Nr. 335 — 11. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 3. Dezember 1929

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Endlich Umkehr in der Finanz- und Wirtschaftspolitik!

Selbsterhaltungs-Forderungen der Wirtschaft

Produktion schonen, Kapital bilden!

Die Denkschrift des Reichsverbandes der Deutschen Industrie

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 2. Dezember. Der **Reichsverband der Deutschen Industrie** übergibt der Oeffentlichkeit seine Denkschrift, in der nach einleitenden Ausführungen über den Ernst der Wirtschaftslage ein Ueberblick über die Vorschläge der Industrie zur Wirtschafts- und Finanzreform in Gestalt von Leitsätzen gegeben wird. An die Leitsätze schließt sich eine ins einzelne gehende Begründung der Forderungen an. Diese Denkschrift stellt eine **Vorlage für die außerordentliche Mitgliederversammlung des Reichsverbandes am 12. Dezember 1929** in Berlin dar.

Ueber den Ernst der deutschen Wirtschaftslage wird nach einem einleitenden Hinweis darauf, daß die gegenwärtigen Vorschläge sich mit den früher gemachten decken, und daß die Industrie sich im gegenwärtigen Augenblick **verpflichtet fühlt, noch einmal ihre Stimme zu erheben**, u. a. ausgeführt:

„Es ist in den letzten Jahren eine Politik befolgt worden, die keine Rücksicht auf die wirkliche Lage der deutschen Wirtschaft nimmt. Ihre Auswirkung zeigt sich in dem Mißverhältnis zwischen der Produktivität und Rentabilität der deutschen Wirtschaft einerseits und den von der öffentlichen Hand beanspruchten Generalunkosten andererseits. Die Rücksicht auf die Macht der Parteien hat nicht die Kraft aufkommen lassen, Arbeit, Zins und staatliche Lasten in ein richtiges Verhältnis zu bringen. Die Produktionskosten sind in stärkerem Maße als die Produktion selbst gestiegen, was im besonderen auf die ungewöhnliche, über die Steigerung der Reparationsverpflichtungen hinausgehende

Vermehrung des öffentlichen Finanzbedarfs (ohne die Beiträge zur Sozialversicherung 19,9 Milliarden RM 1928 gegen 14,9 in 1925 bezw. 7,2 in 1913),

auf die dementsprechend erfolgte starke Erhöhung der Steuerbelastung (13,2 Milliarden 1928 gegen 10,5 in 1925 und 4,0 in 1913),

und schließlich auf die Uebertreibung in der sozialen Gesetzgebung (5,3 Milliarden Beiträge in 1928 gegen 2,9 in 1925 und 1,2 in 1913)

zurückzuführen ist.

Bei steigendem Lohn, steigender Staatslast, steigendem Zins und sinkender Rente wird der Punkt überschritten, wo die Erweiterung der Produktion noch einen Sinn hat, und die Folge dieser Entwicklung sind

Arbeitslosigkeit, Zusammenbrüche, Mangel an Absatz und eine bis zur Verdrossenheit gesteigerte allgemeine Unzufriedenheit.

Die deutsche Wirtschaft steht am Scheidewege. Wenn es nicht endlich gelingt, das Steuer umzulegen und der Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik eine entscheidende Wendung zu geben, dann ist der Niedergang der deutschen Wirtschaft besiegelt.

Der Aufstieg der Industrie und die Beschaffung von auskömmlichen Arbeitsplätzen für die Bevölkerung und die Beseitigung der Arbeitslosigkeit kann **nur auf der Grundlage der kapitalistischen Wirtschaftsordnung und eines frei schaffenden Gewerbes** erzielt werden. Die Denkschrift wendet sich daher **gegen die Eingriffsmöglichkeiten des Staates, insbesondere auf dem Gebiete der Lohnpolitik und des Schlichtungswesens.** Uebertriebene Lohnerhöhungen werden mit der Arbeitslosigkeit anderer Arbeiter bezahlt. Eine Verbesserung der Lebenshaltung der breiten Masse ist nicht durch eine künstliche Einkommensaufblähung ohne Steigerung der Produktivität zu erreichen, sondern

nur auf dem Wege einer vermehrten Kapitalbildung und einer Wiederherstellung der Rentabilität.

Die Wiederherstellung der Rentabilität in den Betrieben und die Eigenkapitalbildung sind, wie es in den einleitenden Ausführungen der Denkschrift abschließend heißt, **entscheidend für die Wiederbelebung und den Aufstieg der deutschen Wirtschaft.**

Auf dieses Ziel sind die Vorschläge des Reichsverbandes zur Wirtschafts- und Finanzreform eingestellt.

Die Leitsätze

fassen die **Forderungen der Industrie** zusammen, die von ihr

hinsichtlich der Kapitalbildung,

für das Verhältnis von Staat und Wirtschaft,

auf dem Gebiete der Sozial-, Finanz- und Steuerpolitik,

für den Außenhandel und die Ausfuhrförderung sowie

für die allgemeine Finanz- und Steuerpolitik erhoben werden.

Ausgangspunkt aller dieser Maßnahmen ist die Förderung der Kapitalbildung, die Voraussetzung für die Steigerung der Produktion ist und daher **im Interesse aller Schichten** des deutschen Volkes liegt. Vor allem muß aber die Kapitalbildung gefördert werden, die **auf kürzestem und sicherstem Wege das neu gebildete Kapital der Produktion zuführt;** die Unternehmungen müssen über die Sicherung der Rentabilität hinaus Eigenkapital bilden können.

Bezüglich des Verhältnisses von Staat und Wirtschaft wird verlangt, daß die **Eingriffe des Staates in die Wirtschaft ihre Grenze in der grundsätzlichen Anerkennung der Gewerbefreiheit finden, und daß die Betätigung der öffentlichen Hand im Wirtschaftsleben sich auf die Aufgaben beschränkt, die von der Individualwirtschaft nicht erfüllt werden können und sollen,** wobei jedoch die öffentlichen Unternehmungen unter den gleichen Bedingungen zu arbeiten habe wie die Privatwirtschaft. Die **Zwangsbewirtschaftung der Wohnungen ist beschleunigt abzubauen.** Weiter wird in diesem Zusammenhang die Anerkennung der Kartelle als notwendige Organisationsmittel der heutigen Wirtschaftsordnung und die Handhabung der staatlichen Kartellaufsicht nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten verlangt.

Was die Finanz- und Steuerpolitik anbelangt, so empfehlen die Leitsätze den notwendigen

Umbau der Finanzwirtschaft

nach zwei Gesichtspunkten, nämlich wesentliche Senkung der öffentlichen Ausgaben und Steuern und Beschaffung der Mittel, stärker als bisher, durch indirekte Besteuerung.

Auf dem Gebiete der Abgabengestaltung wird die **energische Senkung der Ausgaben und die beschleunigte Durchführung einer umfassenden Verwaltungsreform** Hand in Hand mit der Reform des Haushaltsrechts im Sinne einer weitgehenden **Selbstbeschränkung des Ausgabebewilligungsrechtes des Reichstages** verlangt. Die Forderungen auf dem Gebiete der **Steuerpolitik** gehen vor allem auf eine **fühlbare Entlastung von denjenigen Steuern aus, die die Kapitalbildung hindern oder kapitalzerstörend wirken** (u. a. Gewerbesteuer, Einkommensteuer, Hauszinssteuer, Kapitalsteuer, Verkehrssteuer usw., deren Aufhebung bezw. Herabsetzung verlangt wird). Schließlich wird ein **Um- und Ausbau des Steuersystems** in der Richtung einer stärkeren Anspannung der indirekten Steuern (besonders Verbrauchssteuern) sowie u. a. die Erhebung eines jeden treffenden kommunalen Verwaltungskostenbeitrages vorgeschlagen. Dadurch muß aber notwendigerweise eine **Aenderung des bisherigen Finanzausgleichs erfolgen.**

In der Handelspolitik wird **Aufrechterhaltung und Ausbau des bisherigen Systems der Handelsverträge,** in geld- und kreditpolitischer Beziehung die pflegliche Behandlung des Kapitalmarktes gefordert und für einen Ausbau der Prüfungstätigkeit der Beratungsstelle für Auslandsanleihen eingetreten.

Verhandlungstermin vor dem Staatsgerichtshof

(Telegraphische Meldung)

Leipzig, 2. Dezember. In dem Streitverfahren der Landtagsfraktion der **Deutschnationalen Volkspartei gegen das Land Preußen betreffend das Volksbegehren,** hat der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich **Verhandlungstermin zur Hauptsache auf Dienstag, den 17. Dezember, um 10,30 Uhr, anberaumt.**

Auswüchse der Rundfunkzensur

Darf von Eupen-Malmedy nicht geredet werden?

Zwangskürzung an der Befreiungsrede des Oberbürgermeisters von Aachen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Aachen, 2. Dezember. Wie jetzt bekannt wird, befand sich im Manuskript der Befreiungsansprache des Oberbürgermeisters Dr. Rombach ursprünglich ein Absatz, der auf das Schicksal der Kreise Eupen und Malmedy Bezug nahm und folgenden Wortlaut hatte:

„In Trauer und Treue gedenken wir auch Eupens und Malmedys, die einst mit unserem Bezirk politisch und wirtschaftlich verbunden, heute von uns getrennt sind. Wir kennen die Gefühle, die in dieser Stunde die Herzen unserer Volksgenossen durchzittern, wir wissen, welche Hoffnung diese Stunde auch in ihnen weckt und glauben mit ihnen an die Macht des Rechts, die sich noch immer siegreicher als das Recht der Macht erwiesen."

Namentlich wegen der letzten Worte weigerte sich die Rundfunkzensur, die Rede mit diesem Absatz zur Uebertragung freizugeben. Er ist gestrichen worden. Oberbürgermeister Dr. Rombach hat — **gegen seinen Willen** — in **seiner Ansprache der Kreise Eupen und Malmedy nicht gedacht.**

*

Der deutsche Rundfunk soll unpolitisch sein und ist hauptsächlich zur Wahrung eben dieses unpolitischen Charakters einer Rundfunkzensur unterworfen. Vernunftgemäß sollte man annehmen, daß unter unpolitisch zu verstehen wäre, parteipolitisch neutral, daß aber selbstverständlich große Gemeinschaftsfragen des deutschen Volkes in diesem Sinne nicht als politisch angesprochen werden könnten. Das Andenken an Teile von Deutschland, die vom Mutterlande losgetrennt sind, in diesem Falle also das Andenken an Eupen, Malmedy, sollte im deutschen Volke zur Herzenssache geworden sein, sodaß es niemand als politische Streitfrage bezeichnen könnte.

Die Rundfunkzensur, die in den letzten Wochen keinerlei Bedenken gehabt hat, parteipolitische Reden fast sämtlicher deutscher Reichs- und Landesminister und zahlreicher Politiker in der Frage des Volksbegehrens zu bringen, weigert sich in einer Feierstunde des gesamten deutschen Volkes, den Brüdern jenseits der Grenze Grüße übertragen zu lassen.

Der Fall beweist, daß mit der Doppeldeutigkeit dieser Rundfunkzensur beschleunigt Schluß gemacht werden muß. Nachdem im Kampf um das Volksbegehren das Verbot der Politik im Rundfunk praktisch aufgehoben worden ist, sollte es nun auch rechtlich beseitigt werden, um solche Vormärz-Zensurerscheinungen unmöglich zu machen.

Schwerer Unfall bei einer Befreiungsfeier

(Telegraphische Meldung)

Rheinsbach, 2. Dezember. Hier hat sich bei der Befreiungsfeier ein schwerer Unfall ereignet, der zwei Todesopfer forderte. Ein anscheinend zu stark geladener Böller, der um Mitternacht als Einleitung der Befreiungsfeier entladen werden sollte, explodierte. Dabei wurden der 26jährige Schmiedemeister Stefan Mahlberg aus Rheinbach, der erst kürzlich die Meisterprüfung bestanden hatte, und sein Lehrmeister Axer aus Ersdor bei Rheinbach schwer verletzt. Mahlberg ist bald darauf, Axer im Laufe des Sonntags gestorben. Drei andere Verletzte befinden sich außer Lebensgefahr.

Das erste Mahl auf deutschem Boden

Dampfer „Rykow" in Swinemünde eingetroffen

(Telegraphische Meldung)

Swinemünde, 2. Dezember. Der russische Dampfer „Rykow", dessen Ankunft bereits für Sonntag angekündigt war, traf heute mittag im Swinemünder Hafen ein. An Bord befanden sich 296 Deutschrussen, die in Ostswine an Land gingen. Hier wurden sie von Vertretern der Regierung sowie von Damen des Roten Kreuzes empfangen. Auf dem Bahnhof wurde den Ankömmlingen aus den bereitstehenden Feldküchen **das erste Mittagsmahl auf deutschem Boden** verabfolgt. Um 15,32 Uhr verließ der Sonderzug Ostswine, um die Flüchtlinge nach dem Flüchtlingslager Hammerstein zu bringen.

Der zweite Zug aus Rußland

(Telegraphische Meldung)

Riga, 2. Dezember. Der zweite Zug mit deutschstämmigen Auswanderern aus Rußland, **363 Personen, darunter 112 Kinder,** ist heute morgen hier eingetroffen. Der nächste Transport von etwa 500 Auswanderern soll heute abend aus Moskau abgehen.

Prinzessin Sofie Lieven, die Schwägerin des letzten Lordmajors von London, ist **in Moskau verhaftet und von der GPU. nach dem Lubianka-Gefängnis gebracht** worden.

„Keinen Begriff von den Geschäftsmethoden der Sklareks“

1500 Namen auf der Anzugliste

Untadeligen Leuten „Gefälligkeiten“ aufgedrängt — Der ganze Sklarek-Reichtum Schwindel — Der Staatsanwalt berichtet dem Untersuchungsausschuß

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 2. Dezember. Der Sklarek-Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages nahm am Montag nachmittag seine Verhandlungen wieder auf.

Die Montagssitzung leitete mit einem längeren Vortrag über den weiteren Akteninhalt der Ausschußberichterstatter **Abg. Könnecke (Dnat.)** ein. Aus einem Prüfungsbericht der Hauptprüfungsstelle vom 1. Dezember 1924 geht über **das erste Tätigkeitsjahr der Kleiderverwertungsgesellschaft nach der Inflation hervor, daß in diesem einen Jahr die Goldmark-Kredite der Gesellschaft bei der Stadt Berlin von 53 000 auf 1,7 Millionen Mark gestiegen waren. In keiner Bilanz ist von diesen Goldmarkkrediten die Rede.** Vor allem erscheint bemerkenswert, daß die KVG. ihre **Geschäftsunkosten mit nicht weniger als 45 Proz. des Umsatzes angegeben hat.** Die Aufteilung dieser Geschäftsunkosten ist umso eigenartiger, als zunächst alle Posten spezifiziert aufgeführt werden, z. B. allein **13 Prozent des Umsatzes für Gehälter** und dann außerdem noch ein Posten von **11 Prozent für „Allgemeine Unkosten“ ohne daß ersichtlich ist, was sich darunter verbirgt.** Dem Verkauf der KVG. an die Sklareks zum Preise von 150 000 Mark wurde zugestimmt, nachdem Herr Rosenthal über die Zahlungsfähigkeit der Sklareks eine günstige Auskunft erteilt hatte. **In einer Rundverfügung des Oberbürgermeisters Böß vom 12. Mai 1926 wird aus der ursprünglichen Erlaubnis und Vereinbarung nun schon die Bestimmung an alle Dienststellen, ihren Bedarf bei den Sklareks zu decken.** Der Berichterstatter bezeichnet es als äußerst rätselhaft, daß noch im Jahre 1929 der Oberbürgermeister und der Kämmerer die Firma Sklarek als zahlungsfähig angesehen haben.

In dem Bericht der Hauptprüfungsstelle über die Bilanzprüfung der BAG. für 1921 wurde festgestellt:

> **Inventarbestände stimmen mit den Sollbeständen des Lagers nicht überein.**
>
> **Die Art der Bewertung der Lagerbestände mit dem niedrigsten Einkaufspreise wird beanstandet.**
>
> **Die Lagerbücher sind mangelhaft geführt.**

Nach dem Prüfungsbericht der Bilanz per 31. März 1924 hat die KVA. im Jahre 1924, **obwohl sie dauernd Betriebsmittel von der Stadt benötigte, ihrerseits 300 000 Festmark zu Spekulationen benutzt.** Als Gesamtergebnis der Prüfung wurde festgestellt: **Der Geschäftsverkehr zwischen der KVG. und der BAG. bedarf fortlaufender Beobachtung.** Dieser Prüfungsbericht veranlaßte den Aufsichtsratsvorsitzenden Pohl zu der Feststellung:

„Die Revisionsart der Oberprüfungsstelle ist mir zu kleinlich“.

In den „Erinnerungen“ des Revisionsberichtes zur Bilanz per 31. März 1926 heißt es u. a., daß **ein Vorschuß an die KVG. von 200 000 Mark erst nach einem Monat der Firma Sklarek belastet worden ist.** Die Hauptprüfungsstelle hat voll ihre Pflicht getan, aber Magistrat und Stadtverordnetenversammlung haben niemals Kenntnis von den Unregelmäßigkeiten erhalten.

In der Verwaltung Berlin arbeite also alles durcheinander und nebeneinander.

Nach dem Aufsichtsratsprotokoll vom 24. Mai 1927 wurde Schalldach beauftragt, Verdächtigungen gegen Liebert nachzuprüfen, ohne daß man wieder etwas davon gehört hätte. **Liebert ist noch jetzt Prokurist. Am 19. Dezember 1927 hat Bürgermeister Scholz ausdrücklich von Bilanzfälschungen bei der BAG. gesprochen. Trotzdem auch die Hauptprüfungsstelle am 20. Oktober 1927 von „Schiebungen“ gesprochen hatte, hielt es der Magistrat für angemessen, zu erklären:**

> **„In der BAG. ist alles in Ordnung!“**

Und obwohl Bürgermeister Scholz diese schweren Vorwürfe kannte, denn er hat den Bericht gegengezeichnet, wurde **kein Verfahren deswegen gegen Kieburg eingeleitet.** In der Aufsichtsratssitzung vom 12. April 1929 berichtete der Geschäftsführer Schalldach, daß vom Reingewinn dem Debetkonto der Sklarek **100 000 Mark gutgebracht** wurden wegen der auf Lieferungen der Firma gekürzten Rabatte und des einbehaltenen Kassakontos. **Wegen dieser**

dunklen Ueberlassung von 100 000 Mark an Sklarek

ist wohl das Disziplinarverfahren gegen Schalldach in Gang gekommen. In der Aufsichtsratssitzung vom 22. Juli 1929 berichtete Aufsichtsratsvorsitzender Gäbel von der Einstellung des Strafverfahrens gegen Kieburg. Er verschwieg aber, daß **der Prüfungsausschuß schon festgestellt hatte, daß Kieburg Bilanzfälschungen und Lagerschiebungen begangen** hatte.

Dann berichtet

Regierungsrat Busch vom Wohlfahrtsministerium

über die Aufsichtsführung des Ministeriums über die KVG. von 1921, die nach einer Bundesratsverordnung erfolgen mußte, als gegen den damaligen Leiter der KVG., Novarra, der **Verdacht entstand, über eine Million Mark unterschlagen zu haben.** Im Strafverfahren gegen Novarra wegen Unterschlagung und Preistreiberei wurde der Angeklagte am 28. Februar 1923 freigesprochen.

Ministerialdirektor Huber

vom Justizministerium erklärt, das Justizministerium wäre dankbar, wenn, soweit möglich, die Tatsachen, die den Gegenstand eines gerichtlichen Verfahrens bilden, vorläufig von den Verhandlungen des Ausschusses bis zur Erledigung des gerichtlichen Verfahrens ausgeschlossen würden.

Hierauf nimmt

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weißenberg

das Wort zu seinem Bericht.

„Die Gebrüder Sklarek stammen aus Rußland. Max Sklarek habe zunächst hier ein Pelzgeschäft gehabt. Im Kriege wurden Willi und Leo Sklarek vorübergehend einmal festgenommen; sie standen im Verdacht, gemeinsam mit dem damaligen Rittmeister von Kleist **gegen Zahlung von 12 000 Mk. Leute vom Militärdienst befreit, bezw. dabei Schlepperdienste geleistet zu haben.** Im Juni 1916 wurden sie festgenommen, im November starb von Kleist, und das **Verfahren gegen die Gebrüder Sklarek wurde mangels genügenden Beweismaterials** eingestellt. Seit ihrer Geschäftsverbindung mit der Stadt spielten die Sklareks, während zwei von ihnen früher nur Angestellte waren, eine so bedeutende Rolle, daß **zahlreiche bekannte Personen sich zum persönlichen Verkehr mit ihnen drängten.** Alle glaubten, die Sklareks hätten großes Vermögen. Unsere Sachverständigen haben festgestellt, daß **an fingierten Rechnungen für nichtgelieferte Waren beim Zusammenbruch der Sklareks insgesamt 18 718 991 Mark umliefen.** Die Sklareks reichten der Stadtbank

Wechsel

ein, die Verwandte der Sklareks akzeptiert hatten, u. a. Weyl, Löwenstein, Warschauer Grischewsky.

Warschauer war ein kleiner Angestellter bei Sklareks mit etwa 200 Mark Monatsgehalt; er hatte trotzdem Millionenwechsel akzeptiert.

Grischewski hatte ein kleines Textilgeschäft, hat aber gleichwohl Wechsel von über 8.6 Millionen Mark übernommen.

Gleichzeitig mit dem Warengeschäft lief auch die Kreditgewährung an die Sklareks durch die Stadtbank. Die Sklareks tätigten daher auch

Scheckumsätze

bei der Stadtbank, wobei sie ein eigenartiges Verfahren anwandten. Sie **veranlaßten Frau Warschauer, ein Konto bei der Bank für Handel und Grundbesitz anzulegen und veranlaßten einen gewissen Wende, ein ähnliches Konto bei der Commerz- und Privatbank einzurichten.** Auf diese Konten wurden Schecks gezogen, nachdem die Sklareks mit dem von der Stadtbank erhaltenen Geld die Konten aufgefüllt hatten. Ein Beauftragter der Sklareks erschien etwa bei der Stadtbank mit einem Sklarekwechsel über 200 000 Mark. Zugleich präsentierte er dafür einen Scheck der Frau Warschauer über 100 000 Mark und einen Scheck von Wende über weitere 100 000 Mark. Der Sklarekmann erhielt die 200 000 Mark und gab sie sofort an Frau Warschauer und Wende weiter, die ihrerseits den Betrag schleunigst auf ihren Konten einzahlten, so daß, **wenn die Stadtbank telephonisch fragte, sie immer die Auskunft erhielt, daß die Schecks gedeckt seien.**

Als ein gewisser Hellersdorf bei der Bank Arnhold gleichfalls so hohe Guthaben zum Abheben von Schecks einzahlen wollte, erklärte die Bank, seine Umsätze seien ihr zu gering für diese hohen Beträge. Die Bank verständigte auch die Stadtbank von diesem Vorkommnis schon im Dezember 1927. Die Stadtbank ließ jedoch die Bücher Sklareks prüfen und teilte mit, daß **diese Bücher die hohen Umsätze Hellersdorfs bestätigt hätten.**

Die Brüder Sklarek rechneten nämlich mit solchen Kontrollen und haben dafür Extrabücher anfertigen lassen. Ganze Bände von Büchern sind nur für diese Zwecke hergestellt worden.

Sklareks waren schon am 31, Dezember 1926 überschuldet mit einem Fehlbetrag von über einer Million Mark. **Das Defizit belief sich bis 31. Dezember 1928 auf 5,3 Millionen.** Viele hatten immer angenommen, daß die Sklareks mit ihren Geschäften viel verdient hätten. In der Tat war aber ihr Gewinn aus dem eigentlichen Geschäfte sehr gering. Den wenigen Verdienst daraus legten die Sklareks für ihre Rennställe an, deren Gewinn dann in ihre Privattasche floß. Als Anfang 1927 der Kredit der Sklareks bei der Stadtbank gedrosselt werden sollte, haben die Sklareks sich **durch Bestechung von der Dresdner Bank und der Ostbank Kredite verschafft.**

Hinsichtlich der Anzugsliste erklärt der Oberstaatsanwalt, daß sie **etwa 1500 Namen** enthielt, daß man aber nur denjenigen darauf verzeichneten Kunden Vorwürfe machen könne, die **die Anzüge nachweislich nicht bezahlt haben, und die auch sonst in den strafrechtlichen Teil der Sache verwickelt seien.** Für diese Leute hätten die Sklareks bei der Firma Keller & Burg Maßanzüge arbeiten lassen, für die sie **bis zu 350 Mark bezahlten, während sie den Abnehmern mit 80 bis 120 Mark berechnet wurden. Die Sklareks haben aber auch Beamte von untadeligem Ruf zu solchen Anzugskäufen geradezu gedrängt, mit der Behauptung, sie könnten nun einmal in ihren Werkstätten so billig arbeiten.**

Die Kassenbelege unter

Decknamen

sind erheblich bedenklicher. Sie betreffen u. a. Gäbel, der als Gabriel bezeichnet war, ferner Degener („Dolch“) und Sakolofski. Ich bedaure, daß während des vorigen Teiles der Verhandlungen der schwerbeschuldigte Sakolofski im Zuhörerraum sitzen konnte. Gäbel erhielt jede Woche 300 Mark, Degener monatlich 2500 Mark, Degener befand sich dauernd im „Vorschuß“. Der Oberstaatsanwalt zählt noch die Zuwendungen auf, die den Stadtbankdirektoren Schmidt und Hoffmann gemacht wurden. Bei Schröder seien bisher keine Zuwendungen festgestellt. Abgesehen von Anzügen, erhielt Schmidt ein silbernes Kaffeeservice im Werte von 700 Mark. Er erklärte, er hätte es nicht ablehnen können, weil er kurz zuvor einem Sohn Sklareks bei der Einsegnung ein Buch für 20 Mark geschenkt hatte.

Die Untersuchung der riesigen Korruption sei noch längst nicht abgeschlossen.

Der Ausschuß dürfte aber **im Interesse der Untersuchung in seinen Prüfungen nicht zu weit gehen.** Die Buchhalter Sklareks, darunter Lehmann, bekamen **Monatsgehälter von über 1000 Mark und mußten dafür alles tun, was Sklareks von ihnen verlangten.** Lehmann habe alles gestanden.

Strafverfahren

laufen gegen die drei Brüder Sklarek wegen Urkundenfälschung und Betruges, sowie wegen Konkursverbrechens, gegen Lehmann wegen Beihilfe dazu, ferner schweben Strafverfahren gegen die Stadträte, bezw. städtischen Beamten Gäbel, Degener, Schöning, Sakolofski, Bürgermeister Schneider, Kohl, Kieburg, Liebert, Beneke, sowie gegen die Stadtbankdirektoren Hoffmann, Schmidt und Schröder, gegen letztere wegen Bestechung und Untreue. Auch gegen Oberbürgermeister Böß schwebe ein Ermittelungsverfahren. Bisher sei aber kein begründeter Anhalt dafür vorhanden, daß Böß die Sklareks wirtschaftlich begünstigte. Auch gegen Schalldach schwebe formell noch kein Verfahren, wobei die disziplinäre Seite jeweils nicht Sache der Staatsanwaltschaft sei. **Die Sklareks hätten auch Beamte des Finanzamtes, Buchprüfer, bestochen.**

> **„Sie können sich keinen Begriff davon machen, mit welchen Mitteln die Gebrüder Sklareks gearbeitet haben!“**

so schloß der Staatsanwalt. Der Ausschuß fügte sich seiner Bitte, **diejenigen Beschuldigten noch nicht zu vernehmen, bei denen das Strafermittelungsverfahren noch läuft.** Es sind dies zunächst Prokurist Liebert und Oberrechnungsrevisor Sakolofski.

Fürchterlicher Selbstmord im Zuchthaus Sonnenburg

Im Wahn sich selbst enthauptet

„Können Zuchthäusler in den Himmel kommen . . .?“

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 2. Dezember. Im Zuchthaus Sonnenburg hat, wie erst jetzt bekannt geworden ist, am Freitag der zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilte Anton Ratalczak Selbstmord verübt, indem er sich **an der Papierschneidemaschine in der Buchbinderei der Strafanstalt selbst enthauptete.**

Zu diesem Vorfall wird amtlich noch folgendes mitgeteilt:

Ratalczak war in der Buchbinderei des Zuchthauses in Sonnenburg beschäftigt. Bei Arbeitsbeginn nach der Kaffeepause stellte Ratalczak die elektrische Schneidemaschine an und steckte, ohne daß die Mitgefangenen den Vorgang bemerkten, den Kopf zwischen Schneidemesser und Tisch. Dann drückte er den Hebel herunter und löste dadurch das Messer aus. Es trennte den Kopf fast gänzlich vom Rumpf.

Ratalczak ist im Jahre 1923 vom Landgericht in Nordhausen wegen zwei vollendeter und einer versuchten Raubtat zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er verbüßte die Strafe seit Januar 1923 und war im September v. J. in das Zuchthaus Sonnenburg zur Erlernung der Buchbinderei gebracht worden. Er hatte sich stets ruhig verhalten, hatte fleißig gearbeitet und auch geistige Interessen gezeigt. So lernte er Französisch und trieb auch philosophische Studien. Bei seinen Mitgefangenen war er sehr beliebt. Gerade in letzter Zeit hatte der Sträfling in einem Schreiben an den Direktor des Zuchthauses seine **Zufriedenheit über die Behandlung in der Strafanstalt geäußert.** Der Anstaltsarzt, der ihn zwei Tage vor seinem Selbstmord lange Zeit gesprochen hatte, fand **keine Anzeichen einer Gemütsdepression.** Auch die Mitgefangenen haben erklärt, daß sie **niemals mit einem Selbstmord des Ratalczak gerechnet** hatten.

Nur am Tage der Tat hatte er wiederholt gefragt, **ob wohl auch Zuchthäusler und Strafgefangene in den Himmel kommen** können. Er erklärte auch einige Tage vor der Tat zu Mitgefangenen in einer Art Wahnvorstellung, **seine Schwester sei bei einem Zuchthauskonzert anwesend gewesen, habe ihn aber nicht aufgesucht.** Diese Geschichte ließ er sich von seinen Mitgefangenen nicht ausreden.

Die silbernen Leuchter des Bürgermeisters Schneider

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 2. Dezember. Im Verlaufe der Untersuchung gegen die in das Sklarekverfahren verwickelten Beamten hat der Untersuchungsrichter jetzt **beim Bürgermeister Schneider auch zwei silberne Leuchter beschlagnahmt,** die von einer der bekanntesten Berliner Juwelierfirmen stammen und einen **Wert von etwa 2000 Mark** haben. Diese Leuchter sind ein **Geschenk der Gebrüder Sklarek an Schneider,** der nächster Tage darüber vernommen werden wird, aus welchem Anlaß ihm die kostbare Gabe gespendet wurde.

Das Arbeitszimmer des Untersuchungsrichters birgt auch sonst eine Fülle wertvoller Geschenke, die die Gebrüder Schlarek ihren beamteten Freunden zuwandten. Ob diese Geschenke den Gläubigern zugute kommen werden, oder ob der Staat zur Bestreitung der Prozeßkosten seine Hand darauf legen wird, steht noch nicht fest.

Massenkundgebung gegen das Polen-Abkommen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 2. Dezember. Der Deutsche Ostbund hatte gestern die Ortsgeschädigten Groß-Berlins zu einer **Massenkundgebung gegen das deutsch-polnische Finanzabkommen vom 31. Oktober 1929** eingeladen. Der Präsident des Deutschen Ostbundes, Ginschel, sprach über das von der Reichsregierung mit Polen abgeschlossene aber noch geheim gehaltene Abkommen und **begründete die Forderung nach Ablehnung des Vertrages.**

Durch das Abkommen würden viele Entschädigungsberechtigte erneut auf das empfindlichste getroffen, weil das Abkommen **auch den vom Versailler Vertrag bei Streitigkeiten zugesicherten Rechtsweg aufhebe.** Es wurde gefordert, das Abkommen den Geschädigten im Wortlaut bekannt zu geben und eine baldige Regelung der vom Reich übernommenen Entschädigungspflicht durch Festsetzung und Auszahlung vollen Schadenersatzes zu treffen. Vom Reichstag erwartet man, daß er das Abkommen zumindest dahin abändert, daß die **Entschädigungsansprüche der Reichsangehörigen gegen den polnischen Staat in voller Höhe sichergestellt werden.**

Nur Teileinigung über die Liquidationen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 2. Dezember. Die beiden deutschen Mitglieder jener deutsch-polnischen Kommission, die seit geraumer Zeit in Warschau die Liquidationen gegen deutschen Grundbesitz in Polen nachgeprüft hat, Landgerichtspräsident Schneider (Beuthen) und Legationsrat Eben vom Auswärtigen Amt haben Warschau verlassen. Man hat sich über einen gewissen Teil der rund 1000 polnischen Liquidationsfälle einigen können, der größere Teil ist aber noch unerledigt. Die Streitfrage, um die es in den Verhandlungen geht, ist im wesentlichen die nach Prüfung der Staatsangehörigkeit. Es handelt sich dabei im wesentlichen um Besitzer, die am entscheidenden Stichtag die polnische Staatsangehörigkeit besaßen, von den Liquidationsbehörden aber noch als Reichsdeutsche behandelt wurden.

Asta Nielsen, die „Flimmerdame“

Kiel. Asta Nielsen wollte nach ihrem Hamburger Gastspiel in Kiel mit einer eigenen Truppe auftreten. Eine Stunde vor Beginn der Vorstellung erschien jedoch die Polizei und versagte die Erlaubnis. Nach Blättermeldungen aus Hamburg ist das Einschreiten der Polizei auf ein Gutachten des Generalintendanten Hartmann vom Kieler Stadttheater zurückzuführen, der erklärte, das Gastspiel „dieser Flimmerdame“ sei für Kiel ein durchaus unnötiges Ereignis. Es liege kein künstlerisches Bedürfnis für das Auftreten Asta Nielsens vor.



Kunst und Wissenschaft



Lieder- und Klavierabend in Beuthen

Hel. Groß-Schelsky (Sopran), Felicia Posener (Klavier)

Die Konzertdirektion Th. Cieplik hatte gestern zu einem musikalischen Abend in den Kaiserhofsaal geladen. Die Zuhörer waren in ganz stattlicher Anzahl erschienen. Die Vortragsfolge enthielt Klavierstücke von Bach-Taurig, Chopin, Tschaikowski, außerdem Lieder und Arien von Cherubini, Haydn, Händel, Mozart, Schubert, Haag und Franz Kauf, der den begleitenden Teil am Flügel übernommen hatte. An Solisten waren Hel. Groß-Schelsky, Breslau, und an Stelle der erkrankten Magda Muche Felicia Posener, eine Meisterschülerin von B. v. Pocniak, verpflichtet worden. Der Abend stand auf künstlerisch hoher Stufe. Wir lernten in Felicia Posener eine Pianistin von Rang kennen, die die Bach-Taurigsche Tokkata D-Moll mit vehementer Kraft zu Gehör brachte. Chopins F-Moll-Fantasie gestaltete die junge Künstlerin gleichfalls wirkungsvoll. Hel. Groß-Schelsky verfügt über einen gut sitzenden, gut geschulten und angenehmen Sopran, der nicht gerade groß, aber mühelos schwebend ist. Im „Alleluja" aus dem Exultate von Mozart, erwies sich die Künstlerin als technisch sichere Koloratursängerin. Auch Schubert liegt ihr, ebenso Oratorien.

Im dritten Teil interessierten besonders Lieder von Franz Kauf, der sich mit seiner Interpretin in den Erfolg teilen durfte. Der Beifall war herzlich.

—e.

Kasperles Einzug

Die Hohensteiner Puppenspiele in Beuthen

Am ersten Advent hielt Kasperle in der Aula des Hindenburg-Gymnasiums fröhlichen Einzug. Nicht der Kasper der alten Zeit, der nur rohe Späße, Prügeleien und derlei Unfug kannte, sondern ein veredelter, prächtiger Kasperle, wie es von den Hohensteiner Puppenspielern nicht anders zu erwarten ist. Wir haben schon vergangenes Jahr über die alte Geschichte von Dr. Faust berichtet und wie sie von den Hohensteinern in künstlerischer Vollendung wiedergegeben wurde. So, daß man wie von einem guten Theaterstück gefesselt wird und die Erlebnisse der Holzpuppen die unsrigen werden. Das liegt nicht nur an der bewundernswerten Technik des Spiels, das liegt vor allem an der stilvollen Umwelt. Das alte Kasperletheater ist zur neuzeitlichen Bühne geworden, mit allen möglichen Licht- und Farbeneffekten, die Figuren haben eindrucksvolle Köpfe und wirken ungemein lebendig. Und so erlebte das alte Puppenspiel von weiland Dr. Faust, das auf den jungen Goethe so nachhaltigen Eindruck gemacht hat, eine wirkungsvolle, schöne Auferstehung. Und alle Zuschauer, klein und groß, waren begeistert und folgten mit Anteilnahme dem Weg Faustens „vom Himmel durch die Welt zur Hölle . . ."

—e.

Bruno Walter geht nach Leipzig

Die Leipziger Gewandhaus-Konzertdirektion teilt mit: Die seit längerer Zeit zwischen der Gewandhaus-Konzertdirektion und Bruno Walter geführten Verhandlungen sind zum Abschluß gelangt. Es ist der Gewandhaus-Konzertdirektion gelungen, Bruno Walter als Gewandhaus-Kapellmeister zu gewinnen.

Westdeutsche Tagung für evangelischen Kirchenbau

Essen, 30. November.

In Essen ging soeben die westdeutsche Tagung für evangelischen Kirchenbau, die im Anschluß an die interessante Kirchenbauausstellung im Essener Folkwangmuseum abgehalten wurde, zu Ende. Es ging in dieser Tagung um die Formulierung der Gedanken, die in Zukunft entscheidend für den evangelischen Kirchenbau sein sollen. Dabei stellte sich heraus, daß auch in den Kreisen, die sich um diese Dinge bemühen, der Kampf zwischen der älteren und jüngeren Generation, der Kampf zwischen romantizistischem und neuklassizistischem Weltgefühl langsam zugunsten der neuen, sachlichen Generation entschieden werden wird.

In vier Hauptvorträgen wurde der Versuch gemacht, den gesamten Problemkreis zu umreißen. Zuerst sprach Pfarrer Dr. Girkon über „Grundfragen des evangelischen Kirchenbaus": nicht nach Romantik und Monumentalität streben, auch zweckhafte Betrachtungsweise führe nicht zum Ziel. Transzendentale Funktionen müßten sichtbar werden. Predigt- und Feierkirche seien keine Gegensätze. Der sakramentale Hauptraum habe der Kern des modernen Kirchsbaus zu sein. Die zwischen mystischem und sachlich modernem Empfinden schwankenden Ausführungen Girkons fanden zum Teil Widerspruch. Wesentlicher und klarer formulierte Pfarrer Dr. Ritter (Marburg) seine Gedanken über „Das evangelische Gemeindehaus der Zukunft": es werde neuer Ansatzpunkt zur Bildung einer Gemeinschaft über alle Partei-, Klassen- und Interessengegensätze; nicht Propagandainstitut einer subjektiven Weltanschauung — statt dessen kritische Auseinandersetzung mit allen Lebensfragen moderner Menschen. Keine isolierte Kultstätte, sondern organische Siedelung innerhalb der großstädtischen Siedelung mit vielen Zweckräumen um einen zentralen Kultraum (u. a. runder Gemeindesaal mit Bühne in der Mitte!) Im Anschluß an solche Siedelung propagierte er das Landgemeindehaus. Der Dortmunder Architekt Grund sprach über „Kirchen und Organismus der Großstadt": er forderte stärkere Anteilnahme der Gemeinden bei der Neuordnung des Stadtorganismus und bei der Lösung sozialer Fragen. Auch er trat für den Gruppenbau ein. Zu einer Mutterkirche gehören 5—10 Gemeindebezirkskirchen. Stahl und Glas seien das geeignete Baumaterial. Mit diesem Material könnten auch sogenannte wandernde Zeltbaukirchen für besondere Zwecke geschaffen werden.

In der lebhaften Aussprache forderte Professor Elsässer Angleichung des Kirchenbaues unter Verzicht auf jeglichen Artunterschied an den Profanbau. Zum Schluß sprach Dr. Oskar Beyer, Dresden, über „Evangelische Werkkunst". Seine klaren Grundsätze, die allerdings nicht alle Zuhörer befriedigten: die kirchliche Gebrauchskunst müsse in Einklang stehen mit der Sachlichkeit der Bauten. Schlichte, anspruchslose, klare Formen, keine alten Symbole, kein Zierat und keine Ornamentik, keine oder nur wenig Bilder und Plastiken. Dienstbarmachung der Serienfabrikation: normative, typisierte Gebrauchskunst. Das echte, künstlerische Handwerk habe dabei die Aufgabe, künstlerisch beseelte Typen zu erarbeiten.

Obgleich manche Theorie umstritten blieb, war der Kongreß anregend und fruchtbar. Er wurde praktisch unterstützt durch das reichhaltige Bild- und Modellmaterial der Essener Kirchenbauausstellung, die zur Zeit im Folkwangmuseum zu sehen ist.

—sk—

Zeitungswissenschaft im Dienste der Praxis

Zur Eröffnung des ersten zeitungsfachlichen Fortbildungskurses in Berlin

In der Zeit vom 21. bis 30. November 1929 veranstaltete das „Deutsche Institut für Zeitungskunde" in Berlin den ersten zeitungsfachlichen Fortbildungskursus, durch den Redakteuren aller Richtungen aus dem Reiche ermöglicht werden soll, „in der Reichshauptstadt durch eigene Anschauung und persönliche Fühlungnahme das praktische, wirtschaftliche und kulturelle Leben kennen zu lernen, das dort einen Mittelpunkt findet", wie es in dem von der Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse angenommenen Plan heißt. In der Durchführung des Planes wurde der Direktor des Deutschen Instituts für Zeitungskunde, Professor Dr. Dovifat, von Gustaf Richter, dem Direktor des „Reichsverbandes der Deutschen Presse", von Professor Jul. Ferd. Wolff und Dr. Martin Carbe, den Vertretern der „Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse", unterstützt. Das Deutsche Institut für Zeitungskunde fühlt sich besonders berufen, diesen Fortbildungskursus zu veranstalten, weil es seine Gründung der tatkräftigen Unterstützung der beiden großen Berufsverbände der deutschen Presse zu verdanken hat. Darüber hinaus sind aber auch führende Stellen des Reiches und Preußens Förderer und Träger des Instituts wie das preußische Kultusministerium, das Reichsministerium des Innern, das Auswärtige Amt durch die Presseabteilung der Reichsregierung und die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaften. Infolgedessen ist das Deutsche Institut für Zeitungskunde ein freies wissenschaftliches Institut, das in seiner Lehr- und Forschungstätigkeit gänzlich unabhängig ist. Das Institut hat in erster Linie die Aufgabe, die deutsche und ausländische Presse ständig in ihrer Entwicklung zu beobachten. Darüber hinaus steht das Deutsche Institut für Zeitungskunde mit seiner Bibliothek, seinen Archiven und Lehrmitteln den Studierenden der Zeitungswissenschaft an der Universität Berlin als wissenschaftliches Seminar zur Verfügung. Durch die Lehrtätigkeit bleibt das Institut in ständiger enger Fühlung mit der Praxis, wie sie ja für eine so junge Wissenschaft eines wiederum so lebendigen und entwicklungsfähigen Organismus wie der Presse unerläßlich scheint. So finden außer Besichtigungen großer Zeitungsbetriebe, Nachrichtenbüros und dergl. auch Vorträge führender Fachleute der Presse statt, die organisch in den Lehrgang der einzelnen Semester eingegliedert werden. Diese ständige Berührung mit der Praxis wirkt sich für die junge Wissenschaft sehr nutzbringend aus, denn sie bewahrt sie davor, ohne die Beachtung realer Gegebenheiten in reiner abstrakter Theorie zu ersticken.

Zur praktischen Durchführung ihrer Grundsätze wird in dem ersten Paragraphen der Satzung des Instituts vorgeschlagen, „für die Berufsbildungsbestrebungen der deutschen Zeitungsleute durch eigene Veranstaltungen von Fach- und Fortbildungskursen zu sorgen". Dieser Gedanke ist nun zum erstenmal verwirklicht worden, denn am 21. November wurde der erste Fortbildungskursus von Professor Dr. Emil Dovifat eröffnet. Die Vortragenden sind anerkannte Persönlichkeiten des öffentlichen und beruflichen Lebens, die Teilnehmer in der Hauptsache Redakteure, leitende Verlagsbeamte und Mitarbeiter im Hauptberuf von Tageszeitungen, Zeitschriften, Korrespondenzunternehmungen und Nachrichtenbüros. Der Studienplan sieht eine allgemeine zeitungsfachliche Gruppe und drei ressortfachliche Gruppen vor, Politik, Wirtschaftspolitik und Kulturpolitik. Die zeitungsfachliche Gruppe steht unter der Leitung von Professor Dr. Dovifat und behandelt Themen aus den verschiedenen Gruppen der allgemeinen Zeitungsarbeit. Während in dieser Gruppe alle Teilnehmer des Kursus mitarbeiten, ist es im übrigen dem einzelnen Teilnehmer freigestellt, sich einer der drei ressortfachlichen Gruppen anzuschließen, die im einzelnen von Dr. Stern-Rubarth, Stellv. Direktor und Chefredakteur des Wolffschen Telegraphenbüros, Berlin, (Politik), Dr. Gustav Manz (Kulturpolitik) und Hans Hirschstein, Chefkorrespondent des Hamburger Fremdenblattes (Wirtschaftspolitik), geleitet werden.

Der Stoff in diesen drei ressortfachlichen Gruppen ist weitgehend spezialisiert. Jedem Vortrag folgt eine Aussprache in arbeitsgemeinschaftlicher Form. Auch die Besichtigungspraxis der einzelnen Gruppen ist entsprechend organisiert. Die Kurse sind fachwissenschaftlich und geschlossen und jeder Berichterstattung entzogen, um den Vortragenden die Möglichkeit freiester Aussprache zu geben. Den Teilnehmern ist auch Gelegenheit gegeben, mit dem politischen, wirtschaftlichen und künstlerischen Leben Berlins Fühlung zu nehmen. Die ursprünglich für jede ressortfachliche Gruppe festgesetzte Teilnehmerzahl mußte wegen der starken Beteiligung von 30 auf 35 heraufgesetzt werden, sodaß insgesamt etwa rund 100 Personen an dem Kursus teilnehmen. Es ist beabsichtigt, diesen Fortbildungskursus als ständige Einrichtung bestehen zu lassen und in Zukunft auch die jetzt noch nicht besonders berücksichtigten ressortfachlichen Gruppen der Kommunalpolitik, der Außenpolitik und des Sports in den Lehrplan einzugliedern.

Damit gewinnt die Zeitungswissenschaft auch für das Leben des Berufsjournalisten praktische Bedeutung und einen breiteren Wirkungsbereich, die gemeinsam dazu angetan sind, der jungen Wissenschaft die heute noch zum Teil versagte Anerkennung in weitestgehendem Maße zuteil werden zu lassen, denn, um mit Dovifat zu sprechen, „es entweiht gewiß nicht den hohen Selbstzweck zeitungswissenschaftlicher Arbeit, wenn sie, wie jede mit innerer Ehrlichkeit und erbitterter Wahrheitsliebe vorwärtsgetriebene Wissenschaft, auch der Vervollkommnung und Veredelung der Praxis dienstbar ist".

Mozartabend des Musikvereins Gleiwitz

Im Münzersaal des Hauses Oberschlesien erzielte der Musikverein Gleiwitz mit einem Kammerkonzert entzückender Mozartwerke einen guten Erfolg vor vollem Hause. Das aus Mitgliedern des Musikvereins und Musikfreunden zusammengestellte Kammerorchester zeigte in dem für zwei Violinen, Viola, Baß und zwei Hörnern geschriebenen Divertimento in Es-Dur soviel musikalische Kultur und Ausdrucksfähigkeit, daß man sich in dem klangvollen und lebensbejahenden Allegro und in dem reizenden, grazilen Andante grazioso gern über einige kleine Differenzen im Zusammenklang der Geigen hinweg zu der melodiensprühenden Stimmung tragen ließ. Auf ein zartes Menuetto folgt ein im schönen Wellenfluß hingleitendes Adagio dann wieder ein Menuetto, das den Stimmungsgipfel bildet. Hier hatte das Orchester einen bewunderungswürdig feinen Zusammenklang. In gleich schönem und reinem Vortrag klang dieses bezaubernde Kabinettstück Mozartscher Kunst im Andante und Allegro assai aus.

Frau Magda Schwerttner sang nun das Laudate Dominum in Begleitung von Chor und Orchester mit schönem Vortrag und lyrischem Ton. Orchester, Chor und Sopran waren fein aufeinander abgestimmt und unter der sicheren Leitung von Karl May erhielt dieses Laudate einen sehr lebendigen Ausdruck, wenn auch manchmal die Stimme der Sängerin in den höheren Lagen ein wenig dünn erschien. Das „Exsultate jubilate" wurde von Frau Edith Kuhna ein wenig zu hart, zu wenig fließend, zu wenig elegant gesungen. Die reichen Möglichkeiten, die Mozart in seinen geistlichen Werken für die dynamische Ausgestaltung und den lebendigen, freudevollen Ausdruck bietet, gingen verloren.

Zu der ausdrucksvollen flüssigen Klavierbegleitung von Karl May sang Frau Rosel Simenauer drei Lieder, legte aber leider zu viel Gewicht auf den Vortrag des Textes und ließ die sprühende Melodik dieser neckischen Lieder in den Hintergrund treten.

Das Konzert in A-Dur bot dem Orchester die besten Möglichkeiten zu freier Entfaltung, und gerade in diesem Konzert gelangen die drei Sätze ganz ausgezeichnet, wurden Einzelheiten und gewisse thematische Ausgestaltungen sehr fein herausgehoben. Georg Richter spielte den Klavierpart in außerordentlich guter Beherrschung der technischen Mittel, ein wenig kühl und zurückhaltend und wurde hier und da von dem Orchester überdeckt. Als Gesamtleistung war das A-Dur-Konzert ein großer Genuß. Der Musikverein hat mit diesem Kammerkonzert neues Interesse geweckt und die Konzertfreudigkeit bei den Gleiwitzer Musikfreunden belebt.

F. A.

Stadttheater Ratibor

„Hotel Stadt Lemberg"

Ein musikalisches Schauspiel von Ernst Neubach mit einer Handlung aus der Zeit des Weltkrieges, als Russen und Oesterreicher um Galizien kämpften. Die Musik von Jean Gilbert, Die Kapellmeister Schmidt sehr lebendig zu Gehör brachte, kommt bis auf einige sehr reizvolle Schlager und Lieder sonst nicht über das übliche Operettenniveau hinaus. Oberspielleiter Daurer führte fleißige, umsichtige Regie, so daß die Aufführung einen schönen Erfolg hatte. Sehr stattlich und lebensecht war der brutale, lüsterne, eifersüchtig tobende russische General, den Herr Daurer spielte. Als das schöne Serviermädchen, um dessen Gunst er wirbt, war Gerda Apel darstellerisch und musikalisch von eindringlicher Wirkung. Für alle Nuancen ihrer Rolle, die biedere Schlichtheit des dienenden Mädchens, den Stolz des um seine Ehre kämpfenden Weibes, den heroischen Opfermut und die innige Beglücktheit fand sie treffendsten Ausdruck. Ihr Partner war Herr Otto, als österreichischer Leutnant und verkleideter Kellner gut am Platze. Eine originelle, liebenswürdige Type gab Paul Marx als Portier Elias, der die Wechselfälle des Lebens kennt und sich Herzensgüte bewahrt hat. Claire Rohse und Karl Wolff als Leutnant Sascha war ein ergötzliches junges Ehepaar. Den gefürchteten überlisteten russischen Spion mit seinem animalischen Poltern wußte Ernst Bielefeldt recht eindringlich zu gestalten. Ein Kosakentanz, ausgeführt von den Herren Henniez und Malten, stilechte Kostüme und schöne Bühnenbilder trugen zum vollen Gelingen der Aufführung bei.

„Der Mann, der seinen Namen änderte"

Kein Kriminalreißer wie „Der Hexer" oder „Der Zinker", aber doch ein amüsantes Schlüsselstück von Edgar Wallace. Wer ist dieser geheimnisvolle Ehemann, der sich seine ihm durch ihren Jugendfreund entfremdete junge Frau wiedergewinnt, besonders auch dadurch, daß sie Angst vor ihm bekommt, als sie entdeckt, daß er seinen Namen geändert hat? Mit ironischem Lächeln fabelt der Verfasser eine gruselige Geschichte zusammen, ohne einen Hehl daraus zu machen, daß alles nur erfunden ist und sich am Schluß herausstellen wird, daß alles höchst natürlich gewesen ist.

Die Aufführung unter der Leitung von C. Br. Rings hatte die nötige Geschlossenheit, ohne daß aber die Spannung bis zuletzt stark blieb. Den Hauptanteil am Erfolg hatte Herr Rings, der die Titelrolle mit großer Ueberlegenheit spielte und die Pointen immer scharf und spitz herausarbeitete. Liane Blencke als seine Frau Anita fand sich in allmählich gelösterem und wärmerem Spiel mit ihrer Rolle ab. Ihren sich verspekulierenden Liebhaber, der immer mehr zum begossenen Pudel wird, darzustellen, war für Walther Klock eine etwas undankbare Aufgabe.

F.

Freie Volksbühne Beuthen. „Czardasfürstin" am Dienstag, dem 3. Dezember, und „Tanzabend Valeska Gert" am Donnerstag, dem 5. Dezember, sind Sonderveranstaltungen für alle Gruppen. Am Freitag, dem 6. Dezember, wird als Pflichtaufführung für Gruppe A „Die Kronbraut" von Strindberg gegeben.

Deutsche Theatergemeinde Kattowitz Heute, Dienstag, finden die Hohensteiner Puppenspiele statt. Die Vorstellungen sind um 11 Uhr vormittags und je eine um 2 und um 4 Uhr nachmittags. Karten sind eine Stunde vor Beginn der Vorstellung an der Kasse im Christlichen Hospiz (u. Jagiellonska) erhältlich.

Musikalische Weihnachtsfeiern in Beuthen. Mit einem ausgewählten Programm treten Bühnenvolksbund und Singverein Beuthen in diesem Konzertwinter zum dritten Male vor die Oeffentlichkeit. Montag, den 9. Dezember cr. veranstalten sie im Konzerthause ein Weihnachtskonzert, in dem der große Chor des Singvereins einen bunten Strauß Weihnachtsmusik aus alter und neuer Zeit in mustergültiger Weise zum Vortrag bringen und damit van Beethovens Septett, ein hier selten zu hörendes Werk für Violine, Bratsche, Cello, Baß, Klarinette, Fagott und Horn, umrahmen wird. Der Vorverkauf der Karten ist bei Cieplik und Spiegel eröffnet. Mitglieder der veranstaltenden Organisationen erhalten die Karten zu ermäßigten Preisen in der Kanzlei Kaiserplatz 6c.

Die Hohensteiner Handpuppenspiele auch in Hindenburg und Gleiwitz. Die künstlerischen Handpuppenspiele der Burg Hohenstein, die am vorigen Sonntag in Beuthen eine gänzlich ausverkaufte und zwei sehr stark besuchte Aufführungen hatten, sind auch in Hindenburg und Gleiwitz für mehrere Gastspiele eingeladen worden. In **Hindenburg** wird am Donnerstag, um ½3 Uhr, um 5 Uhr und um 8 Uhr im Gemeindehaus Zaborze und am Sonnabend um ½5 Uhr eine Familienaufführung im Kasinosaal der Donnersmarkhütte veranstaltet. Die Karten werden bei Czech ausgegeben.

ELEKTRA-MUSIK G.m.b.H. **Beuthen O.-S. BAHNHOFSTR. 5** **LINDSTRÖM**-MUSIK-APPARATE -MUSIK-PLATTEN

COLUMBIA • ODEON • PARLOPHON • DIE WELTMARKEN • ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN

Am 30. November cr. starb nach kurzer, schwerer Krankheit der frühere

Kassen-Inspektor und Prokurist unserer Gesellschaft, Herr

August Lelonek.

Der Verstorbene hat seit Gründung der Gesellschaft im Jahre 1889 bis zu seiner am 11. April 1929 erfolgten Pensionierung in unseren Diensten gestanden und hat sich immer durch außerordentliche Pflichttreue und Zuverlässigkeit ausgezeichnet.

Wir bedauern, daß es dem Heimgegangenen nach so langer arbeitsreicher Tätigkeit nicht beschieden war, den wohlverdienten Ruhestand länger zu genießen. Sein lauterer Charakter und sein liebenswürdiges und immer hilfsbereites Wesen sichern ihm unser dauerndes Andenken.

Katowice, den 1. Dezember 1929.

Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb.
Katowicka Spółka Akcyjna dla Górnictwa i Hutnictwa.
Williger.

Am 1. Dezember, nachm. 4 Uhr, entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber, guter, nimmermüder Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Gastwirt**

Paul Heidrich

im 67. Lebensjahre.

Ujest OS. (Schützenhaus), den 1. Dezember 1929.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Paula Heidrich, geb. Achtelik.

Beerdigung findet Donnerstag, den 5. Dezember 1929, vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Ein größerer
Geldbetrag
in Hindenburg, Zollhaus, gefunden worden. Abzuholen Beuthen, Kirchstraße 18, 3 Tr.

Sprachunterricht

Englisch, Französisch, Deutsch, Rhetorik, Sprech- u. Atemtechnik für Berufsredner.

Anmeld. v. 2—4 Uhr, Beuthen OS., Hohenzollernstraße 15, Hochparterre links.

Nach kurzem schweren Leiden verschied heut nacht unser lieber guter Bruder, im Alter von 62 Jahren,

Herr Isidor Freund

Im Namen der trauernden Geschwister
Adolf Freund.

Beuthen OS., Breslau, Kattowitz, den 2. 12. 1929.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des jüd. Friedhofes aus, statt.

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20 (8) Uhr — **Dienstag, 3. Dezember** — **Die Czardasfürstin** — Operette von Kalman

Hindenburg 20 (8) Uhr — **Die Kronbraut** — Märchenspiel von Strindberg

---

In Ausübung seines Berufes starb den Bergmannstod der

Aufseher

Paul Kubitzek

Wir werden dem Braven ein ehrendes Andenken bewahren.

Gleiwitz-Sosnitza, den 2. Dezember 1929.

Oehringen Bergbau A.-G.,
Schachtanlage Sosnitza.

Fühlen Sie sich krank? Suchen Sie Hilfe!

Dann gebrauchen Sie nur Sanitätsrat Dr. med. Thoma's

Kräuter-Extrakt-Tabletten.

Tausende verdanken ihre Gesundheit altbewährten u. altbekannten **Heilkräutern.**

Verlangen Sie unter Angabe Ihres Leidens **kostenlos u. portofrei belehrendes Buch** mit vielen Abbild. u. farbigen Tafeln **sowie**

Probepackung umsonst

durch die **Privil. Kronen-Apotheke, Berlin NW. 7, Block 59** Postfach 30.

Krieger-Verein Beuthen O.-S.

Kamerad Herr
Johann Spyra
ist gestorben.

Der Verein tritt zur Erweisung der letzten Ehre Donnerstag, den 5. Dezember cr., vorm. 8 Uhr, vor der Fahne, Gymnasialstr. 5, an. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
(Trauerhaus: Scharleyer Straße 44). Der Vorstand.

Verloren

wurde am Sonnabend nachmittag 1 schwarzseidener Damenschuh. Gegen Belohnung abzugeb. b. Modeatelier **Kläre Wisura,** Beuthen OS., Piekarer Str. 96, II.

Statt Karten!

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner innigst geliebten Tochter

Else Cohn

spreche ich auf diesem Wege meinen tiefempfundenen Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Salo Cohn.

Nach langjähriger Ausbildung an der **Univ.-Haut-Klinik, Breslau,** unter Leitung von **Geheimrat Prof. Dr. Jadassohn** habe ich mich seit dem 2. Dezember cr. als **Facharzt** für

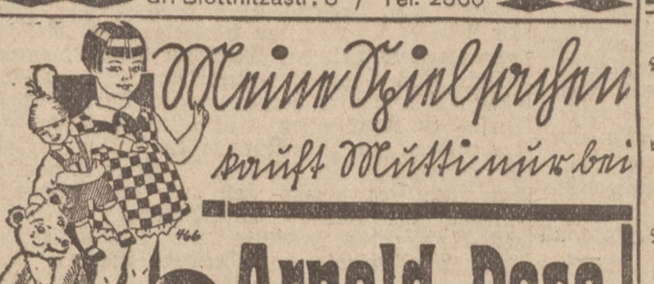
Haut- u. Harnleiden niedergelassen
Röntgen-Diathermie- und Lichtbehandlung
Sprechstunden werktags 9—12 Uhr und 4—7 Uhr.

Dr. med. Kurt Heymann
Facharzt für Haut- und Harnleiden. Fernsprecher 2464.
Hindenburg OS., Kronprinzenstraße 260, 2. Etage.

Haarfärben ist Vertrauenssache!

Meine jahrelange Praxis und Erfahrung wird auch Sie zufrieden stellen.
Unverbindliche Auskunft jederzeit.

Frisier-Salon der eleganten Dame
C. HANS FITZECK, BEUTHEN OS.,
Gr. Blottnitzastr. 8 / Tel. 2560



Arnold Pese
Ring 2 **Gleiwitz** Ring 2

Puppenwagen, Kindermöbel aller Art, Roller, Dreiräder, Selbstfahrer, Autos, Wiegenpferde besonders preiswert!
Schlitten, Skier, Schlittschuhe
Praktische Weihnachtsgeschenke
in Glas, Porzellan, Kristall, Metall- und Solinger Stahlwaren, Bowlen, Rauchtisch-Garnituren, Schreibzeuge
Alle Artikel für die Küche in bekannt guter Qualität!
Alle Beamten erhalten Extra-Rabatt!

Gaststätte „Zum Schultheiß"
Inh. Wilhelm Schmatloch

Hotel Reichshof (Eingang Gymnasialstr.)

Dienstag und Mittwoch

Großes Schlachtfest

Dienstag nachm. 5 Uhr Wellfleisch.
Mittwoch früh Wellfleisch und Wellwurst.
Abends Bratwurst.

Wozu ergebenst einladet **W. Schmatloch.**

Wurstverkauf auch außer dem Hause.

Feldbahngleis

2 500 m, gebraucht, gut erhalten, 70 mm hoch, in 600 mm Spurweite auf Stahlschwellen montiert, 25 gebrauchte, gut erhaltene **Kipper,** ¾ cbm Inhalt, mit Bockstützen, einige **Weichen u. Drehscheiben,** in OS. lagernd, günst. **zum Kauf,** auf Wunsch auch mietweise abzugeben. Angebote unter B. D. 5435 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zwei elegante
Pianos
wenig gebraucht, stehen preiswert, auch gegen Teilzahlung zum Verkauf.
E. Skladnikiewicz, Pianobau- und Reparaturanstalt, Beuthen OS., Kasernenstraße Nr. 29.

Beuthen OS. Öffentliche Fernsprechstelle — **Gerichtsstr. 3** Fernruf Beuthen OS. 2547

Spezial-Ausschank Weihenstephan

Meine verehrten Gäste, Freunde und Gönner lade ich hiermit für Mittwoch, den 4. Dezember 1929, zu einem urgemütlichen

Barbara-Bergamt

mit musikalischer Unterhaltung geziemend ein.

Glück auf!
Paul Kania.

Gutgepflegte Biere, bekannte gute Küche, gemütliches Vereinszimmer.

Jüdischer Frauenverein Beuthen O.-S.

Der Vortrag von Frau Dr. Else Rabin, Breslau: „Die Frau in der Gemeinde" findet am Mittwoch, dem 4. Dezember,

abends 8¼ Uhr

in den Räumen der Mamreh-Loge, Schießhausstraße 4, statt.

Unsere Mitglieder und deren Angehörige sind höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Pogoda's Gasthaus
Beuthen OS., Königshütter Chaussee
Dienstag, den 3. Dezember 1929

Großes Schlachtfest

Ab 9 Uhr früh Wellfleisch u. Wellwurst. Ab 6 Uhr abends Bratwurst. Wurstverkauf auch außer Haus.

Es ladet ergebenst ein
Fr. Wierczimok St. Stellmach

Thomas Stodollas Bierstuben
Beuthen OS., Moltkeplatz — Teleph. 3622.
Mittwoch, d. 4. Dezember

Großes
Schweinschlachten

Dienstag, abends 6 Uhr: **Wellfleisch und Wellwurst.**
Mittwoch früh: Wellfleisch und Wellwurst.
Abends: Wellfleisch und Wurstessen.
Spezialität: Schlachtschüsseln.
Hauswurst in bekannter Güte. Wurstverkauf auch außer dem Hause.
Es ladet ergebenst ein Der Wirt.

Ich wünsche mir

1 Brotschneidemaschine, 1 Fleischhackmaschine, 1 emaill. Brotbüchse, 1 Nickelkaffeekrug, 1 Nickelteekanne

oder sonst einen schönen prakt. Gegenstand aus dem guten Küchenmagazin von

Hirsch G.m.b.H. Beuthen, **Kais.-Frz.-Josephpl. 3**

Versteigerung!

Heute, Dienstag, den 3. 12. 29, versteigere ich von 9 Uhr ab, in meinem Auktionslokal, Friedrich-Wilh.-Ring 14, freiwillig folgende gebrauchte Sachen geg. Barzahlg.:
Herren- und Damengarderobe, Wäsche, Schuhwerk.

Ab 11 Uhr: 1 Posten Gastwirtsgeschirr, Tassen, Teller tief und flach, 1 Kaffeemaschine, 1 großen Küchentisch.

Ferner ab 12 Uhr: Möbel
Bettstellen mit und ohne Matratzen, Küchenbüfetts, 1 hell eichener Wäscheschrank, mehrere Vertikos, 1 Ledersofa, versch. andere Sofas, groß. Trumeauxspiegel, 1 fast neuen Eschebach-Gaskocher, 1 runden Tisch, dkl. Eiche, Regulatoren, Nähmaschinen, 1 Zentrifuge, 1 Geldschrank, 1 Herren- u. 1 Damenfahrrad, Beleuchtungskörper, 1 Vogelheckgebauer, mehrere Oefen, Radios, 1 Laute, 1 vierräd. Handwagen und 1 kl. Rollwagen, gefedert u. a. m.

Besichtigung vorher.

Vinzent Pielot, Versteigerer und Taxator, Beuthen OS., Friedrich-Wilhelms-Ring 14. Telephon 2040.

Uebernehme zur Versteigerung ganze Geschäfte, Ladeneinrichtungen, Nachlässe, Wohnungseinrichtungen sowie sämtliche Gebrauchsgegenstände und erbitte alle Aufträge nur in meinem Geschäftslokal Friedrich-Wilhelms-Ring 14 aufzugeben.
Auktionsgut wird täglich angenommen und auch abgeholt.
Geschäftszeit von 8—1 Uhr und 3—6 Uhr.

Mit dem heutigen Tage habe ich das **Lebensmittel- und Feinkostgeschäft des Herrn Johannes Cibis, Hindenburg OS., Kronprinzenstr. 321,** übernommen, welches ich als

FILIALE

in gleicher Weise weiterführen werde.

Seit dem 22jährigen Bestehen meines **Hauptgeschäftes,** Dorotheenstraße 2, gilt es mir als Tradition, vom **Besten** das **Beste preiswert** zu liefern, was auch hier mein Bestreben sein soll.

Gleichzeitig möchte ich als langjähriger Fachmann auf meine Spezialität „Hochfeine Röstkaffees", in erprobten Mischungen und selbstgebrannt, in der Preislage von 2.40—4.40 Mark pro Pfund in wirklich vorzüglicher Qualität empfehlend hinweisen.

Ich bitte, das auch Herrn Cibis entgegengebrachte Wohlwollen auf mein neues Unternehmen zu übertragen.

Alois Stosch, Hindenburg OS.
Lebensmittel, Feinkost, Weinhandlung, Spirituosen, Wild Fische, Geflügel.

Qualität entscheidet, „Landbrot Perle"

dies beweist täglich der Zuwachs neuer Kunden

Darum überzeugen auch Sie sich heute noch von der Güte und Bekömmlichkeit meiner „LANDBROT-PERLE"!

Alleinhersteller: Rudolf Walloschek, Beuthen OS., Hohenzollernstraße 28, Telephon 2361
Verkaufsstellen: Dr.-Stephan-Straße 2 (Fleischerei Paikert) **und Piekarer Straße 92** bei Kaminski

Aus Oberschlesien und Schlesien

Großfeuer in Petersgrätz

Drei Kinder in Flammen umgekommen

Vater bei Rettungsversuchen lebensgefährlich verletzt

Petersgrätz, 2. Dezember

In der Nacht zum Sonntag brach gegen 23 Uhr im Wohnhaus der Bäckerei und Posthilfsstelle in Hopfengart-Petersgrätz ein Großfeuer aus, welches mit großer Geschwindigkeit den Dachstuhl und die Dachwohnungen ergriff. Mit großer Mühe konnte sich die dort schlafende Frau H. mit ihrem jüngsten Kinde retten, während drei Mädchen im Alter von 2 bis 8 Jahren den Flammen zum Opfer fielen. Der Vater, der bei Ausbruch des Feuers in der Nachbarschaft weilte, stürzte sich voll Verzweiflung in die Flammen, um seine Kinder zu retten, mußte aber bald mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus geschafft werden, wo er hoffnungslos darniederliegt. Das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die drei Mädchen konnten nur noch als vollständig verkohlte Leichen geborgen werden. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nicht festgestellt worden.

Aus Unvorsichtigkeit in ein Auto gelaufen

Ein Arbeiter lebensgefährlich verletzt — Das Auto beschädigt

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 2. Dezember

In den Nachmittagsstunden des Montag fuhr ein, dem Erkennungszeichen nach zu urteilen, Berliner Kraftwagen nach Richtung Hindenburg. In der Gegend von Mathesdorf überschritt ein Arbeiter, der Kartoffeln trug, die Straße, hatte auf das herannahende Auto nicht geachtet und lief in den Wagen hinein. Er wurde von dem Auto erfaßt und eine Strecke mitgeschleift. Der herbeigeholte Arzt legte einen Notverband an und stellte fest, daß der Verunglückte Rippenbrüche, Arm- und Beinbrüche, eine Gehirnerschütterung und innere Verletzungen erlitten hatte, sodaß er lebensgefährlich verletzt darniederliegt. Er wurde ins Krankenhaus geschafft. Das Auto wurde beschädigt, Kühler und Propeller wurden eingedrückt. Der Wagen konnte nicht weiterfahren und wurde von dem Hilfswagen des ADAC. abgeschleppt.

Tagung der oberschlesischen Kaufmannsgehilfen

8. ordentlicher Kreistag des Kreises Gleiwitz im DHV.

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 2. Dezember.

Der Kreis Gleiwitz im Deutschnationalen Handlungsgehilfen - Verband hielt am 30. November und 1. Dezember in Gleiwitz seinen 8. ordentlichen Kreistag ab. Vertreter aller oberschlesischen Ortsgruppen waren erschienen. Bereits am Sonnabend hatten sich die Ehrenamtsinhaber zu einer Mitarbeiterbesprechung eingefunden, um über die verschiedenen sozialpolitischen und Bildungs-Aufgaben der Ortsgruppen zu beraten. Am Sonntag vormittag fand im Festsaal des Christlichen Gewerkschaftshauses der 8. ordentliche Kreistag des Kreises Gleiwitz im DHV. statt. Der

stellvertr. Kreisvorsteher Czornik

begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter der Ortsgruppen. Sein Gruß galt vor allem dem Gauvorsteher Fendel, Breslau, dem neuen Geschäftsführer Suchy, dem Hauptabrechnungsstellenleiter Probst, dem Leiter des „Deutschen Ringes", für Schlesien, Drees, und Landesverwaltungsrat Georg Schneider.

Den Jahresbericht erstattete

Geschäftsführer Bühler, Gleiwitz.

Er ging von der allgemeinen Wirtschaftslage aus, die hier in Oberschlesien ganz besonders schwierig ist. Der Gautag des Gaues Schlesien, der im April d. J. in Beuthen veranstaltet wurde, darf mit Recht als eine der eindrucksvollsten Veranstaltungen des Gaues in den letzten Jahren bezeichnet werden. Im Berichtsjahr wurden die Bemühungen des Verbandes, die Gehälter der oberschlesischen Kaufmannsgehilfen an den Reichsdurchschnitt heranzubringen, fortgesetzt. Die Rechtsschutzarbeit zeigte eine steigende Inanspruchnahme. Zeugnisse, Wiedereinstellungen und Fortsetzungen von Lehrverhältnissen konnten erstritten werden. — Die Sonntagsruhe und der Ladenschluß erforderten auch in diesem Jahre die besondere Aufmerksamkeit des Verbandes. Die Jugendarbeit des Kreises Gleiwitz kann, schon rein zahlenmäßig, auf eine gute Entwicklung zurückblicken. Am Reichsjugendtag in Danzig war auch Oberschlesien verhältnismäßig stark vertreten. Auf dem Gebiete der Berufsbildung konnten größere Erfolge erzielt werden. Die Bildungslehrgänge sind in allen Ortsgruppen des Kreises durchgeführt worden und zeigten, **daß der Verband neben seiner gewerkschaftspolitischen Arbeit vor allem auch die Berufsbildung seiner Mitglieder stark fördert.** Der erstmalig in diesem Jahr herausgegebene Bildungsplan des Kreises zeigt deutlich die eingeschlagenen Wege. Die Stellenvermittlung, die Krankenkasse, die Sparkassen- und Versicherungseinrichtungen des Verbandes waren Gebiete, auf denen ebenfalls größere Erfolge erzielt werden konnten.

Hierauf ergriff

Kreisgeschäftsführer Suchy

das Wort zu dem Jahresbericht. Er kennzeichnete die im kommenden Jahr einzuschlagenden Wege. **Seine Ausführungen behandelten insbesondere die Sonntagsruhe und den Ladenschluß und gipfelten in eine Entschließung, die die einstimmige Annahme des Kreistages fand.** Zum Kreisvorsteher wurde Kreisgeschäftsführer Suchy, Beuthen, gewählt. Gauvorsteher Fendel, Breslau, faßte in seinem Schlußwort das Ergebnis des Tages zusammen.

Wohltätigkeitsfest der Hindenburger Evangelischen Frauenhilfe

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 2. Dezember

Besonders auf Weihnachten zu muß auf volle Kassen gehalten werden, auch in den caritativen Vereinen. Der Weg des „Wohltätigkeitsfestes" ist nicht immer ganz einwandfrei, es liegt immer etwas Gewaltsames in solch einer Veranstaltung, und so manches Geldstück wird mit großem Seufzer gegeben.

Die Evangelische Frauenhilfe verlegte ihr Fest in das geschmackvolle Gemeindehaus, dessen Räume freilich diesem Andrang nicht gewachsen waren. Die Gäste mußten nach zwei Fronten ihr Augenwerk richten: im Rücken (Wartburgzimmer und Leseraum) waren die Verkaufsstände, der Kuchentisch, die alkoholfreie Bowle. Der Umsatz war hier ein hoch erfreulicher, sodaß mit dem Eintrittsgeld zusammen nebst anderweitigen Gaben ein guter Reinertrag zu erwarten ist. An der vorderen Front des Zuschauerraumes waren verschiedene Trupps an der Arbeit, um reizende Tänze und sonstige Genüsse zu bieten. Fräulein Eva Born hatte mit Kindern einen Hampelmann- und einen Blumenreigen eingeübt. Frau Oberbergrat Peltner begleitete eine Gruppe von vier jungen Damen, die einen rhythmischen Tanzreigen darboten. Und dann kam noch „Balduin Brumsel", gelesen und dargestellt, eine lehrreiche Angelegenheit, die wir gerade in einem Frauenverein nicht erwartet hätten. Advent forderte schließlich sein Recht auch noch; fleißige Hände hatten aus Kartoffeln und Staniol Leuchterlein geschaffen, jeder Tisch trug deren viele. Am Schluß des Abends flammten nun alle Lichterlein auf, ein Adventslied klingt auf, ein Schlußwort wird gesagt und man geht befriedigt nach Hause. Dank für die schönen Stunden, die man im Evangelischen Gemeindehause verlebt hatte.

W.

Justizkritik und Prozeßberichterstattung

Presseempfang beim Oberlandesgerichtspräsidenten in Breslau

(Eigener Bericht)

Breslau, 2. Dezember

Am Sonntag abend veranstaltete der Breslauer Oberlandesgerichtspräsident Witte in den Repräsentationsräumen seiner Dienstwohnung einen Pressempfang, zu dem der Vorstand des Verbandes der Schlesischen Presse eingeladen war. Als Gäste nahmen außerdem die Spitzen der Breslauer Justizbehörden, prominente Mitglieder des Oberlandesgerichts, des Landgerichts und der Staatsanwaltschaft teil. Oberlandesgerichtspräsident Witte begrüßte die zahlreich Erschienenen unter Hinweis auf die Notwendigkeit der engen Fühlungnahme und praktischen Zusammenarbeit von Justiz und Presse im öffentlichen Interesse. Entsprechend der Anordnung des Justizministers hat die Breslauer Justizbehörde besondere Pressedezernate an den Landgerichten und je eine Pressestelle in Breslau und Gleiwitz eingerichtet; noch sei der Apparat nicht reibungslos eingespielt, aber seitens der Justiz wie der Presse werde die Neuerung mit Anerkennung und Optimismus aufgenommen. Namens der Presse dankte der stellvertretende Vorsitzende des Schlesischen Verbandes, Redakteur Hencke, Görlitz, für den glücklichen Versuch, durch einen Presseempfang eine enge persönliche Fühlungnahme und Aussprache über die wichtigsten Arbeitsfragen zwischen Presse und Justiz herbeizuführen; er unterstrich insbesondere die moralische Verantwortung der Presse in allen Fragen der Gerichtsberichterstattung und gab Winke aus der Praxis, wo die Presse noch ein stärkeres Eingehen auf ihre Bedürfnisse gegenüber der Oeffentlichkeit seitens der Justiz für wünschenswert hält.

In einem ausgezeichneten Referat skizzierte sodann der durch seinen Vortrag auf dem 8. Deutschen Richtertag in Köln weitbekannt gewordene Landgerichtsdirektor Winkler die grundsätzlichen Fragen der Pressekritik an der Rechtsprechung und der Sensationsberichterstattung; er erörterte die Verschiedenheiten in der Struktur der Presse und der Justiz und deutete Wege an, wie das Sensationsbedürfnis des Publikums einerseits befriedigt, andererseits die Rücksichten der Justiz auf den Prozeßgang gewahrt werden. Justiz und Presse sind sich einig in der Ablehnung der Auswüchse einer Sensationsberichterstattung, die ohne ethisches Verantwortungsgefühl nur auf Nervenkitzel eingestellt ist. Im weiteren Verlauf des Abends kennzeichnete der Vorsitzende der Breslauer Presse, Redakteur von Fritschen, die scharfe Grenzlinie zwischen der anständigen und der Skandalpresse und gab Anregungen bekannt, auf Grund deren in der Praxis der Zusammenarbeit von Justiz und Presse die Ausschaltung der Revolverpresse erstrebt wird.

In regem Gedankenaustausch wurden von den Pressevertretern den Gastgebern noch mancherlei Wünsche vorgetragen, für die u. a. Oberlandesgerichtspräsident Witte, Generalstaatsanwalt Reinecke, Landgerichtsdirektor Winkler und Oberlandesgerichtsrat Dr. Fraenkel lebhaftestes Interesse bekundeten. Es wäre wünschenswert, wenn von der erfreulichen Aktivität der Pressestelle des Oberlandesgerichts Breslau auch die Pressedezernate bei den Landgerichten in Oberschlesien in dem Sinne erfaßt würden, daß eine engere persönliche Fühlungnahme zwischen Justiz und Presse erfolgt, so wie sie vorbildlich der eindrucksvolle Empfangs- und Ausspracheabend beim Breslauer Oberlandesgerichtspräsidenten getätigt hat.

Beuthen und Kreis

* **Abrahamsfest.** Magazinverwalter S. Nowak, Piekarer Straße 45 wohnhaft, feiert heute seinen 50. Geburtstag.

* **Auslosung der Geschworenen.** Die Auslosung der Geschworenen und der Schöffen des Landgerichts findet am 4. Dezember, 12 Uhr, im Landgericht, Stadtpark, Saal 88, 2. Stock, statt.

* **Ein Gruß Beuthens an das befreite Aachen.** Folgendes Telegramm ist am 1. 12. von Beuthen OS. nach Aachen gegangen: Oberbürgermeister Dr. Rombach, Aachen. Des Reiches Südost sendet dem befreiten Nordwest Glückwunsch und Brudergruß. Beuthener Zentrumspartei.

* **Verscheuchter Taschendieb.** Vor dem Schaufenster eines Geschäfts auf der Tarnowitzer Straße standen mehrere Personen, die die Auslagen des Schaufensters in Augenschein nahmen. Ein junger Mann, der sich darunter befand, wurde dabei ertappt, wie er sich in der Tasche eines Nebenstehenden zu schaffen machte. Als zu seiner Festnahme geschritten werden sollte, ergriff er schleunigst die Flucht.

* **Gegen einen Baum gefahren.** Auf der Hindenburgstraße stieß in Höhe der Karsten-Centrum-Grube die Kraftdroschke I K 919, als sie einem entgegenkommenden Fuhrwerk des Vetturanten K. aus Beuthen ausweichen wollte, gegen einen Baum. Die Kraftdroschke wurde erheblich beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Schaden beträgt etwa 450 Mark. Die Schuld an dem Unfall soll den Führer der Kraftdroschke treffen, weil er an einer unübersichtlichen Stelle den Lastkraftwagen I K 815 überholen wollte.

* **Radfahrer von Personenauto überrannt.** Am Sonnabend, gegen 18,50 Uhr, stieß der Personenkraftwagen I K 270 an der Ecke Kaiser-

Polizei auf dem Sportplatz

Beuthen, 2. Dezember.

Auf dem Sportplatz in Schomberg kam es am Sonntag zu einem Zwischenfall. Der Spiel- und Eislaufverein Schomberg hat angeblich auch an diesem Tage wieder versucht, sich des Platzes zu bemächtigen, obwohl er von einem anderen Sportverein belegt war. Das Polizeiaufgebot erwies sich als zu schwach, sodaß schließlich das Ueberfall-Abwehrkommando alarmiert werden mußte. Es brauchte jedoch nicht mehr einzugreifen, da die Störenfriede bereits das Weite gesucht hatten. Strafanzeige wegen Hausfriedensbruch ist erstattet.

Franz-Joseph-Platz, Poststraße, mit dem Radfahrer Paul M. zusammen. Das Fahrrad und der Personenkraftwagen wurden leicht beschädigt, der Radfahrer leicht verletzt. Die Schuld an dem Unfall soll den Radfahrer treffen, weil er angetrunken war und beim Einbiegen nach links in kleinem Bogen fuhr. Der Schaden beträgt etwa 100 Mark. Der Radfahrer M., der Ausländer ist, wurde in das Polizeigefängnis eingeliefert.

* **Zusammenstoß zwischen Omnibus und Auto.** Am Sonntag, gegen 18,40 Uhr, stieß an der Ecke Gutenberg-, Gustav-Freytag-Straße der städtische Omnibus I K 375 mit der Kraftdroschke I K 97 678 zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt, der Gartenzaun des Grundstücks Gutenbergstraße 13 eingedrückt und das mit dem Omnibus fahrende Fräulein Margarethe S. erheblich verletzt. Der Schaden beträgt etwa 4000 Mark. Die S. konnte ihren Weg fortsetzen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

* **Vortragsabend im Gartenbauverein.** Der Gartenbauverein für den oberschlesischen Industriebezirk tagte am Sonnabend abend unter Leitung von Gartenbauoberinspektor Zeblin. Nach der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten hielt der 2. Vorsitzende, Blumengeschäftsinhaber Scholz, einen interessanten Vortrag über die diesjährige Gartenbauausstellung in Essen. Den lehrreichen fachmännischen Vortrag, dem reicher Beifall zuteil wurde, beleuchtete der Gartenarchitekt Ockel vom gartenkünstlerischen Standpunkte aus.

* **Festabend der GdA.-Jugend.** Die Freizeitgestaltung der dem Gewerkschaftsbunde der Angestellten angeschlossenen Jugend zeigte sich in schönster Weise in einem von der hiesigen Ortsgruppe des GdA. am Sonntag im großen Saale des Promenaden-Restaurants veranstalteten Festabend, an dem auch die Eltern der Jugendlichen, der Vorstand der Ortsgruppe und zahlreiche Jugendbündler aus Gleiwitz, Hindenburg, Ratibor und Ostoberschlesien teilnahmen. Nach einem Einleitungsmarsch wurden die zahlreichen Festteilnehmer vom Jugendobmann Rothkegel herzlich begrüßt, worauf der Gaubildungsobmann Ebisch, Gleiwitz, über „Organisation und Jugend" sprach.

Nachdem einige Jugendbündlerinnen dann einen flotten Reigen vorgeführt hatten, ging das vieraktige Märchenspiel „Die Zaubergeige" in Szene, das strebsame Arbeit erkennen ließ und bestens gefiel. Der Jugendobmann Rothkegel kennzeichnete mit Gedichtvorträgen oberschlesisches Volkstum, das weiterhin auch in der Aufführung von Volkstänzen zum Ausdruck kam. Das von der Musik mit Wärme vorgetragene „Ave Maria" erweckte eine weihevolle Stimmung. Ferner wurde das Lustspiel „Ein Geschäftsbrief wird geschrieben" aufgeführt. Mit einigen von der Jugendgruppe vorgetragenen Volksliedern fand der Abend einen schönen Abschluß. Der 2. Vorsitzende Krawietz zollte den Aufführungen wärmste Anerkennung und hob die Verdienste des Junggehilfenobmanns Grubner und des Jugendobmanns Rothkegel um die Jugendarbeit hervor.

*

* **Ortsgruppensitzung des DHV.** Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hält am Dienstag, abends 8 Uhr, im Stadtkeller seine Monatsversammlung ab. An dem Abend stehen zwei Vorträge auf der Tagesordnung, und zwar „Die politischen Zeitungen", von Kollegen Lissek, und „Die Adventsbräuche", von Kollegen Heider. Außerdem wird über den Kreistag in Gleiwitz Bericht erstattet.

* **Eisenbahnfrauenverein.** Der nächste Handarbeitsnachmittag findet am Donnerstag, ab 15½ Uhr, im Handelshof, Stadtkeller, statt.

* **Jungrepublikanische Vereinigung.** Die Jungrepublikanische Vereinigung veranstaltet ihren ersten Vortragsabend am Mittwoch, abends 8¼ Uhr, im Gesellschaftszimmer des Bierhauses Knoke, Gleiwitzer Straße 25. Es spricht Chefredakteur Koitz über „Jugend und Politik"

* **Technisches über den Zeppelin und Do X.** Die Ortsgruppe Beuthen des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hat für den obigen Vortrag einen Ingenieur gewonnen, der am Mittwoch, abends 8 Uhr, im Stadtkeller spricht.

* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Dienstag, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal „Handelshof", Dyngosstraße, die Monats-Versammlung statt.

* **Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, Stamm 2.** In der Zeit von Mittwoch bis Sonntag finden folgende Zusammenkünfte statt: Am Mittwoch, abends 7,30 Uhr, Stameszusammenkunft. Freitag, abends 7,30 Uhr, Bastelabend. Zu gleicher Zeit Führerbesprechung beider Stämme. Sonnabend, nachmittags 4,30 Uhr, Zusammenkunft der Führer des Stammes 2. Sonntag, abends 7 Uhr, Nikolausfeier.

* **Kameradenverein ehemaliger 57er Feldartilleristen.** Am Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal die Monatssitzung, verbunden mit Barbarafeier und Speckerbsenessen statt.

* **Verein ehem. 51er.** Der Verein hält seine Monatsversammlung bei Schitting, Tarnowitzer Straße 4, am Mittwoch, dem 4. d. M. um 20 Uhr.

* **Gewerkschaftsbund der Angestellten GdA.** Am heutigen Dienstag, abends 8¼ Uhr in Jusczyks Café (erste Etage Eingang durch den Hausflur) findet die Monatsversammlung statt. An diesem Abend spricht Herr Schuhmacher über „Gedankengänge zur Beschäftigung mit Literatur."

* **Jüdischer Jugendverein.** Heute abend, 8½ Uhr, findet in den Logenräumen ein Vortrag von Professor Dr. Golinski über „Die großen Propheten" statt.

Frisch, fromm, fröhlich, frei . . . .

Kattowitzer Musterturnschule in Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 2. Dezember.

Gestern abend besuchte uns die Muster-Turnschule des „Alten Turn-Vereins" Kattowitz und fand im Saale des Konzerthauses eine herzliche Aufnahme. Wenn man bedenkt, daß es nur ein Verein ist, der solche Leistungen vollbrachte, wie wir gestern abend sehen durften, so wissen wir den deutschen Turngedanken auch in Ostoberschlesien gut aufgehoben. Stadtjugendpfleger Seeliger begrüßte die Musterturnschule und ihren tüchtigen Leiter Dulawski im Namen des Stadtamtes für Leibesübungen und **rühmte die vorzüglichen, feinen Leistungen der ostoberschlesischen Turner und Turnerinnen.** Trotzdem die Bühnenverhältnisse des Konzerthauses für solche Darbietungen nicht ideal sind, die Gäste paßten sich den beengten Verhältnissen an.

Die umfangreiche Vortragsfolge umfaßte rhythmische, gymnastische und rein turnerische Darbietungen, außerdem eine große Reihe von Volks-Gruppen- und Einzeltänzen. Nach den verschiedensten Marsch-, Lauf- und Freiübungen tanzten die Kleinen in malerischen Kostümen entzückende Volkstanzweisen und ernteten besonders mit dem Biedermeier- und Rokokotanz reichen und verdienten Beifall. Erstaunlich waren die Leistungen der Turngruppen am Barren und am Boden. Wem man da den Lorbeer der Anerkennung reichen soll, den Damen, die am Barren außerordentlich sauber, graziös und sicher turnten, oder den Herren, die gar nicht so weit hinter Berufs-Parterre-Akrobaten zurückstehen. Eine Glanzleistung war ferner eine Gymnastikübung (Frl. Laßhoff), die jeder Kleinkunstbühne Ehre gemacht hätte. Diese Feststellung soll aber durchaus nicht zu falschen Schlußfolgerungen Anlaß geben. Das hohe Ziel der Deutschen Turnerschaft in Ostoberschlesien ist auch das unserer Turner: nicht die Spitzenleistung ist ausschlaggebend, sondern die Ertüchtigung des ganzen Menschen. Mens sana in corpore sano, Einigkeit, Kameradschaft, das ist das hohe Ziel. Und daß dies bei unseren Nachbarn verfolgt und hochgehalten wird, das hat der gestrige Abend vollauf bewiesen. Den Schlußteil des Abends bildeten bunte Tänze, Grotesktänze und plastische Gruppen.

Der Beifall des gut besetzten Hauses war stürmisch. Die Besucher schienen sich freilich zum größten Teil aus Ostoberschlesiern zusammenzusetzen. Die Beuthener waren in der Minderheit, schade, unsere Nachbarn hätten das Interesse der gesamten Bürgerschaft und aller Behörden reichlich verdient.

Ein Tier schreit . . .

Gestern ging ich über die Straße. Der Verkehr rollte und lärmte. Jeder jagte hinter seiner Zeit her. Nirgends eine Pause.

Da brach plötzlich ein Schrei durch das Klappern und Rasseln der Räder. Ein Tier schrie. Vor Schmerz. Und in dem Augenblick stockte die laute Hast. Die Menschen blickten sich um. Wagen hielten für den Bruchteil einer Minute an. Hunde erschraken vor dem Schrei. Selbst die Luft schien ihre Bewegung anzuhalten. Der Schrei stand groß in der Straße.

Ein Hund war verletzt worden. Es war nicht von Bedeutung. Aber er hatte mit seinem animalischen Schmerz die hastende Materie Straße berührt. Und in ihr die Menschen, die für das tausendfältige Leid keinen Blick mehr hatten.

Wer sieht noch den Bettler, der um einer milden Gabe willen Stunden lang an der Ecke friert? Wer sieht das alte Mütterchen, das elend und verhungert an den Häusern entlang streicht? Wer hilft dem armen Kinde, das lautlos weint, weil es der Hunger quält? Wer fühlt mit den Schmerz, **den das Leben den Menschen** stündlich und minutlich zufügt?

Nun schrie dieses Tier. Ein Hund klagte laut. Und da hörte der Mensch auf. Die Stimme des Tieres übertönte seine eigene Hast. Für den Schrei seinesgleichen ist ihm das Organ verloren gegangen. Aber dieses andersartige rührte ihn. Und empfand die Verwandtschaft zu der Kreatur.

Auch der Bettler ist eine Kreatur Gottes. Ist ein Bruder. Und der Schrei des Tieres sollte ein Vermittler und Dolmetsch sein zum Menschen

Schrie da nicht ein Mensch?

---

* **Jüdischer Frauenverein.** Am Mittwoch, abends 8¼ Uhr, in der Mamroth-Loge Vortrag von Frau Dr. Else Rabin, Breslau, über „Die Frau in der Gemeinde".

Film-Vorschau

Thalia-Lichtspiele. Ab heute sehen wir in den Thalia-Lichtspielen Harry Piel in „Sein bester Freund". Außer diesem Großfilm gelangen ein gutes Beiprogramm und die neueste Wochenschau zur Vorführung.

Kammerlichtspiele. Des großen Erfolges wegen bleibt das zur Zeit laufende Filmwerk „Die Arche Noah" noch einige Tage am Spielplan.

Intimes Theater. Die heutige Premiere bringt den neuen deutschen Großfilm „Frühlings Erwachen" nach dem bekannten gleichnamigen Schauspiel von Frank Wedekind. Die Hauptrollen spielen Tony van Eyk, Rina Marsa und Rolf van Goth.

Schauburg. Das ab heute laufende Programm bringt zwei erstklassige Filmwerke zur Vorführung. Als Hauptfilm wird der spannende Liebesroman „Die erste Frau im Leben" gezeigt. Die Hauptrollen sind mit Charles Farrel und Mary Ducan besetzt. Als zweiter Film läuft „Der Herr der Steppe" mit mit Tom Mix.

Palast-Theater. In dem umfangreichen Programm drei groß angelegte Filmwerke. Lilian Harvey und Willy Fritsch in den Hauptrollen des amüsanten Lustspiels „Ihr dunkler Punkt". Lilian Harvey spielt als Doppelrolle die Dame von Welt und eine Hochstaplerin, und gefällt durch ihren sprühenden Humor und fröhliche Ausgelassenheit. Harold Lloyd in „Harolds liebe Schwiegermama". Als dritter Film „Der tolle Ozeanflieger mit Glenn Tryon in der Titelrolle.

Für den heutigen Dienstag haben wir mit trockenem, mildem Wetter, bei leichten südwestlichen Winden zu rechnen.

Was hat Kille Bebs mit Pulltrehn zu tun?

Ein kriminalistischer Roman aus der Gesellschaft von Ernst Remin (3

Er wendet sich zum Zimmermikrophon und fragt laut: „Fräulein Lanzki?"

Der Lautsprecher antwortete: „Jawohl, Herr Professor!"

„Bitte, Sie entsinnen sich wohl genau, was gestern für Geldeingänge in bar waren — übrigens, Sie sind ja wieder im Büro! Apparatezimmer schon erledigt?"

Er formt aus irgendeinem Instinkt heraus seine Frage so, daß in der Antwort des Fräuleins Evas Name nicht erwähnt zu werden braucht. Und es ist ihm angenehm, daß das Fräulein kurz erwidert: „Jawohl, erledigt!"

Dann nimmt er seine Frage wieder auf. „Also — war gestern unter den Eingängen ein glatter, neuer Tausender?"

Der junge Pulltrehn hört gespannt zu. Diese Relaisverständigung im Hause ist ihm neu. Sie interessiert ihn. Etwas, womit dieser Professor selbst der Pulltrehn-Bank voraus ist. Die Pulltrehn-Bank ist doch bis auf die Speinäpfe auf das allermodernste „organisiert".

Aus dem Lautsprecher kommt die Antwort der Sekretärin: „Herr Professor, Tausender waren schon dabei, — aus der Fabrik, auch Faktura Grödner, Kattowitz, per Post, aber kein neuer, glatter, wie Herr Professor sagt . . ."

„Sie erinnern sich genau, Fräulein Lanzki?"

„Ja, ich denke! Ganz glatt neu, das müßte mir doch aufgefallen sein . . ."

Der Professor, der ein ganz unnötig verzogenes, scharfes Gesicht hat, dreht sich zu Xaver Pulltrehn um; er hebt die rechte Hand, Innenseite nach oben, und hält sie ruhig in der Luft, indem er seinen Besucher fragend betrachtet. Diese Geste sagt deutlich, der andere möge sich nun dankend empfehlen.

Xaver Pulltrehn: „Darf ich mal das Fräulein selbst fragen?"

Des Professors Mienen entspannen sich. Mit einem sehr überlegenen, ruhigen Lächeln macht er wieder die Front gegen das Mikrophon. „Lanzki, der Herr Bankdirektor — Sie hörten wohl — wird Sie selbst ver — hö — ren!"

Das Fräulein fragt — man merkt den Unwillen in ihrer Stimme: „Ich soll antworten?"

Xaver fühlt, daß er einen Fehler gemacht hat. Er springt auf.

„Nein, bitte!" wehrt der Professor. „Jetzt werden Sie das Fräulein selbst fragen! — Fräulein Lanzki, Sie werden vernommen. Die volle Wahrheit . . . nichts hinzusetzen — nichts verschweigen!"

„Also, mit Ihrer Erlaubnis, Herr Professor . . ." Pulltrehns ganzer scharf rasierter Schädel ist sanft gerötet, und seine Stimme nimmt einen spitzen, hohen Ton an: „Fräulein . . . Sie haben die Eingänge vermutlich selbst kuvertiert und zur Bank spediert? Es war keine neue Tausendernote dabei?"

„Müßte mich sehr irren . . . nein!"

„Wie gelangt bei Ihnen die Kasse zur Bank?"

„Durch den Boten Walter!"

„Fräulein Lanzki!" sagt der Professor. „Klingeln Sie Walter!"

Herr Pulltrehn erhebt mit nervösem Protest die Hände.

„Nein, bitte! Jetzt werden Sie auch meinen Boten Walter hören! Ich wünsche, daß diese Sache zu Ende kommt. — Eine ferne Glocke schrillt. Türen gehn. Dann hallt eine treuherzige, alte Stimme aus dem Schallgitter: „Hier Walter, Herr Professor!"

Da Pulltrehn nicht gleich seine Frage bereit hat, sagt Tussek, und sein Baß hat den wohltuenden Ton, in dem er offenbar gewöhnt ist, mit seinen Leuten zu verkehren: „Walter, Sie haben heut früh Geld auf die Bank gebracht?"

„Hab' ich!"

„Erzählen Sie doch mal genau, wie geht das dabei zu, bei uns!"

„Na — Fräulein gibt mich das Kuvert . . ."

„Offen oder geschlossen?" unterbricht der Professor.

„Nee doch zu! Und denn knöpp' ich meine Lederweste uff, und denn steck' ich das Kuvert in die Innentasche . . . und denn knöpp' ich die Weste wieder gut zu. Und denn knöpp' ich den Rock zu, und denn geh' ich. Und bei die Bank hol' ich es raus und leg' es dem Kassierer hin. Und der macht es uff und zählt nach, und denn krieg' ich Quittung ins Buch und geh' ab . . ."

„Sie haben nicht etwa das Kuvert aufgemacht und einen von den Tausendmarkscheinen gegen einen anderen eingetauscht unterwegs . . .?"

„Ausgeschlossen! Ich mach' doch das Geldkuvert nich uff. Und von meine eigene Tausender hatt' ich zufällig heut morgen ooch keenen in mein Portföllsch . . ." Man hört den Alten sich über seinen Witz freuen.

Xaver Pulltrehn fühlt sich gehöhnt. „Die Angelegenheit wird zur Burleske umgebogen!" sagt er. „Herr Professor Tussek, ich verzichte. Ich glaube ‚Abschmieren' nannten wir dies Verfahren im Felde . . ."

„Jeder kultivierte Mann heutzutage hat seine ihm adäquate Terminologie, mein Herr Bankdirektor . . ."

Pulltrehn steckt fragend seine Nase in die Luft: „Adäquate Termi—no—logie?"

„Sein persönliches Deutsch!" erläutert der Professor. „In mein Lexikon hab' ich den Ausdruck ‚Abschmieren' nicht übernommen . . . aber ich stelle völlig anheim . . ."

„Ich überlasse die weiteren Recherchen der Polizei . . ."

„Hätten Sie besser von vornherein getan! Ich fürchte, Sie haben die Befragten jetzt auf die erzielten ungenügenden Antworten festgelegt . . ."

„Vielleicht existiert jemand in diesem Hause, der die Sache hätte aufklären können und aus dem die amtliche Befragung noch das Richtige herausholt!" sagt Herr Pulltrehn.

„Diese Möglichkeit will ich nicht bestreiten" erwidert der Professor mit großer Artigkeit. „Und so erlauben Sie mir, die Verhandlung zu schließen . . . mit dem aufrichtigen Wunsch, daß wir uns unnütz um Ihren Vater sorgen und Sie zu Haus vielleicht schon Nachricht von ihm vorfinden. Herr Bankdirektor — ich habe die Ehre . . ."

— — — — — — — — — —

Als der junge Herr hinaus ist, steht der Professor noch einen Augenblick in ruhiger Haltung an seinem Schreibtisch. Dann plötzlich ein dröhnender Faustschlag auf die Tischplatte. „Die ekligste Handlung meines Lebens . . . eine ganz gemeine, hinterhältige Pfiffigkeit . . ."

Aber damit ist die Sache nicht abreagiert. Tussek fühlt die dringende Nötigung, sofort die Wahrheit laut in irgendein lebendiges Ohr zu sagen. „Lanzki!" ruft er.

„Herr Professor?"

„Was denken Sie? Wie ist der Schein in den Umschlag gekommen?

„Kann doch niemand außer Herrn Professor selbst nachträglich beigeschlossen haben . . ."

„Warum sagten Sie das nicht?"

„Erstens dachte ich: Wenn es angebracht ist, werden es Herr Professor schon selber sagen . . . Und zweitens gönnte ich dem Pulltrehn für seine Frechheit die Abfuhr!"

„Ihre Vermutung ist richtig! Ich habe den Schein beigeschlossen. Und ich habe meine Gründe, das nicht eher bekanntzugeben, als bis wir amtlich mit dem Fall Pullrehn befaßt werden. Bis dahin halten wir mit jeder Auskunft zurück und Frager weisen Sie an mich!"

Damit ist die Sache für den Augenblick abgebogen. Fräulein Lanzki ist unbedingt zuverlässig. Und ebenso intelligent — Sie erfaßt Intentionen . . .

Aber nun das Bedeutungsvollste: Eva Görrich, bis dahin Inbegriff vornehmer Unantastbarkeit für den Professor — in welcher Beziehung stand sie zu dem Verschwundenen? Hat sie sich von dem alten, reichgewordenen Maurergesellen einen Scheck über zehntausend in die Hand drükken lassen? Wofür? Und hat dann den Scheck durch eine dunkle Mittelsperson zu Geld gemacht?

Wie ein Mann, vor dem ein Meteor eben in den Boden geschlagen ist, steht Pawel Tussek einen Augenblick steil aufgerichtet vor seinem Schreibtisch . . . dann verzerrt ein bitteres Lächeln seinen Mund. Er sitzt nieder zur Arbeit. Dieser Frau stand sein gesamtes Bankdepot zur Verfügung, kam sie zu ihm. Nein, sie ging zu Edgar Pulltrehn —!

Professor Tussek huldigt der Methodik eines scharfen Verstandestraining. Grübeleien über erregende Ungeklärtheiten und Stürme in der Empfindungssphäre werden bei ihm kurzerhand abgedrängt; der bewußt und logisch arbeitende Intellekt tritt in Tätigkeit — die Probleme versinken ins Unterbewußtsein. „Der Mann im Keller" — so nennt der Professor dies Unterbewußtsein. Er hat für viele Dinge einen barocken Namen.

Heute abend hat er seinen Vortrag vor einem Laienpublikum zu halten: „Mögliche Schädigungen des Gehörs durch Radio." Er hat interessante Versuche angestellt. Aber er ist nicht geneigt, suppenlöffelgerecht gemachte Brocken Forschung an Leute zu verabfolgen, die sie mit einem „Gott, wie interessant!" hinnehmen und die die Sache gar nichts angeht. Etwa wie im Warenhaus einer steht, der Puddingproben auf Tellerchen herumbietet und Passanten anlockt.

Er wird ein paar Harmlosigkeiten zusammenstellen, die immerhin dem Publikum ein bißchen zu Vorstellungen verhelfen . . . Es arbeitet sich nicht gut. Die eignen Sätze dünken den Professor schwerfällig und ungeschickt. Sein Atemapparat steht unter unangenehmem Druck. Der Mann im Keller flüstert ihm ärgerliche Sentenzen zu: wie „Frauen . . . Interesse an Frauen . . . das heißt sich einen Sack voller Dämonen ins Haus schleppen . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Die Durchführung des Volksentscheids

Der heutige Reichsanzeiger veröffentlicht die angekündigte Verordnung zur Durchführung des 2. Volksentscheids, in der u. a. verordnet wird:

Nachdem der Reichstag in seiner Sitzung vom 30. November den im Volksbegehren verlangten Entwurf eines „Gesetzes gegen die Versklavung des deutschen Volkes“ abgelehnt hat, wird dieser Gesetzentwurf zum Volksentscheid gestellt. Der Stimmzettel enthält folgenden Aufdruck: **„Soll der im Volksbegehren verlangte Entwurf eines Gesetzes gegen die Versklavung des deutschen Volkes“ Gesetz werden?“** Darunter befindet sich unter den Ueberschriften „Ja“ und „Nein“ je ein in einem Viereck eingeschlossener Kreis. Die Stimmabgabe erfolgt zweckmäßig in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, das mit „Ja“, der Stimmberechtigte, der sie verneinen will, das mit „Nein“ bezeichnete Viereck durchkreuzt, möglichst in der Weise, daß er ein Kreuz in den vorgezeichneten Kreis setzt.

Stimmlisten und Stimmkarten sind aufzulegen vom 8. bis einschließlich 15. Dezember. Die Gemeindebehörde kann die Auslegung schon früher beginnen lassen.

Rokittnitz

* **Zur Barbarafeier.** Anläßlich des Barbarafestes findet am Mittwoch, 10 Uhr, in der hiesigen Pfarrkirche ein Festgottesdienst für die Bergarbeiter der Castellengo-Abwehr- und der Preußengrube statt.

Mikultschütz

* **Wohltätigkeitsaufführung des Caritasverbandes.** Weihnachten naht; Caritas zu üben tut not. Die vielen Armen zu beschenken, erfordert große Mittel, welche der Caritasverband durch seine am Sonntag veranstaltete Aufführung herbeischaffen wollte. So gesehen, war der Abend ein großer Erfolg, mit dem der Verband gewiß zufrieden sein wird. Ein weiterer Erfolg war unbestritten die Aufführung selbst, die Pfarrer Grochowina durch eine Begrüßungsansprache einleitete, nachdem Frl. Brzoskowski und Frl. Elli Glombitza das Weihnachtsmelodrama von Bährmann stimmungsvoll zu Gehör gebracht hatten. Caritasdirektor Dr. Schultheis, Ratibor, hielt hierauf einen längeren Vortrag über die Zwecke und Ziele der christlichen Caritas. Reichen Beifall erntete das mit viel Geschick und Sorgfalt aufgeführte Märchenspiel „Der kleine Muck“. Den Beschluß der Darbietungen bildete ein Holländertanz nach Melodien des heimatlichen Komponisten Paul Kraus. Während der Pausen sorgte ein im Nebenraum aufgestelltes Büfett für Erfrischungen und eine Verlosung für die Unterhaltung der außerordentlich zahlreich erschienenen Besucher. Um das Zustandekommen des Festes haben sich besonders neben der ersten Vorsitzenden Frau Konrektor Korus, Frau Rektor Friedrich, Frau Schlossermeister Glombitza und Frau Oberinspektor Strzybny bemüht.

3. Vereinsausstellung von „Edelkanarien“ in Ratibor

(Eigener Bericht)

Ratibor, 2. Dezember.

Im Saale des Hansa-Hotels veranstaltete der Kanarienzüchter-Verein „Fortschritt“, Ratibor, seine 3. Ausstellung im Rahmen des Vereins, die sich eines regen Besuches zu erfreuen hatte.

Die Ausstellung selbst ist reichlich beschickt. Beim Eintritt in die Ausstellung ist der Besucher überrascht von der Mannigfaltigkeit der ausgestellten Vögel. 160 der schönsten Exemplare sind vertreten, die in ihren Käfigen munter umherflattern. Der Besucher sieht ausländische Vögel, dann folgen, ausgestellt von Max Jakobowitz, Ratibor, grüne und gelbe Sittiche, welchen sich Stieglitze, Paradiesfinken, Bastarde und Waldvögel in verschiedenen Exemplaren anreihen. Weiter schreitend, bieten sich dem Auge des Besuchers die ausgesuchtesten Exemplare in Kanarienhähnen dar.

Die Prämienkommission hatte eine große Auslese halten müssen. Mit sehr schönen grünen Sittichen und einer entsprechenden Blaustern-Amazone wartet die Ausstellung von Kaufmann Lammel auf. Weiter schließt sich an die Vogelarten der Aquarien- und Terrarienverein Ratibor an. Wir sehen in einem Behälter Bewohner des Amazonen-Stromgebietes, lebendgebärende Zahnkärpflinge in den verschiedensten Farbenvariationen. Eine besondere Lebhaftigkeit rufen die Domioarten und Barben hervor. Max Jakobowitz, Ratibor, bringt eine Sammlung der schönsten Schmetterlingsarten zur Schau. Auch die Tierausstopferei verdient besonderer Erwähnung, die eine ausgestopfte Vogelgruppe, wie Uhu, Habichte, Bussarde, Stilleben sowie Wasser- und Waldvögel ausgestellt hatte. Besondere Aufmerksamkeit lenkt eine reichhaltige Ausstellung von Futtermitteln und Zuchtutensilien auf sich.

Prämiiert wurden:

Selbstzucht: 1. Kegel Georg, 1. Preis, große goldene Medaille, 315 Punkte. 2. Adamczyk, Rudolf, 2. Preis, große silberne Medaille, 300 Punkte, 3. Koslik Georg, 3. Preis, kleine goldene Medaille, 240 Punkte. 4. Cibis Josef, 4. Preis, kleine silberne Medaille, 219 Punkte.

In der allgemeinen Klasse: 1. Adamczyk Rudolf, 1. Preis, große goldene Medaille, 336 Punkte. 2. Homolla Georg, 2. Preis, große silberne Medaille, 327 Punkte. 3. Lischka Karl, 3. Preis, kleine goldene Medaille, 309 Punkte. 4. Birawski Josef, 4. Preis, kleine silberne Medaille, 300 Punkte.

Mit Anerkennungsdiplomen wurden ausgezeichnet: Kegel Otto und Rutsch Max, mit je 288 Punkten.

Belobigend hervorgehoben wurden die Züchter Wenzel, Glusa, Frl. Hanslik und Heinrich Schiftan. Sämtliche Prämiierten sind Ratiborer Züchter.

Neue oberschlesische Meister

Oppeln, 2. Dezember.

Im Bereich der Handwerkskammer Oberschlesien haben in letzter Zeit die Meisterprüfung vor der zuständigen Prüfungskommission abgelegt:

Im Kürschnerhandwerk: Richard Potempa in Gleiwitz.

Im Elektroinstallationshandwerk: Heinrich Klimek in Neiße, Richard Marke in Neiße, Krafft Breining in Cosel und Alois Knopp in Oppeln.

Im Schmiedehandwerk: Bernhard Thunich in Neiße und Jakob Niemietz in Dziergowitz.

Im Tischlerhandwerk: Georg Guth in Branitz, Franz Zwiorek in Tost und Max Grzyske in Hindenburg.

Im Bäckerhandwerk: Bruno Wein in Gleiwitz, Wilhelm Prohaska in Gleiwitz, Eduard Biskupek in Gleiwitz, Rudolf Titze in Gleiwitz und Richard Schwantzer in Ober Glogau.

Im Schlosserhandwerk: Johann Watzlaw in Ober Glogau und Heinrich Riedel in Neustadt.

Im Stellmacherhandwerk: Josef Möser in Kühschmalz, Karl Mecke in Neunz, August Buchmann in Kupferhammer, Josef Mattner in Konradsdorf und Wilhelm Biallas in Friedersdorf.

Gleiwitz

Die Erwerbslosenzahl steigt weiter

Die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage, die sich bereits vor einigen Wochen bemerkbar gemacht hat, hält weiter an. Mit jeder Woche schreitet die Arbeitslosigkeit fort. Die Zahl der Stellungslosen hat bereits 4000 überschritten. Besonders tragen die sogenannten Saisonbetriebe dazu bei, die mehr und mehr eingeschränkt werden und die Arbeiter entlassen. Der amtliche Bericht des Arbeitsamtes besagt, daß insgesamt 4045 und zwar 3386 männliche, hierunter 2701 aus dem Stadtkreis und 685 aus dem Landkreis, und 659 weibliche Arbeitskräfte, hiervon 564 aus dem Stadtkreis und 95 aus dem Landkreis, vorgemerkt sind. Die Krisenunterstützung wird an 265 männliche und 12 weibliche Personen gezahlt. 1937 Familienangehörige, 1456 aus dem Stadtkreis und 481 aus dem Landkreis, erhalten die Zuschlagsunterstützung. Wegen Erreichung der Unterstützungshöchstdauer ausgesteuert und dem Wohlfahrtsamt zur Weiterbetreuung überwiesen wurden 37 Personen, aus dem Stadtkreis und eine Person aus dem Landkreis. Vermittelt wurden 161 Personen, davon 117 aus dem Stadtkreis und 44 aus dem Landkreis.

*

* **Glückwünsche für Peter Hill.** Am Sonntag beging der Buchdruckereibesitzer Peter Hill die Feier seines 80. Geburtstages. Vormittags erschien ein Doppelquartett der Gleiwitzer Liedertafel und überraschte ihr Ehrenmitglied durch ein Ständchen, wobei Ehrenvorsitzender, Konrektor i. R. Gwosdz, die Glückwünsche des Vereins übermittelte. Der Jubilar ist der Liedertafel 1878 beigetreten und war zuerst viele Jahre singendes Mitglied. In der Generalversammlung 1926 ernannte der Verein ihn zum Ehrenmitglied. Peter Hill ist gegenwärtig Senior der Gleiwitzer Liedertafel. Im Laufe des Tages erschienen noch zahlreiche Gratulanten. Der Magistrat der Stadt Gleiwitz hatte ein Glückwunsch-Telegramm gesandt.

* **Erwerbsbescheinigung beim Waffenkauf.** Das Polizeipräsidium teilt mit: Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß Waffen, die dem Erwerbscheinzwange unterliegen, nur gegen Aushändigung eines vom Polizeipräsidenten ausgestellten Waffenerwerbsscheines erworben und überlassen werden dürfen. Bei Umgehung dieser Bestimmung machen sich sowohl der Veräußerer wie auch der Erwerber strafbar. Die Erwerbsscheine sind an das Polizeipräsidium abzuliefern. Leider wissen oft selbst die Waffenhändler nicht, welche Waffen erwerbsscheinpflichtig sind. Insbesondere ist ihnen die Verordnung über das Stoß- und Hiebwaffenrecht vom 1. 11. 1914 unbekannt. Die technischen Sekretäre des Polizeipräsidiums in der Polizeiunterkunft Ost, frühere Artilleriekaserne, erteilen Auskunft. Sie sind auf Anfordern auch bereit, das Lager zu besichtigen und die dem Gesetz unterliegenden Waffen zu bezeichnen.

* **Esel zertrümmert eine Autoscheibe.** Das Eselsgespann des Gleiwitzer Klosters fuhr an der Ecke der Kronprinzenstraße und Niedtstraße in einen Personenkraftwagen hinein und zertrümmerte eine Glasscheibe. Personen sind nicht verletzt worden. Die Schuld an dem Unfall soll den Führer des Eselsgespanns treffen, weil er beim Einbiegen in kleinem Bogen fuhr.

* **Feuer durch Funkenflug.** Am Sonnabend entstand in dem Grundstück Toster Straße 21 ein Dachstuhlbrand. Die Feuerwehr war zur Stelle, brauchte aber nur mit der Handspritze in Tätigkeit zu treten. Das Feuer soll durch Funkenflug aus dem Schornstein entstanden sein.

* **Einbrecher im Gastlokal.** Im Stadtteil Deutsch-Zernitz wurde bei einem Gastwirt ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden 300 Mark Bargeld, eine Aktentasche, 7000 Zigaretten, eine silberne Damenuhr, eine silberne Herrenuhr, 1 Tischtuch und eine Taschenlampe.

* **Vom Fundbüro.** Gefunden wurden eine silberne Armbanduhr, der Schlauch einer Autoluftpumpe und ein Kästchen mit Zubehörteilen, eine Krawattennadel mit Perle, eine Wagenlaterne. Zugelaufen sind ein junger Schäferhund und eine braungrau gescheckte Dogge. Näheres im Fundbüro, Zimmer 35 des Polizeipräsidiums.

* **Ferrantino Giulio Trambini stellt Plastik aus.** Im Blumenhaus „Ewiger Frühling“ in der Wilhelmstraße erregen in diesen Tagen Gipsplastiken des italienischen Bildhauers Ferrantino Giulio Trambini die Aufmerksamkeit. Der Künstler hat gute technische Fertigkeiten und ein geschultes Auge. Die Plastiken haben nicht so sehr inneren Ausdruck als äußerst dekorative Form, die anspruchsvolle Geste dessen, der sich stolz behauptet. Selbst eine „Weinende Madonna“ hat noch diesen Zug zur dekorativen Form. Eine Porträtbüste der Schriftstellerin Elise Draub ist gut getroffen, ein Kinderkopf hat sehr hübschen Ausdruck. Einige Studien, vor allem eine Faunstudie, zeigen das Bemühen

Papstfeier der St. Liebfrauen-Gemeinde Ratibor

(Eigener Bericht.)

Ratibor, 2. Dezember.

Die Papstfeier, die am Sonntag nachmittag im großen Saale des Deutschen Hauses, unter Mitwirkung des Pfarr-Cäcilienchors St. Liebfrauen und des gesamten Stadt- und Theater-Orchesters, veranstaltet wurde, gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung der kirchlichen Gemeinde von St. Liebfrauen. Lange vor Beginn der Feier waren Saal und Logen überfüllt, sodaß vielen Besuchern der dargebotene Kunstgenuß, dessen Leitung Chorrektor Strehler übernommen hatte, versagt blieb. Mit einem stimmungsvoll zum Vortrag gebrachten Prolog nahm die Feier ihren Anfang. Wirkungsvoll schloß sich das „Halleluja", Jubelhymne für Chor und Orchester, aus dem „Messias" von Händel, an. Hierauf hielt der geistliche Präses die Begrüßungsansprache an die große Schar der Festteilnehmer, welcher der Papsthymnus „Der Herr ist König", von Büsing, folgte. Die Festrede, gehalten von Stadtpfarrer Schulz, entrollte in großen Zügen das Leben und Wirken des Heiligen Vaters als Friedensfürst am Tiberstrand, der unser Führer durch die Stürme dieser bewegten Zeit und die Stütze der katholischen Kirche auf Erden ist. Mit dem allgemeinen Gesange des von der Ursuline M. Augustina gedichteten Papstliedes erreichte der erste Teil der Feier sein Ende. Der zweite Teil der Feier brachte der andächtig lauschenden Zuhörerschaft Chöre mit Orchesterbegleitung aus dem Oratorium „Elias" von Mendelssohn-Bartholdy zu Gehör. Der tosende Beifall nach all den Vorträgen war wohl verdient. Hochbefriedigt verließen die Teilnehmer an dieser erhebenden Feier die Räume des Deutschen Hauses.

Die Kommunalwahlen in Ostoberschlesien

16 anerkannte Wahlvorschläge in Kattowitz

Liste 6 „Deutsche Wahlgemeinschaft"

(Eigener Bericht.)

Kattowitz, 2. Dezember.

Der Termin für die Einreichung der Wahllisten für die am 15. Dezember stattfindenden Kommunalwahlen ist am Sonnabend, 12 Uhr mittags, abgelaufen. Insgesamt sind 16 Wahlvorschläge eingereicht worden, womit die völlige Zersplitterung beleuchtet wird. Bei den letzten Kommunalwahlen wurden nur 13 Listen eingereicht. Die Reihenfolge der eingereichten Listen ist folgende:

Liste 1: Sanacja-Sozialisten.

Liste 2: Polnische Sozialisten PPS.

Liste 3: Deutsche Sozialisten.

Liste 4: Vereinigte Handwerker und Gewerbetreibende.

Liste 5: Związek Obrony Górnoślązaków.

Liste 6: Deutsche Wahlgemeinschaft.

Liste 7: Nationale Arbeiterpartei.

Liste 8: Katholischer Volksblock.

Liste 9: fällt wegen evtl. Verwechslung aus.

Liste 10: National-Christlicher Wirtschaftsblock Sanacja.

Liste 11: National-Christl. Wirtschaftsblock, Ortsteil Zalenze.

Liste 12: National-Christl. Wirtschaftsblock, Ortsteil Bogutschütz.

Liste 13: National-Christl. Wirtschaftsblock, Ortsteil Domb.

Liste 14: National-Christl. Wirtschaftsblock, Ortsteil Ligota.

Liste 15: Arbeiter Einheit (Kommunisten).

Liste 16: Jüdische Wahlvereinigung (Polnische Juden).

Liste 17: Anhänger des Marschalls Pilsudski.

Die Deutschen propagieren am 15. Dezember die Liste 6 mit dem Spitzenkandidat Abgeordneten Franz. Die ersten 20 deutschen Kandidaten sind Abgeordneter Eugen Franz, Baumeister Anton Zimmermann, Hüttenmaurer Peter Becker, Bürgermeister a. D. Dr. Bernhard Sobawa, Baumeister Hugo Grünfeld, Syndikus Franz Cichon, Tischlermeister Richard Guttwein, Tapeziermeister Richard Klehr, Obersteiger a. D. Albin Schneider, Bürovorsteher Willi Adaschkiewicz, Fahrsteiger a. D. Emil Glusa, Syndikus Dr. Emil Trupke, Rektor Julius Soika, Bürgermeister a. D. Julius Rother, Kaufmann Fritz Weichmann, Großkaufmann Max Rudzki, Privatbeamter Wladislaus Majowski, Geschäftsführer Leo Koruschowitz, Kaufmann Fritz Zajonz.

Die Deutsche Theatergemeinde **Kattowitz** weist darauf hin, daß am Freitag, dem 6. Dezember, abends 7 Uhr, im Saale des Verbandes deutscher Büchereien, Marjacka 17, im Hinterhaus die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung stattfindet und zu der alle Mitglieder ergebenst eingeladen sind. Der Eintritt wird nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet.

*

Infolge Unvorsichtigkeit eines Arbeiters explodierte eine Kohlensäureflasche. Der Arbeiter K. aus **Kattowitz** erlitt hierbei Verletzungen.

*

Feuer brach in der Fabrik zur Herstellung von Isolationsrohren auf der Krakauer Straße, im Ortsteil **Zawodzie**, aus, das infolge Ueberheizung des Kessels hervorgerufen wurde. Das Feuer wurde von dortigen Arbeitern gelöscht. Der Brandschaden wird auf etwa 1000 Zloty geschätzt.

*

Zwischen **Brzenskowitz** und Brzesinka wurde der Anton Wlosinski von zwei Personen angefallen, die dem W. eine Brieftasche, enthaltend einen kleinen Geldbetrag und Ausweispapiere sowie eine silberne Uhr raubten. Die Polizei leitete sofort die Ermittelungen ein und nahm als mutmaßliche Täter den Johann B. aus Brzenskowitz und Josef P. aus Slupna fest.

---

des Künstlers, ausdrucksvolle Wirkungen zu erreichen.

* **Mitgliederversammlung der DNVP.** Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltet am 4. Dezember im Blüthnersaal eine Mitgliederversammlung. Majoratsbesitzer v. Guradze, Tost, und Landesoberin, Frau Lowack, Gleiwitz, werden Vorträge halten. Ersterer wird über den Verlauf des Parteitages in Kassel, letztere über die Ostmarken- und Frauentagung des Reichsparteitages sprechen.

* **Bund Königin Luise.** Im überfüllten Blüthner-Saal fand das 6. Stiftungsfest der Ortsgruppe Gleiwitz des Bundes Königin Luise statt. Nach kurzen Begrüßungsworten der Ortsgruppenführerin hielt die Gauvorsitzende die Festrede. Im Anschluß daran fand die feierliche Verpflichtung neuer Mitglieder und Jungmädchen statt. Musik, Vorspruch und Prolog, lebende Bilder, Tänze und Gesang der Jungmädchengruppe umrahmten die Feier. Mit dem Deutschlandlied klang der wohlgelungene Abend aus.

*

Schauburg. Das neue Programm bringt ein historisches Drama „Die Liebschaften einer Schauspielerin" mit Pola Negri und auf der Bühne akrobatische Darbietungen. Ferner läuft „Ihr großer Flirt", ein Lustspiel mit Florence Pidor.

UT.-Lichtspiele. Das heutige UT.-Programm bringt den Harry-Liedtke-Film „Der Held aller Mädchenträume" und den spannenden Roman einer Tänzerin „Die berühmte Frau" mit Lily Damita, Warwick Ward, Lissi Arna u. a.; außerdem sehen wir einen interessanten Kulturfilm und die Emelka-Wochenschau.

Hindenburg

* **Geschäftsjubiläum.** Das Jubiläum anläßlich des 25jährigen Bestehens seiner Firma feiert morgen Kaufmann Miodek im Stadtteil Zaborze.

* **Berufsberatung.** In der hiesigen Mittelschule wurden am Sonntag die Eltern der Schüler durch Mittelschulrektor Nagel begrüßt und ihnen dann von Frl. Kaminsky vom Arbeitsamt Gleiwitz ein Vortrag über die Berufsmöglichkeiten gehalten, die sich den jetzt die Mittelschule verlassenden Mädchen bietet. Die engere Beratung soll am 17. Januar im hiesigen Arbeitsamte beginnen und nach Bedarf alle 14 Tage erfolgen.

* **Haus- und Grundbesitzerverein.** Der Verein hielt bei Pietzka seine Monatsversammlung ab, die von etwa 300 Mitgliedern besucht war. Es wurde darüber gesprochen, daß die 100 Prozent übersteigenden Zuschläge zur Grundvermögenssteuer gestundet werden können wenn der Nachweis erbracht werden könne, daß Wohnungen leer stehen. Auch darüber, daß die Umsatzsteuer auch von den Schornsteinfegermeistern umgelegt werden dürfe. Zur Sprache kamen ferner die bei der Einkommensteuerveranlagung möglichen Abzüge. Interessant war die Bekanntgabe einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, nach der die städtische Polizei nicht berechtigt sei, Mietern, bei denen das Gericht eine Aussetzung ohne Ersatzwohnung ausgesprochen habe, eine Ersatzwohnung zu beschaffen, sondern nur eine notdürftige Unterkunft. Es wurden Klagen über das hiesige Stadterweiterungsamt vorgebracht, die zu einer Beschwerde an den Magistrat führten.

* **Deutscher Musikerverband.** Der Verband hielt eine öffentliche Kundgebung im Libonschen Lokale ab, in der die Berufsmusiker durch Verbandssekretär Gallsa, Berlin, insbesondere die Oeffentlichkeit dafür zu interessieren suchte, daß durch die Doppeltätigkeit von festangestellten Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten die Berufsmusiker brotlos würden. Redner gab auch die ministeriellen Bestimmungen bekannt, nach denen jetzt schon den Reichsbeamten diese nebenamtliche Tätigkeit verboten sei. Bald solle diese Bestimmung auch auf die anderen Beamten Anwendung erhalten. Er ließ sich weiter auch darüber aus, daß jetzt beim Arbeitsamt eine Fachgruppe für Musiker eingerichtet werde, die den Berufsmusikern wieder Beschäftigung verschaffen könnte.

* **Ortswohlfahrtsausschuß der christlichen Arbeiterschaft.** Der Ausschuß hielt am Sonntag seine Sitzung ab. Vertreten waren die katholischen und evangelischen Arbeitervereine und die Berufsverbände der Christlichen Gewerkschaften. Mit allem Nachdruck sollen die Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Nothilfe in den nächsten Wochen vertrieben werden. Für die Zwecke des Wohlfahrtsausschusses sollen auch die Mittel der Stadtgemeinde in Anspruch genommen werden. Entsprechender Antrag wird in den nächsten Wochen gestellt werden. Von sämtlichen bürgerlichen Parteien wird die Unterstützung des Antrages erwartet. Die Einrichtung einer Nähstube wird mit einer Kleidersammlung eingeleitet werden. Daneben wird versucht werden, die eigenen Marken des Provinzialwohlfahrts-Ausschusses abzusetzen. Die nächste Sitzung soll am 21. Dezember sein.

* **Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter.** Der Verband beschloß in seiner Monatsversammlung am Sonntag, dem Magistrat für die Gewährung von Winterbeihilfen zu danken. Der Vorsitzende Szczepainski teilte mit, daß die Ziehung der oberschlesischen Kriegsopferlotterie voraussichtlich am 10. Dezember abgehalten werden könne. — Die Weihnachtsfeier soll am 29. Dezember, um 17 Uhr, bei Pietzka stattfinden. — Verwahrung wurde gegen die Sparmaßnahmen des Reichsarbeitsministers Wissell eingelegt. — Am 18. Januar soll bei Pietzka das Wintervergnügen abgehalten werden.

* **Nickelabend.** Einen Nickelabend veranstaltete am Sonntag der Katholische Gesellenverein im Stadtteil Zaborze im großen Saale des Stadtrestaurants. In der zunächst abgehaltenen Monatssitzung wurden zwei Mitglieder aufgenommen und sodann beschlossen, am 15. Dezember die Generalversammlung abzuhalten, in der auch die neuen Statuten zur Beratung gelangen sollen. An die nun folgende Nickelfeier schloß sich eine Urfidelitas.

* **Von der Lehrerschaft.** Dem bisherigen Mittelschullehrer Theofil Fuß ist vom 1. Dezember 1929 ab die Rektorstelle an der Schule II des Stadtteils Biskupitz übertragen worden. — Zum Vertreter der vom Mittelschullehrer Fuß bisher verwalteten Stelle an der Mittelschule des Stadtteils Biskupitz ist vom 1. Dezember ab der Lehrer Paul Gohla von der Schule III (Biskupitz) bestimmt worden. — Der Schulamtsbewerber Paul Fipper erhielt vom 1. Dezember ab die Vertretung in der bisher von dem Lehrer Gohla verwalteten Stelle an der Schule III des Stadtteiles Biskupitz. — Schulamtsbewerber Stanislaus Fabis behält die Vertretung an der Schule I (Biskupitz) weiter.

* **Sitzung der Schuldeputation.** Die Schuldeputation hält am Freitag um 17 Uhr im Stadthaus eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Besetzung von freien Stellen, die Trennung der Schulsysteme an der Friedhof- und Pestalozzischule, Angelegenheiten der Lehrer und Lehrerinnen usw.

* **Vom Stadttheater.** Heute, Dienstag, findet um 8 Uhr die Erstaufführung des Märchenspiels von Strindberg, „Die Kronbraut", statt.

* **Der Osten Deutschlands eine Schicksalsfrage Deutschlands.** Ueber dieses Thema spricht am 4. Dezember im Bürgerkasino, Glückaufstraße, der Leiter des Gaubildungsamtes des DHV. Breslau.

Ratibor

Einweihung von 150 Neubauwohnungen

Der oberschlesische Kleinwohnungsbau G. m. b. H., Wohnungsfürsorge für Arbeiter, Angestellte und Beamte — Dewog — Tochtergesellschaft in Gleiwitz, veranstaltet am 15. Dezember eine Einweihungsfeier der 150 Neubauwohnungen des Eberthofes und des ersten oberschlesischen Ebertdenkmals an der Auen- und Dr.-Traube-Straße in Ratibor. An die Feier wird sich ein Rundgang durch die Siedlung und die Besichtigung der elektrischen Zentralwaschküche mit Trockeneinrichtung und elektrischer Wäscherolle, sowie des Frauen- und Männer-Brause- und Wannenbades anschließen.

*

* **Einführung.** Im Anschluß an den Sonntagsgottesdienst der evangelischen Kirchengemeinde fand die Einführung des in den Kirchenrat eintretenden Kirchenältesten, Direktors Sturzel, statt.

* **Dachstuhlbrand.** In der Nacht zu Sonntag gegen 21 Uhr brach in der Besitzung des Grundbesitzers Vinzent Kraiczy auf der Marienstraße 52 ein Dachstuhlbrand aus, welcher von den Hausbesitzern gelöscht werden konnte. Die an der Brandstelle eingetroffene Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

* **Vom Stadttheater.** Heute, 8 Uhr, Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne, „Der Mann, der seinen Namen änderte". Dienstag, 8 Uhr, „Hotel Stadt Lemberg". Mittwoch, 8 Uhr, Erstes Sinfonie-Konzert des Stadt- und Theaterorchesters. Donnerstag, 8 Uhr, „Hotel Stadt Lemberg". Freitag, 8 Uhr, „Der Mann, der seinen Namen änderte". Sonnabend, 8 Uhr, „Hotel Stadt Lemberg". Sonntag, nachmittags 4 Uhr, „Hotel Stadt Lemberg". Sonntag, 8 Uhr, „Hotel Stadt Lemberg".

Oppeln

* **Zusammenstoß zwischen Auto und Motorradfahrer.** Auf der Groß-Strehlitzer Straße ereignete sich in den Abendstunden ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Motorradfahrer. Die beiden Fahrzeuge fuhren mit großer Heftigkeit gegeneinander, wobei der Motorradfahrer und sein Soziusfahrer vom Rade geschleudert wurden und mit schweren Kopfverletzungen liegen blieben. Die Freiwillige Sanitätskolonne überführte die Verunglückten nach dem Kloster-Neubau.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Der Frauenausschuß der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltet am Dienstag nachmittag 4 Uhr im Saale der „Herberge zur Heimat" eine Adventsfeier.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen OS.

A. Gottesdienste:

Mittwoch, den 4. Dezember, 9½ Uhr vorm. Dank- und Bittgottesdienst der Bergleute: Sup. Schmula.

Die Bibelstunde findet nicht am Donnerstag, sondern Mittwoch, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Gemeindehause statt.

B. Vereinsnachrichten:

Donnerstag, den 5. Dezember, 8 Uhr abends, Werbeabend des Vereins für Evangel. Gemeindediakonie im großen Saale des Gemeindehauses.

Aus der Geschäftswelt

Oberschlesier berücksichtigt beim Weihnachtseinkauf oberschlesische Firmen! Oberschlesiche Firmen sind in fast allen Branchen mindestens ebenso leistungsfähig wie fremde Firmen. — So ist z. B. die Firma Th. Cieplik das bei weitem größte Musikhaus und leistungsfähigste Pianohau[s] Schlesiens und wer diese altbewährte oberschlesische Firma kennt, staunt über die unvergleichlich große Auswahl. Es liegt im Interesse der Interessenten bei Bedarf von musikalischen Gegenständen die Musikhäuser von Th. Cieplik (Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg, Oppeln und Ratibor) zu besuchen, und sie werden davon überzeugt, daß die Firma Th. Cieplik ganz besondere Vorteile und Garantie bietet.

Eine entzückende Photomaton-Neuheit wird gerade jetzt in der Vorweihnachtszeit freudig begrüßt, nämlich die Vergrößerung auch von fremden und von veralteten Bildern in guter Ausführung zu niedrigen Preisen — genau so schön wie die Vergrößerungen, welche nach den Normalphotomatonaufnahmen, von denen es 8 verschiedene Bilder immer noch für nur eine Mark gibt, hergestellt werden. Dadurch ist jetzt weitesten Kreisen die angenehme Gelegenheit geboten, von Gefallenen, Verstorbenen, Vorfahren etc. große Gedächtnisbilder zu erhalten. Die Einreichung alter Photos ist für die Vergrößerung zum Fest rechtzeitig erforderlich.

Teppich-Martin im ersten Stock. Das bekannte Teppichhaus V. Martin in Breslau hat seine Ladenräume aufgegeben und bietet jetzt infolge größerer Mietsersparnisse im ersten Stock (Eingang Ring 26, durch den Hausflur „Goldener Becher") riesige Auswahl von Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen usw. zu ganz niedrigen Preisen. Bis Weihnachten erhalten alle Käufer 10 Prozent Rabatt außer auf Markenartikel.

Der gewaltige Erfolg! Der Welt größter Film!

Die ARCHE NOAH

mit **Dolores Costello** **George O'Brien**

10 Millionen Kostenaufwand | Moderner und historischer Teil | 12 000 Mitwirkende

Es ist ein Film, zu dem die **Massen strömen werden**, vor dem man in Andacht sitzt, wie vor den Pyramiden von Gizeh. *(Berliner Lokal-Anzeiger)*

Nur noch wenige Tage! **KAMMER-LICHTSPIELE**

Jugendliche haben zur 1. Vorstellung zu ermäßigten Preisen **Zutritt!**

Dunkel und rätselhaft ist die Liebe der Frau — bald still und verträumt wie die klaren Wasser der Bergseen — bald wild aufrauschend wie die Wogen des Sturzbaches, der jäh und unerwartet ins Tal braust.



Ein Erlebnis für jedermann ist der große neue Film



Die erste Frau im Leben

mit **Charles Farrell, Mary Duncan, Margaret Mann, Iwan Linow**

In dramatischster und spannendster Weise erleben wir den Kampf eines jungen Mannes um das Mädchen seiner Liebe, das jahrelang unter dem faszinierenden Einfluß eines Verbrechers gestanden hatte.

2. Film: **TOM MIX**, der galante Cowboy, in

Der Herr der Steppe

Tom Mix in seinem schönsten Abenteuer

Ab heute

SCHAUBURG
BEUTHEN OS.

Schauburg
Ebertstr. 16 Gleiwitz Ruf 4675

Dienstag — Donnerstag
POLA NEGRI in

Die Liebschaften einer Schauspielerin
Ein historisches Drama in 7 Akten.

Auf der Bühne:

Menschen im Ring
Eine akrobatische Höchstleistung.

Ihr großer Flirt
Das feinsinnige Lustspiel in 6 Akten mit
FLORENCE VIDOR.



LICHTSPIELE
GLEIWITZ, gegb. Hptpost. Ruf 3855

Dienstag—Donnerstag

Der Held aller Mädchenträume

mit
Harry Liedtke
Marcel Vibert
Betty Bird
Karl Huszar
Rosa Valetti

Der 2. Großfilm

Die berühmte Frau

Der Roman einer Tänzerin
mit
Lily Damita
Warwick Ward
Fred Solm
Lissi Arna
Arnold Korff

Kulturfilm — Wochenschau



Frühlings Erwachen

EIN FILM NACH
FRANK WEDEKIND

In den Hauptrollen:

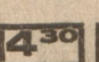
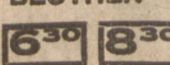
Tony van Eyck / Rolf von Goth
Ita Rina / Bernhard Goetzke
Carl Balhaus / Fritz Rasp u. a.

Wenn die ersten Ahnungen des Rausches der Geschlechter in jungen, heißen Körpern aufdämmern, wenn die noch zaghaften Flammen schwellender Leidenschaft zum Lohefeuer wachsen und den reifenden Menschen überfluten — — — dann gibt es keine Hemmung, kein Hindernis für die starken, begehrenden Triebe des Eros . . . Heilige Pflicht der Eltern und Erzieher ist es deshalb, die erwachenden Seelen mit Güte und Verständnis und mit gesunder Natürlichkeit auf rechte Pfade zu führen!

EIN FILM FÜR REIFE MENSCHEN!
HEUTE PREMIERE

Intimes Theater

BEUTHEN

Anfangszeiten  4³⁰  6³⁰ 8³⁰ — Jugendliche sind nicht zugelassen!

Palast-Theater Beuthen-Roßberg Scharleyer Str. 35

Von Dienstag—Donnerstag, den 3.—5. Dezember

Das 3-Schlager-Programm!

1. Film: **Ihr dunkler Punkt**
Die Geschichte von Yvette und ihrem dunklen Punkt in 7 Akten. Ist sie's, ist sie's nicht? . . .

2. Film: **Harold Lloyd in „Harolds liebe Schwiegermama"**
Meine Schwiegermama, das Gespenst. Ein Lustspiel in 5 Akten

3. Film: **Glenn Tryon**, der Weltmeister der Frechheit, in
Der tolle Ozeanflieger
Der Held des Tages, der Held einer Nacht in 6 Akten

Anfang 4 Uhr — Letzte Vorstellung 8¼ Uhr

Schöner, alter
Granatschmuck,
(Collier u. Armband) sowie silbernes
Zigaretten-Etui,
145 Gr., günstig zu verkaufen. Beuthen, Elsterbergstr. 33, III. l.

Ziehung 6., 7. u. 9. Dezbr.
Auswanderer-Fürsorge
Geld-Lotterie
21 613 Gew., Pr., Hauptgew. = Mk.
50000
20000
15000
5000
Lose à 1 Mk. Porto u. Liste 40 Pf. extra
Bei Abnahme v. 10 Losen mind. 1 Gew. garantiert
empf. auch unt. Nachn.
EMIL STILLER Bankhaus
Hamburg 5, Holzdamm 39
Postscheck 20016

THALIA-LICHTSPIELE
Inh.: ALFONS GALWAS.

Ab heute! Harry Piel in seinem neuesten Film, der alle Vorzüge in sich vereint: Tempo — Spannung — Sensation — Humor

Sein bester Freund

10 Akte. Fünfzehn Schäferhunde stehen im Mittelpunkt der tempogeladenen Handlung.

In weiteren Rollen:
Vera Schmitterlöw, Grit Haid, Dary Holm, Aruth Wartan, Otto Wallburg, Dr. Hanning.

Dazu: **Ein gutes Beiprogramm.**

Beginn der Vorstellungen 4¼, 6½, 8½ Uhr.

Stein's Teppichversand Berlin C2, Burgstraße 28

Teppiche,
Tisch-, Diwan-, Steppdecken, Läufer, Gardin. ohne Anzahlg., 12 Monat.
Verlangen Sie Offerte.

Wenig baden — viel baden?
Was ist richtig?
Richtig ist mit
Fluidosan zu baden.
EXTRA-QUALITÄT

Selbstinserat.

Suche f. meinen Freund, Konditoreibesitz., gutgeh. Geschäft, 50 Jahre alt, Junggeselle, kath., äußerst solide, sparsam und sehr geschäftstüchtig, eine passende

Lebensgefährtin.

Dame mit solid. Aeuß., wenn mögl. aus dem Fach, im Alter v. 35—40 J. wäre angenehm. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Ernstgem. Zuschr. unter Z. z. 111 an die Geschäftsst. dieser Zeitg. Beuthen.

Evangelische Frauenhilfe Hindenburg

Allen, die durch freundliche Gaben und Stiftungen, durch Mitarbeit und durch Besuch unseres Festes am 1. Advent unsern Weihnachtstisch haben decken helfen, sei auf diesem Wege herzlich gedankt.

Der Vorstand.

Wohnung renovieren!

Sie erhalten ein **Zimmer**, modern gemalt, von 16 Mark an sowie alle übrigen Arbeiten prompt und billigst. Teilzahlung gestattet.

Angebote erbeten unter B. 4575 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. **Fr. Löw, Walldorf G 27** (Hess.)

Sport-Beilage

Internationaler Boxkampfabend in Beuthen

Wochnik—Lomosik, Bara—Klarowitz, Hellfeldt—Machon, Reinert—Loch

Der in diesem Jahre erfolgreichste oberschlesische Verein Heros Beuthen bringt zum Abschluß der Saison noch einmal ein ganz hervorragendes internationales Programm. In der Hauptsache werden sich die Kampfmannschaften des Veranstalters und von Stadion Königshütte gegenüberstehen. Die Ostoberschlesier sind gern gesehene Gäste bei uns. Ihr mutiges Draufgängertum und ihre vorzügliche Technik haben sie zu den begehrtesten und beliebtesten Kämpfern in Westoberschlesien gemacht. Heros Beuthen wird sicher ein volles Haus verzeichnen können, denn die einzelnen Paarungen sind sehr geschickt zusammengestellt und entbehren teilweise nicht eines sensationellen Einschlages.

Im **Fliegengewicht** hat Eisenberg, Königshütte, Buchta II, Leros, zum Gegner. Ueber den Ausgang ist kaum etwas Sicheres zu sagen. Pannek, Beuthen, wird im **Bantamgewicht** sicherlich versuchen, seinen Gegner Gawlitza, Königshütte, vor der Zeit zu Boden zu bringen, doch versteht sich der Ostoberschlesier gut auf die Verteidigung. Dzymballa, Königshütte und Krautwurst I Beuthen, haben noch eine alte Rechnung zu begleichen, die dieses Treffen besonders lebhaft gestalten wird. Die Begegnung im **Leichtgewicht** zwischen Zachlot, Königshütte und Mitulla, Beuthen, wird sicher sehr hart werden, denn der Ostoberschlesier hat von seinen 12 diesjährigen Kämpfen 9 durch Niederschlag gewonnen. Auf der anderen Seite ist aber Mitulla sehr hart. Kulpanek II, Königshütte und Solka, Beuthen, treffen im **Mittelgewicht** aufeinander. Der Ausgang ist schwer vorauszusagen.

Den ersten Hauptkampf bestreiten Wochnik, BKS. Kattowitz und Lomosik, Beuthen. Der polnische Landesmeister befindet sich zur Zeit in ausgezeichneter Form und wird dem Beuthener viel zu schaffen machen. Ein großes Ereignis verspricht die Auseinandersetzung Bara, Myslowitz und Klarowitz, Beuthen, zu werden. Dieses Treffen findet in beiden Oberschlesien das größte Interesse. Klarowitz wird sich vor den schweren Schlägen des ehemaligen nordfranzösischen Meisters in acht nehmen müssen, doch vertrauen wir auf seine ausgereifte Technik. Auch Hellfeldt, Beuthen und Machon, VfL. Beuthen, werden sich nicht viel nachgeben, wenn auch die größere Ringerfahrung für den ehemaligen Breslauer spricht. Den letzten Kampf dieses ereignisreichen Abends bestreiten im **Halbschwergewicht** Reinert, Gleiwitz und Loch, Beuthen. Loch will die Revanche unbedingt gewinnen. Er hat zwar inzwischen viel zugelernt, doch ob sein Können gegen den kampfstarken Gleiwitzer ausreichen wird, ist eine andere Frage.

Der Abend nimmt pünktlich um 20 Uhr seinen Anfang. Für eine gute Organisation im Schützenhaus hat der Boxclub Heros Sorge getragen.

Oberschlesiens Schwimmerjugend in Neustadt

Das Neustädter Jugendschwimmfest des oberschlesischen Schwimmergaues hatte diesmal eine besonders starke Besetzung gefunden. Sollte es doch zugleich eine Uebersicht bringen, was die oberschlesischen Vereine an Jugendmaterial für die nächsten bevorstehenden kreisoffenen Kämpfe herausbringen würden. Das Fest brachte verschiedentlich Ueberraschungen und zum Teil ganz erbitterte Kämpfe, bei denen auch der festgebende Verein Neustadt ganz beachtliche Erfolge erstreiten konnte. Die technische Leitung unter Gauschwimmwart Wiora und Gauvorsitzenden Harald Waldeck, Gleiwitz, sorgte trotz des Umfangs der Meldungen für einen glatten Verlauf. Die Gleiwitzer Vertreter brachten für ihre Farben die meisten Siege heim.

Ergebnisse:

Jugend-Bruststaffel 3×90 Meter: 1. SV. Gleiwitz 1900 in 3:51,3 Min., 2. SV. Neustadt 4:08 Min. **Jugendschwimmen, 90 Meter beliebig:** 1. Otto Wille, SC. Neptun, Gleiwitz 58 Sek., 2. R. Koska, Friesen Hindenburg 1:03 Minuten. **Damenjugend-Brustschwimmen, 90 Meter:** 1. Ruth Kube, Neptun Gleiwitz 1:32 Min., 2. Lotte Kotulla, Poseidon Beuthen 1:34,1 Min. **Jugendschwimmen, 60 Meter** für V. v. W.: 1. Paul Kalesa, Wasserfreunde Oppeln 45,2 Sek. **Knaben-Brustschwimmen, 60 Meter:** 1. Gottlieb Fürlo, Neptun Gleiwitz 52,1 Sek. **Mädchen-Rückenschwimmen, 60 Meter:** 1. Ursel Kube, Neptun Gleiwitz 1:00,7 Min. **Jugend-Junior-Brustschwimmen:** 1. Günther Gebauer, Friesen Hindenburg 1:18,5 Min., 2. Erwin Klose, Gleiwitz 1900 in 1:18,6 Min. Ein äußerst erbitterter Kampf! **Jugendlagenstaffel 3×90 Meter:** 1. SV. Gleiwitz 1900 kampflos, da Sosnitza und Neustadt nicht am Start. **Damenjugend-Schwimmen, 90 Meter:** 1. Hilde Salbert, Neptun Gleiwitz 1:13,6 Min. Eine sehr schöne Zeit, die beweist, daß der alte schlesische Damenrekord über 100 Meter beliebig kaum noch lange Dauer haben wird. **Knabenschwimmen, 60 Meter:** 1. Rudolf Gröger, Neustadt 06 in 49,9 Sek. **Jugend-Brustschwimmen, 90 Meter:** 1. Karl Sallmann, Gleiwitz 1900, in 1:16,7 Min. **Jugend-Junior-Schwimmen, 90 Meter:** 1. Guido Jänsch, SV. Neustadt 07 in 1:03,5 Min., 2. Willi Lesczinsky, SV. Gleiwitz 00 in 1:04,2 Min. Das Rennen brachte den erwarteten scharfen Kampf mit guten Zeiten des oberschlesischen Jugendnachwuchses. **Jugend-Rückenschwimmen, 90 Meter:** 1. Rudi Boschin, Gleiwitz 1900, in 1:14,1 Min., 2. Rudolf Müller, Neptun Gleiwitz in 1:16,1 Min. **Mädchen-Brustschwimmen, 60 Meter:** 1. Ursel Kube, Neptun Gleiwitz 57,2 Sek., 2. Gretel Schmidt, Neptun Gleiwitz 58,1 Sekunden. **Damenjugend-Rückenschwimmen, 90 Meter:** 1. Adelheid Siegmund, DSV. Germania Gleiwitz 1:42,6 Min. **Jugend-Brustschwimmen, 90 Meter** für V. v. W.: 1. Otto Spitzer, SV. Sosnitza in 1:19,6 Minuten. **Jugend-Tellertauchen:** 1. Gerhard Kaulich, Neustadt 06 mit 11 Tellern in 30,2 Sek. **Jugendstaffel 3×90 Meter:** 1. Neptun Gleiwitz in 2:40,3 Min., 2. SV. Neustadt 07. Der SV. Gleiwitz 00 lief als zweiter ein, wurde aber herausgehängt.

Die **Wasserballspiele** brachten die ersten Begegnungen in der Gaujugendklasse. Neptun-Gleiwitz siegte über SV. Neustadt 07 8:3 Toren. Im zweiten Spiel trennten sich die Gegner Friesen Hindenburg und SV. Gleiwitz 1900 unentschieden mit 2:2 Toren.

Königshütter Boxsiege in Ratibor

Der ABC. Ratibor hatte sich als Gegner Stadion Königshütte verpflichtet. Im Fliegengewicht konnte Dolecich, Ariston, seinen Gegner Eisenberg knapp nach Punkten abfertigen. Im Bantamgewicht wurde Gawliste, Stadion, Sieger über Wieczorek, Ariston. Der Kampf im Federgewicht Drobey, Ariston gegen Drziballa, Stadion wurde unentschieden gegeben. Im gemischten Gewicht traf Steiner, Ariston auf Zachlot, Stadion. Letzterer, technisch klar überlegen, konnte den Sieg für sich buchen, da der Kampf in der dritten Runde abgebrochen wurde. Im Weltergewicht errang Kotulla, Stadion, einen Punktsieg über Dirschke, Ariston. Im Mittelgewicht wurde im Freundschaftskampf Nitschke, Heros Beuthen gegen Kulpanek II, Stadion, Kulpanek Sieger nach Punkten. Im Halbschwergewicht, dem Hauptkampf des Abends zwischen Jesch, Ariston und Tilscher, Stadion, konnte Jesch über seinen Gegner einen k.-o.-Sieg in der dritten Runde erzielen.

Domgörgen und Müller in Amerika siegreich

Tuffy Griffith schlägt Paolino nach Punkten

Im Rahmen einer Großkampfveranstaltung in Chicago erhielten die deutschen Meister Hein Domgörgen und Hein Müller Gelegenheit, sich der amerikanischen Boxgemeinde vorzustellen. Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen kletterte mit Schwedens Mittelgewichtsmeister Hultgren durch die Seile, der, wie es sich bald zeigte, kein ebenbürtiger Gegner für den Kölner war. Das auf acht Runden angesetzte Treffen begann sofort mit heftigem Schlagwechsel, wobei Domgörgen bald eine starke Ueberlegenheit herauskehrte. Noch in der ersten Runde mußte Hultren bis „9" zu Boden. In den folgenden Runden blieb Domgörgen weiter im Angriff und nach mehreren Niederschlägen **mußte sich der Schwede in der 4. Runde auszählen lassen.** Weit schwerer hatte es der Halbschwergewichtsmeister Hein Müller, der dem Italiener Salvatore Ruggirello gegenübergestellt wurde. Müller war von Beginn an schneller und zeichnete sich des weiteren durch seine größeren technischen Fähigkeiten aus, während der Italiener besonders durch einen schweren „Rechten" auffiel. In der ersten Runde mußte Ruggierello bis „2" auf die Bretter, dann wogte der Kampf über die zehn Runden hin und her. Langsam sammelte der Deutsche indessen Punkte und hatte schließlich ein Plus, das zu einem verdienten Punktsieg ausreichte. **Stürmischer Beifall folgte auch diesem zweiten deutschen Sieg.** Einen etwas überraschenden Ausgang nahm der Hauptkampf, in dem es Tuffy Griffith gelang, den bärenstarken Spanir Paolino knapp nach Punkten zu besiegen. Es zeigt sich hier, daß Meister Ludwig Haymann sich s. Z. in Griffith vor keinem schlechten Mann beugen mußte. Von ersten Gongschlag an entspann sich ein wilder und verbissen geführter Kampf, in dem der um 15 Pfund leichtere Amerikaner immer einen Vorteil bewahrte und nach Ablauf der zehn Runden schließlich die Punktentscheidung erhielt.

Pferderennen vom Montag

Enghien

1. Rennen: 1. Ilbaritz, 2. La Fortune II, 3. Fils du Vent. Sieg 40. Platz 16, 32, 13.

2. Rennen: 1. Fonspertnis, 2. Pavot Pompre, 3. Aquilon III. Sieg 32. Platz 17, 18, 27.

3. Rennen: 1. Galvandeur, 2. Charleston, 3. Galantnomo. Sieg 115. Platz 31, 14, 43.

4. Rennen: 1. Laerte, 2. Casaquin, 3. Domino. Sieg 152. Platz 30, 19.

5. Rennen: 1. Le Yacht, 2. Refere, 3. Calumet. Sieg 38. Platz 18. 16.

6. Rennen: 1. Legendaire, 2. Saint Bernard, 3. Le Gouverneur. Sieg 33. Platz 14, 12, 16.

Zwischen Volksbegehren und Republikschutz

Stillere Stunden im Reichstag

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 2. Dezember. Man sah es dem heutigen Reichstag an, daß er zwei große Tage hinter sich hat. Das Interesse war nicht groß, die Stimmug nüchtern und von den Punkten der Tagesordnung, die behandelt wurden, führte lediglich das Gesetz über die Auslieferung zu einigen Zwischenfällen. Den Rest der Sitzung füllten Angelegenheiten minderer Bedeutung, und auch der morgige Dienstag wird mit ähnlichen Dingen ausgefüllt sein. Die Große Politik kommt erst am Mittwoch wieder zu ihrem Recht. Nach dem Beschluß des Aeltestenrates soll an diesem Tage das Republikschutzgesetz in erster Lesung beraten werden. Sein eigentlicher Name ist freilich **„Gesetz zur Befriedung des öffentlichen Lebens."**

Die Reichsregierung hat jetzt dem Reichstag den Wortlaut der Vorlage zugeleitet, und zwar in der Fassung, die ihr durch den Reichsrat vor ein paar Tagen gegeben worden ist.

Sitzungsbericht

Auf der Tagesordnung steht zunächst die 2. und 3. Beratung des Entwurfs eines deutschen Auslieferungsgesetzes. Das Gesetz ist vom Rechtsausschuß wesentlich verändert worden. **Die Auslieferung wegen politischer Taten ist beschränkt auf vorsätzliche Verbrechen gegen das Leben.** Die vorläufige Auslieferungshaft darf nur einen Monat dauern. Zur Entscheidung über die Ersuchen ausländischer Regierungen ist die Reichsregierung zuständig, während die Länder nur im Auftrage des Reiches tätig werden können.

Zu dem Gesetz liegen verschiedene Aenderungsanträge vor. Die Kommunisten wollen ein politisches Asylgesetz schaffen, und die Sozialdemokraten beantragen einschränkende Bestimmungen für die Auslieferung. Die Deutschnationalen lehnen die Vorlage ab.

Reichsjustizminister von Guérard: Die sozialdemokratische Forderung auf Berücksichtigung des Strafsystems des Landes, in das ausgeliefert wird, lasse sich auch erfüllen ohne eine Aenderung des Gesetzes. **Der Minister bittet um Annahme der Ausschußvorlage.**

Dr. Frick (Nat. Soz.) führt Beschwerde über die Behandlung des Falles Eckermann.

Reichsjustizminister v. Guérard erwidert, **die Untersuchung des Falles Eckermann sei noch nicht abgeschlossen.** Wenn das der Fall sei, werde die Regierung dazu Stellung nehmen.

Angenommen wird ein kommunistischer Aenderungsantrag, wonach die Auslieferung nicht zulässig ist, wenn das Höchstmaß der auf die Straftat angedrohten Strafe drei Jahre Gefängnis nicht übersteigt.

Zu dem sozialdemokratischen Antrag, der die Auslieferung für unzulässig erklärt, wenn eine nach dem deutschen Strafgesetz unzulässige Strafe verhängt werden könnte, werden im Hammelsprung dafür 112, dagegen 92 Stimmen abgegeben. Das Haus ist beschlußunfähig, da die Deutschnationalen der Abstimmung ferngeblieben sind.

Präsident Löbe schließt die Sitzung und beraumt auf fünf Minuten später eine neue an.

In der neuen Sitzung steht als erster Gegenstand auf der Tagesordnung eine **Novelle zum Genossenschaftsgesetz, durch die die Verschmelzung von Revisionsverbänden und Genossenschaften erleichtert werden soll.** Die Vorlage wird nach kurzer Aussprache dem Volkswirtschaftlichen Ausschuß überwiesen.

Es folgt die erste Beratung des Entwurfs eines Berufsausbildungsgesetzes. Das Gesetz faßt alle bisher zerstreuten Bestimmungen über Lehrverhältnisse und dergleichen zusammen und regelt diese Verhältnisse für solche Berufsgruppen, in denen bisher solche Vorschriften noch nicht galten. Von einer Begriffsbestimmung wurde abgesehen. Ausgenommen von dem Gesetz sind die Beamten, die Landwirtschaftlichen Arbeiter, Angestellten und Lehrlinge, die Praktikanten in Apotheken, die Lehr- und Arbeitsverhältnisse, bei denen die Eltern die Arbeitgeber sind. Für Behördenbetriebe können Reichsregierung und oberste Landesbehörden abweichende Anordnungen treffen. Die gleiche Ermächtigung besitzt die Reichsregierung für die See- und Binnenschiffahrt.

Reichsarbeitsminister Wissell

begründet die Vorlage:

„Die Berufsberatungsstellen und der ungeahnte Aufschwung des Berufsschulbildungswesens beweisen, wie überall die Erkenntnis wächst, daß **eine gut ausgebildete Facharbeiterschaft das Rückgrat der deutschen Wirtschaft** bilde. Eine mangelhafte Berufsausbildung ist auch eine soziale Gefahr für den Arbeiter, denn der nur einseitig und mangelhaft ausgebildete Arbeiter steht bei Konjunkturschwankungen zuerst vor der Gefahr der Entlassung. Er findet auch schwerer neue Arbeit als sein besser ausgebildeter Kollege. Der vorliegende Gesetzentwurf macht zum erstenmal den Versuch, das gesamte Berufsausbildungswesen einheitlich zu regeln. Der Entwurf wird durch ein Berufsschulgesetz ergänzt werden müssen. Für die Landwirtschaft, deren Verhältnisse von denen anderer Berufe stark abweichen, wird das Ausbildungswesen durch ein Sondergesetz geregelt werden müssen. Das Prüfungswesen muß eine weitere Ausdehnung erfahren. Der Minister bittet, den Gesetzentwurf baldmöglichst zu verabschieden im Interesse der Wirtschaft und der Allgemeinheit.

Die Vorlage wird dem Sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Die Untersuchung der Explosionskatastrophe in Essen hat ergeben, daß das **Hauptgasrohr vor der Mitte des zerstörten Ladenbaues** gebrochen ist.

Handelsnachrichten

Frankfurter Spätbörse

Gut behauptet

Frankfurt a. M., 2. Dezember. Weiter recht beschäftigt. Geschäft klein. Zuverlässiger auf höheren New-Yorker Anfangskursen. Farbeneröffnungskurs 176¾—176½, Reichsbankanteile 274½, Commerzbank 155½, Dresdner Bank 149, Harpener 130½, Siemens & Halske 289, Gesfürel 161¼, Chade 320, AEG. 161½—162. Die Abendbörse blieb auch im weiteren Verlauf gut behauptet. Kursmäßige Aenderungen traten kaum mehr ein. Die Börse war allgemein recht still, nur I. G. Farben wurden auch später etwas lebhaft gehandelt. Darmstädter 239, Reichsbankanteile 274½, Nordd. Lloyd 100⅜, Gelsenkirchener 125, Rheinstahl 104¼, Mannesmann 93⅜, Rhein. Braunkohle 245, Farbenindustrie 176¾, Deutsche Linoleum 242½, Chade 320, Daimler 39½, Aku 130, Bemberg 199, Bergmann 207½, Gesfürel 161½, Holzmann 85, Aschersleben 187½, Westeregeln 194⅜, Lahmeyer 157, Mansfeld 113, Metallgesellschaft 114, Schuckert 184¾, Siemens 289, Svenska 322, Waldhof 183.

Posener Produktenbörse

Posen, 2. Dezember. Roggen, Transaktionspreis 28,10—28,25, Roggen, Orientierungspreis 26,00—26,75, Weizen 38,25—40,25, mahlfähige Gerste 26,00—27,00, Braugerste 27,00—30,00, Roggenmehl 41,00, Weizenmehl 58,50—62,50, Hafer einheitlich 22,50—24,50, Roggenkleie 16,50 bis 17,50, Weizenkleie 18,50—19,50, Raps 70,00—74,00. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 2. Dezember. Roggen 26,25—26,50, Weizen 41,00—42,00, Braugerste 27,00—30,00, Graupengerste 25,75—26,75, Hafer einheitlich 25,00—26,00, Raps 78,00—80,00, Roggenmehl 40,00—42,00, Weizenmehl 0000 62,00—66,00, Weizenmehl luxus 72,00—75,00, Roggenkleie 14,50—14,75, Weizenkleie, grob 20,00—21,00, fein 17,50 bis 18,00, Leinkuchen 44,00—45,00, Rapskuchen 33,50—34,50, weiße Bohnen 90,00—95,00. Umsätze mittel. Angebot für Kleie und Roggen größer.

Warschauer Börse

vom 2. Dezember 1929 (in Złoty):

Bank Polski	167,50—167,25—167,50
Bank Społek Zarobk.	78,50
Spieß	105,00
Elektr. w Dąbrowie	69,00
Cukier	29,00
Węgiel	72,50
Starachowice	21,75— 21,85
Haberbusz	103,00

Devisen

New York 8,89½, Dollar 8,89¾, Dollar privat 8,90½, London 43,48¾, Paris 35,11¾, Wien 125,49, Prag 26,43¾, Italien 46,69, Schweiz 173,09½, Stockholm 239,87, Pos. Investitionsanleihe 4% 117,25—117,00, Pos. Konversationsanleihe 5% 49,75, Dollaranleihe 5% 65,50—65,25. Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich.

Verkürzte Schichtzeit im englischen Steinkohlenbergbau

Gleiche Schichtdauer wie in Deutschland

Kürzlich wurde gemeldet, daß die Vorschläge der englischen Regierung, die u. a. die Verkürzung des Arbeitstages auf 7½ Stunden enthielten, von der nationalen Delegierten-Konferenz des englischen Bergarbeiter-Verbandes mit großer Mehrheit angenommen worden seien. Dazu wird von einer über die englischen Bergbauverhältnisse gut unterrichteten Stelle geschrieben:

Die Arbeitszeit im britischen Steinkohlenbergbau soll nach dem Vorschlag der britischen Regierung in all den Bezirken, wo die coal winding time (Kohlenförderzeit) bisher mehr als 7½ Stunden beträgt, das ist u. a. der Fall in Südwales, Schottland, Northumberland und Durham, aber nicht in den mittelenglischen Bezirken, insbesondere Yorkshire, **auf 7½ Stunden verkürzt werden.** Damit wäre sie „from bank to bank" gerechnet, d. h. im Sinne unserer Schichtzeit, als Aufenthaltsdauer des einzelnen Arbeiters unter Tage ebenso lang wie sie seit Ende 1923 im Ruhrbergbau und ab 1. April 1927 im westoberschlesischen Bergbau ist. Um von der coal winding time auf die Dauer des Aufenthaltes des einzelnen Arbeiters in der Grube zu kommen, ist ersterer der Zeitaufwand für eine Seilfahrt der Gesamtbelegschaft (das ist etwa eine halbe Stunde) zuzuschlagen (7½ + ½ Stunde = 8 Stunden). Der in Aussicht genommene Gesetzesvorschlag würde somit in bezug auf die Dauer der Arbeitszeit eine **Gleichstellung des britischen Bergarbeiters mit dem Bergarbeiter im deutschen Steinkohlenbergbau bringen.**

Vereinigte Leobschützer Mühlenwerke AG.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde durch die OGV. genehmigt und der geringe Gewinn von 1138,95 Mark auf neue Rechnung vorgetragen. Der Aufsichtsrat wurde wiedergewählt. An Stelle des durch Krankheit ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedes Stadtrats Magen wurde der Direktor Siegfried Händler, Breslau, gewählt. Ueber die Geschäftsaussichten wurde verwaltungsseitig mitgeteilt, daß von den geplanten Hilfsmaßnahmen der Regierung für die Landwirtschaft auch für das Mühlengewerbe eine Besserung der Geschäftslage zu erhoffen ist.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 2. Dezember. (Terminpreise.) Dezember 9,45 B., 9,40 G., Januar 9,75 B., 9,70 G., Februar 9,95 B., 9,90 G., März 10,15 B., 10,10 G., April 10,30 B., 10,20 G., Mai 10,45 B., 10,40 G., August 10,85 B., 10,75 G., Oktober 10,95 B., 10,85 G,

---

Berlin, 2. Dezember. Kupfer 136¼ B., 136 G., 135 bez. Blei 40½ B., 39¾ G. Zink 39 B., 38 G.

Berliner Börse vom 2. Dezember 1929

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	99⅝	101¼
Hansa Dampfs.	142¼	144
Barm. Bankver.	116	117½
Berl. Handels G.	174½	177¼
Commz.& Pr.Bk.	153¼	155½
Darmst. & Nt. B.	233¼	238¾
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	149½	150½
Dresdner Bank	148	149½
Allg. Elektr. Ges	157½	161½
Bemberg	189	198
Bergmann Elek.		206½
Buderus Eisenw.	60¾	62
Charl. Wasserw.	91⅜	92⅞
Daiml. Motoren	38	39¼
Dessauer Gas	154¼	158¾
Dt. Erdöl	93¼	95
Elekt. Lieferung		162
I. G. Farben Ind	170¾	175½
Gelsenk. Bergw	123¾	125¼
Harpen. Bergw.		131
Hoesch Eis. u.St.	108	109¾
Ph. Holzmann		85½
Ilse Bergb.	211	215

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Kaliw. Aschersl.	181	184
Klöcknerw.	89	91¾
Köln-Neuess. B.	106	107¾
Ludwig Loewe	155	160¾
Mannesmann	90½	92⅞
Mansf. Bergbau	108½	113½
Masch.-Bau-Unt.	38¼	
Metallbank	114	114
Nat. Automobile		19½
Oberbedarf	69⅝	69⅝
Oberschl. Koksw	95¾	96⅝
Orenst. & Koppel	68½	
Ostwerke	214	216½
Phönix Bergb.	100¾	102½
Polyphon	261	270
Rhein. Braunk.	239	243½
Rheinstahl	101⅜	103⅞
Riebeck Montan		102
Rütgersw.	69¾	71¾
Salzdetfurth	305½	312
Schl. Elekt. u. G.	149	152
Siemens Halske	280	287
Ver. Glanzstoff		
do. Stahlw.	102¾	104¼

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor
Aachen-Münch.	232	265
Frankf. Allgem.	52	51
Viktoria Allgem.	2590	2590

Dt. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
A.G.f.Verkehrsw.	116	115⅞
D. Reichsb. V. A	86	86
Hildesheim-Pein		
Schantung		2⅞
Zschipk. Finst.	193	193

Straßen- u. Kleinbahnen

	heut	vor
Allg.Lok.u.Strb	143	143
Gr. Cass. Strb.	71	71
Hamb. Hochb.	68¼	68¼
Hannov. Strb.	125	124
Magd. Strb.		61
Südd. Eisenb.	112	112

Ausl. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
Oester.-St. B.		
Baltimore		
Canada	66	60½

Schiffahrts-Aktien

	heut	vor
Hamb.-A.-Pk.	100	99⅝
Hamb. Südam	160	160¼
Hansa		143
Nordd. Lloyd	98	97¼
Schl. Dpf. Co.		60
Ver. Elbesch.	15½	15½

Bank-Aktien

	heut	vor
Allg. Deutsche Kredit-Anstalt	116	115½
Bank f. elekt. W.	133½	134¾
Bank f. Br. Ind.	140	139½
Barm. Bank-V.	117	117
Bayr. Hyp. u. W	137¾	137
do. Ver.-Bk.	138[illegible]	13[illegible]

	heut	vor.
Berl. Handelsges	172	173¾
Comm. u. Pr. B.	153	152
Darmst. u. Nat.	234	233
Dt. Asiat. B.	49	49½
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	146½	147½
Dt. Hypothek. B.	129½	129½
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	145¼	145½
Oesterr. Cr.-Anst	30¼	30½
Preuß. Bodkr.	114	113
do. Centr. Bd.	163½	163½
do. Hyp.	129	127½
do. Pfandb. B.	175	175
Reichsbank	264½	259
Rhein. Kred.-B	110½	110
Sächsische Bank	149¾	149¾
Schl. Bod.-Kred.	117	117
Südd. Disc.-G.	123	122¾
Wiener Bk.-V.	12½	12½

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl B.	547	539
Engelhard B.	206	206
Löwenbrauerei	265	266
Schulth. Patzenh.	275	273
Dortm. Akt.-B.	211	210¼
do. Union-Br.	228½	226
Leipz. Riebeck	138	136
Reichelbräu	220	222
v. Tuchersche	135	135¾

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	113½	113
Adler P. Cem	90	90
AG. f. Bauausf.	51½	53
do. f. Pappfb.	20	20
Alexanderw.		53
Alfeld-Dellig	28	28
Alfeld-Gron.		146
Allg. Berl. Om.		176¼
A. E. G.	156	155¾
do. Vorz. Ak. 6%.	99¼	99¼

	heut	vor.
AEG. Vz. A. Lt.B	99	99
Ammend. Pap.	137	136½
Anhalt.Kohlenw	74¾	74
Aschaff. Zellst.	135	135½
Augsb. Nürnb.	76	78¼
Bachm. & Lade.	141¼	141¼
Barop. Walzw.		61½
Basalt AG.	31	30½
Bayer. Motoren	83¾	83
Bayer. Spiegel	67½	67¾
Bazar	71	71
Bemberg	190½	189
Bendix Holzb.		33
Berger J., Tiefb.	281	282
Bergmann	196	199½
Berl. Gub. Hutf.	236	234
do. Holzkont.	45	45
do. Karlsruh.	68½	68½
do. Masch.	54	53¼
do. Neurod K.	48	48
do. Paketfahrt		59
Berth. Messg.	48⅞	40½
Beton u. Mon.	111	111
Bösp. Walzw.	56	55½
Braunk. u. Brik.	147	147¾
Braunschw.Kohl	228	228
do. Jutespinn	127	127
Breitenb. P. Z.	112½	117
Brem. Allg. G.	137	137
Buderus Eisen.	62	62
Busch E. Opt.		110
Busch F. W., L.		
Byk Guldenw.		17½
Calmon Asbest	55	55
Capito & Klein	37½	37½
Carlshütte Altw.	40	40
Charlb. Wass	92	92
Chem. F Buck.	93	95
do. Grünau	61	62½
do. v. Heyden	54¼	57¼
do. Ind. Gelsenk.	63	62
do. Weik Alb.	40	40
do. Schuster	40	40
Chemn. Spinn.		3⅝
Chillingworth	70	70
Christ.&Unmack	40½	40¼
Compania Hisp.	313	310½
Conc. Spinnerei	58½	58½
Cont Caoutsch.	142	140⅝
Daimler	38	38
Dessauer Gas	156¾	155
Dt. Atlant. Teleg.	97	96
do. Erdöl	93¼	93½
do. Jutespinn.	98	98
do. Kabelw.	52	51½
do. Schachtb.	95	95
do. Steinzg.	173½	174
do Telephon	52	54½
do. Ton u. St.	123	124
do. Wolle	12	12¼
do. Eisenhandl.	67	65½
Dresd. Gardin.	90	90
Dür. Metall	139	139¾
Düsseld. Eisb.	60¼	60¼
do. Maschb.	26	26
Dynam. Nobel	80¼	80½
Egest. Salzw.	93¼	93½
Eintr. Braunk.	134½	135½
Eisenbahn-Verkehrsm.	166	165
Elektr. Lieferung	157¼	155
do. Wk.-Lieg.	122	124
do. do. Schles.	95	95

	heut	vor
do. Licht u. Kraft	163½	163
Erdmsd. Sp.	100	100
Ert. Schuhf.		45
Eschw. Berg.	199¼	196
Essen. Steink.	125	125¼
Excels. Fahr.	18⅝	18⅝
Fahlbg. List. C.	79	70
I. G Farbenind.	172	170
Feldm. Pap.	155¼	154¾
Felten & Guill	112	111¼
Flöth. Masch.	22¼	22
Fraust. Zucker	66	66
Froeb. Zucker	55	55
Gelsenk. Bg.	123½	124
Genschow & Co.	63½	67
Germania Ptl.	176	176
Ges. f. elekt. Unt.	156	157¼
Girmes & Co.		176
Gladbach Wolle	150	150
Glauzig. Zucker	66	68
Glockenstw.	23	23
Goldina		29¾
Goldschm. Th.	62⅞	63
Görlitz Wagg.	89	88¾
Großmann C.		101½
Gruschw. Text.	55½	55½
Guano-Werke	16½	46
Haberm. & Guck		105
Hackethal Dr.	85	84
Hageda	94	94
Halle. Masch.	85	83
Hamb. El. W.	126	126
Hammersen	124	124
Hannov. Masch. Egestorff	32½	31½
Harb. E. u. Br.	74½	76¼
Harp. Bergb.	129	128½
Hedwigsh.	90	89¾
Heine & Co.	44	45½
Hemmor Ptl.	155	157¾
Hilgers	62¼	62¼
Hirsch Kupf.	110	119
Hirschberg Led.	90	88
Hoesch Eisen	109	109½
Hoffm. Stärke	68	69
Hohenlohe-W	81	81
Holzmann Ph.	83	82½
Horchwerke	68	68
Hotelbetr.-G.	147	144¾
Humboldtmühle		29
Huta, Breslau	99	99
Hutschenreuth.	65½	66¾
Ilse Bergbau	210	209
do. Genusschein.	124	122¾
Industriebau	98½	99
Jeserich		95
Jüdel M. & Co.	130	130
Jülich Zucker		55
Jungh. Gebr.	49¼	49
Kahla Porz.	57	57
Kais. Keller	91	90½
Kali Aschersl.	181	179
Karstadt	129	126
Kirchner & Co.	51½	51¼
Klöcknerw.	90¼	90
Koehlmann S.	63	62½
Koll & Jourd	40¼	38½
Köln-Neuess. B.	106¾	106
Köln Gas u. El.	77	79
Kölsch-Walzw.	48½	47½

	heut	vor
Körting Gebr.	55	55
Körting Elektr.	95	95
Körtitz. Kunstl.	123	125
Kraus & Co.	40¾	40¾
Krefft W.	95¼	94¾
Kromschröd.	139	140
Kronprinz Metall	36	36
Kunz Treibriem.	94¾	95
Kyffhäuserh.		38½
Lahmeyer & Co.	56¼	153½
Laurahütte	52	53
Leipz. Pianof. Z.	30	30¼
Leonh. Braunk.	156½	156½
Leopoldgrube	77½	80
Lindes Eism.	152¾	152¾
Lindström	610	560
Lingel Schuhf.	46⅜	47
Lingner Werke	70	72
Ludw. Loewe	161	158½
Lorenz C.	120½	120
Lüdensch. M.	65¼	65¼
Lüneburger Wachsbleiche	51	50
Magdeburg. Gas	45	46¾
Magdeb. Bergw.		60½
Magdeb. Mühlen	58	58
Magirus C. D.	24	21
Mannesm. Rö.	92	91½
Mansf. Bergb.	109	108
Masch. Buckau	112	112½
Mech. W. Lind.	111	111¾
Mech. Weberei Sorau	185	185
do. W. Zittau	54	55
Merkur Wolle	141½	145
Metallbank	113	111
Meyer H. & Co.	140	135
Meyer Kauffm.	34	34
Miag	131	119½
Mimosa	231	232
Minimax	102¾	102¾
Mix & Genest		189
Motor Deutz	67	67¾
Mühle Rüningen	102	101½
Mühlh. Bergw.	99	99
Müller C. Gum.		98½
Nation. Aut.	18½	18½
Natr. Z. u. Pap.	105	104½
Neckarwk.	123½	126
Niederlausitz. K.	135¾	135½
Nordd. Wollkäm.	101¾	100
Nordwd. Kft.	149⅜	149
Oberschl. Eisb.B.	68¾	69⅝
Oberschl. Koksw	95⅞	94
Genußsch.	83	82
Ohles Erben	15	13
Orenst. & Kopp.	70	69½
Ostwerke AG.	213	214
Passage Bau	45¼	45¼
Phönix Bergb.	101	100½
do. Braunk.	60	67
J. Pintsch		150
Plau, Tüll u. G.	35½	35
Pöge H. Elektr.	18¾	19½
Polyphonw	259¾	259¾
Preuß		57
Preußengrube	116	116
Ratgeber W	64	65¾
Rauchw. Walt	42	42¼
Reiß & Martin	12	13
Rhein.-Braun.	240	237½
do. Elektrizitä	142	140½
do. Möb. W.	100	102

	heut	vor.
Rhein. Spiegelgl.	102	130
do. Textil	29	32¼
do. Westf. Elek.	191	190
do. Sprengstoff	66½	67½
do. Stahlwerk	102	102¾
Riebeck Mont.	101	99⅜
Roddergrube	720	720
Rosenthal Ph.	87	87¾
Rositzer Zucker	32½	33
Rückforth Nachf.	58	57
Ruscheweyh	85	85
Rütgerswerke	71	69½
Sachsenwerk	95½	96
Sächs. Gußst. D.		43½
do. Thür. Ptl.	157	157
Salzdetf. Kali	310	298
Sarotti Schok.	180½	127½
Saxonia Portl.-C.	120	131
Schering	301	300
Schles. Bergb. Z.	78	77
Schles. Bergwk. Beuthen	116¼	116¼
do. Cellulose	112	115
do. Elekt. u. G.		301
do. Gas La B.	148	148
do. Lein. Kr.	12½	12
do. Portl.-Z.	158	159
do. Textilwerk	15	15¾
Schubert & Salz.	214	213½
Schuckert & Co.	181¼	176
Fritz Schulz jr.	39	44
Schwanebeck Portl.-Zement	111	111
Segall Strmpf.		55
Sieg.-Sol. Guß	6⅝	6¾
Siegersd. Werke	74½	74½
Siemens Halske	284	276¼
Siemens Glas	117½	117
Staßf. Chem.	19¾	18⅞
Stett. Chamottw	62	61
do. Portl.-Zem.	99½	100¾
Stock R. & Co.	88¾	89¼
Stöhr & Co. Kg.	111	110⅞
Stolb. Zinkh.	99	99
Gebr. Stollwerck	103¼	107
Strals. Spielk.	225	223
Fack & Cie.	101	102
Teleph. J. Berl.	48	48
Tempelh. Feld	43¾	44
Thörls V. Oelf.	91½	91¼
Th. Elektr. u. G.	168¼	168¼
do. Gasgesellsch		119¾
Tietz Leonh.	146½	150
Trachb. Zuck.	29½	30¼
Transradio	121¾	121
Triptis AG.	62¾	62¾
Tuchf. Aachen	120	121¼
Union Bauges.	46	46
Union F. chem.	46	44¾
Varz. Papierf.	115	113¾
Ver. Berl. Mört.	113½	113½
do. Dtsch. Nickw.	150	149
do. Glanzstoff	166	165
do. Jut. Sp. L. B.	114	114
do. M. Tuchf.	37	36
do. Met. Hall.	40	45
do. Stahlwerke	103	103
do. Schimisch.	187	184
do. Schmirg. M.	41⅝	43
do. Smyrn. T.	201	201
do. Thr. Met.	53	53
do. Ultramarin	131	136½
Viktoriawerke	60	60

	heut	vor
Vogel Tel. Dr.	65	64⅞
Vogtl. Masch.	74	76
do. Tüllfabr.	52	52¾
Wanderer W.	48	48
Wenderoth.	63	63
Westereg. Alk.	191½	189
Westfäl. Draht	80½	85
Wicking Portl.Z.	107	105½
Wißne H. Metall	88½	88½
Wunderlich & C.	125	121
Zeitz. Masch.	108	108
Zellstoff-Ver.	103	103
do. Waldhof	178	176¼

Kolonialwerte

	heut	vor
Kamer. Eb. G. A.	4⅞	4⅝
Neu-Guinea	430	425
Otavi	53	52⅞

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor
Adler Kohle		67
Dtsch.Petroleum	43	45
Kabelw. Rheydt	160	170
Lerche & Nippert	85	85
Manoli		180
Oehring. Bergb.	224	224
Winkelhausen	80	80
*		
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
*		
Adler Kali		
Kaliindustrie	170½	169½
Krügershall	165	170
*		
Diamond	10¾	11
Kaoko	85	85 –89
*		
Salitrera	140	140
Petersb. Intern.	1,3	1,3
Russenbank	1,1	1,05

Renten-Werte

Deutsche Staatsanleihen

	heut	vor.
Anl.-Ablös.-Sch.	8½	8,6
do. Auslos.-Sch. (Nr. 1-60000)	50,1	50,1
do. (60001-90000)	50,1	50,1
Dt. Schutzgeb.	3,40	3⅜
10% Pr. Pfandbr.	101¼	101,9
Goldpfdbr. Ser. 7		

Ausländ. Staatsanleihen

	heut	vor.
Bosn. Eisenb. 14	23½	22½
5% Mex.1899 abg.	17	17¼
4½% Oesterr. Schatzanweis.	33	33½
do. do. amortis.		1,95
do. do. Goldrent.	24	23
do. do. Kronenr.	2	2,05
4½ do. Silberr.	2,95	2,85
do. do. Papierr.	1,90	1,90
4% Türk. Admin.	5,75	5,95
do do. Bagdad	7,80	8,00
do. do. von 1905	7,80	7,85
do. do. Zoll-Obl. von 1911	7,89	7,90
Türk. 400 Fr. Los	12,40	12⅝
4% Ungar. Gold	21	21
do. do. Kronenr	2	2

Ausländ. Stadtanleihen

	heut	vor.
4½ Budapest St. abgest.	52,80	52,8
Lissaboner Stadt	8,10	8

Ausländische Eisenbahnschuldverschreibungen

	heut	vor.
3% Oesterr. Ung.	17½	17,3
4% do. Gold-Pr.	3,1	3,1
4% Dux Bodenb.		11⅛
4% Kaschau Oder		10⅝
4½% Anatolier Serie I	17,30	17,5

Breslauer Börse

Breslau, den 2 Dezember.

Breslauer Baubank	90
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Werk Schles.	95½
Fehr Wolff	63
Feldmühle, Papier	155¾
Flöther, Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	—
Hohenlohe-Werke	—
Huta	99
Kommunale Elektr. Sagan	67
Königs- und Laurahütte	—
Meinecke	76
Meyer Kauffmann	37
O.-S Eisenbahnb.	—
E. F. Ohles Erben	13¼
Ost-Werke Aktien	—
F. Reichelt-Aktien	103
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	240
Elektr. Gas lt. B.	147
Schles. Leinen	12
Schles. Portl Cement	157
Schles. Textilwerke	15,30
Terr. Akt.-G. Gräbsch.	87
Ver. Freib. Uhrenfabrik	49
Zuckerfabrik Fröbeln	—
Zuckerfabrik Haynau	110
5 Proz. Breslauer Kohlenwertanleihe	18½
5 Proz. Schl. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,63

Ostdevisen

Berlin, den 2. Dezember. Bukarest — Warschau 46,725—46,925, Kattowitz 46,75 — 46,95 Posen 46,75 — 46,95 Riga — Reval — Kowno 41,735—41,915 Złoty große 46,60 — 47,00, Złoty kl. — Lettland — Estland — Litauen —



Handel — Gewerbe — Industrie



Finanzberater Dewey über den Kapitalbedarf Polens

Der soeben erschienene Bericht des amerikanischen Finanzberaters für Polen, Charles S. Dewey, behandelt in seinem 1. Teil die Ausführung des Stabilisierungsplanes. Die Bestimmungen des Planes wurden von der polnischen Regierung ebenso wie bisher genau ausgeführt. Der Fonds für die wirtschaftliche Entwicklung wurde bis auf 2 Mill. zł. aufgebraucht.

Eingehende Betrachtungen widmet Dewey der polnischen Zahlungsbilanz. **Polen hat einen so großen Kapitalbedarf, daß er durch die innere Kapitalisierung bezw. Spartätigkeit im Inlande nicht gedeckt werden kann.** Bis zum Jahre 1927 war der

Zufluß von Auslandskapital

verhältnismäßig unbedeutend und betrug von 1923—26 577 Mill. zł. Das Jahr 1927, in dem die amerikanische Stabilisierungsanleihe aufgenommen wurde, brachte eine Zunahme der Auslandsverschuldung um fast 1 Milliarde Zloty. Da der Zufluß von Auslandskapital nach wirtschaftlichen Gesetzen stets eine Steigerung des Importes mit sich bringt, so setzte auch in Polen von 1927 ab eine starke Zunahme der Einfuhr ein, und das Ueberwiegen der Einfuhr über die Ausfuhr war unvermeidlich. Dewey hält eine weitere Zunahme des Importes von Rohstoffen und Maschinen nach Polen für sicher und auch im Interesse des Ausbaues der Wirtschaft für unbedingt geboten. Doch darf der Import nicht die Grenze überschreiten, die ihm durch die gleichzeitige Höhe der ausländischen Anleihen und Kredite gesetzt ist. Der größte Teil des Auslandskapitals in Polen besteht nicht in langfristigen Anleihen, sondern in kurzfristigen Bankeinlagen und in Warenkrediten. Die Zunahme der Verschuldung in den Jahren 1928 und 1929 trägt ausgesprochen kurzfristigen Charakter.

Die weitere Entwicklung der polnischen Zahlungsbilanz werde zeigen, daß ein Anwachsen der Ausgabenseite der Bilanz unvermeidlich ist. Mit der wachsenden Verschuldung an das Ausland wachsen die Zins- und Amortisationskosten. Aus diesem Grunde ist eine entsprechende Vergrößerung der Einnahmeposten sehr zu wünschen. Es handelt sich um die Einkünfte der Handelsmarine, die Einnahmen auf den Besuchen ausländischer Touristen, und endlich die Transiteinnahmen. Gerade auf die Einkünfte aus dem Transitverkehr setzt der Finanzberater große Hoffnungen. Im Hinblick auf die geographische Lage Polens müsse der Transit noch einen viel größeren Umfang annehmen, wodurch die Zahlungsbilanz sehr gebessert werden könne. Dewey spricht hauptsächlich von dem Transit in nordsüdlicher Richtung. Die Verbindung von der Ostsee zum Schwarzen Meer habe eine große geschichtliche Tradition.

Die polnischen und rumänischen Eisenbahnen sollten eine bequeme Verbindung zwischen den polnischen Häfen der Ostsee und den rumänischen Häfen am Schwarzen Meer (Galatz und Konstanza) schaffen.

Einen bedeutsamen Schritt in dieser Richtung sieht der Finanzberater in dem Vertrag zwischen Polen und Rumänien vom 3. August 1929. Die polnische Eisenbahn müsse gegenseitige Präferenztarife mit den Nachbarländern schließen. Es sei dies eine Sache von erstklassiger Bedeutung und müsse unverzüglich von den betreffenden Behörden ernstlich erwogen werden. Zur Vergrößerung des internationalen Transites durch Polen seien die Durchfuhrtarife stärker herabzusetzen.

Wenn Dewey gerade den Transitverkehr mit Rumänien zu steigern wünscht, so ist dazu zu sagen, daß die Aussichten, gerade in dieser Beziehung, von ihm offenbar stark überschätzt werden. Es gibt überhaupt wenig Waren, deren Export über die Ostseehäfen für Rumänien von Vorteil sein könnte. Ebenso dürfte ein polnischer Export über die Schwarzen-Meer-Häfen in absehbarer Zeit kaum eine größere Bedeutung gewinnen. Auch eine starke Ermäßigung der Durchgangstarife kann nicht Bedürfnisse schaffen, die nun einmal nicht vorhanden sind. Wohl aus politischen Rücksichten verliert der Finanzberater kein Wort über den deutsch-russischen Transit, der in der Tat ganz andere große Möglichkeiten der Entwicklung bietet.

Ein weiterer wichtiger Punkt zur Besserung der Wirtschaftslage, und insbesondere der Zahlungsbilanz Polens ist eine Stabilisierung der Lage der Landwirtschaft. 66 Prozent der Bevölkerung Polens leben von der Bearbeitung des Bodens. Die Kaufkraft dieses Bevölkerungsteiles ist aber außergewöhnlich schwach. Es fehlen eine günstige Preisgestaltung und aufnahmefähige Absatzmärkte. Der Wohlstand des Arbeiters ist nach Dewey nicht von den Preisen der Lebensmittel abhängig. Dafür aber hat der Arbeiter ein Interesse an einer dauernden Beschäftigung. Bei Ansetzung der Durchschnittspreise des Jahres 1927 mit 100 beträgt der Großhandesindex für September für Industrieartikel 102,9, für landwirtschaftliche Produkte 82. Die Bodenprodukte erleben große Preisschwankungen und bleiben durchweg hinter den Industriepreisen zurück.

Zur Abhilfe dieser Schäden und Erzielung besserer Preise müssen die Verkaufsmethoden verbessert werden. Auf Angebot und Nachfrage am Weltmarkt muß Rücksicht genommen werden. Die Industrie hat es für nötig gefunden, Absatzorganisationen zu schaffen, die neue Märkte ausfindig machen und den mutmaßlichen Bedarf für gewisse Warengruppen und die Märkte mit den besten Absatzbedingungen feststellen. Die Landwirtschaft müsse sich in dieser Beziehung die Erfahrungen der Industrie zunutze machen. Polen besitzt ein gut organisiertes System von landwirtschaftlichen Genossenschaften. Der Staat müsse die kleineren Genossenschaften unterstützen und sie zum Anschluß an die größeren Gruppen veranlassen. Diese geben die Garantie für bessere fachmännische Leitung und stärkere finanzielle Grundlagen. Der Staat müsse diesen Institutionen einen Teil des Anlagekapitals in Form von Anleihen gewähren. Alle ungewöhnlichen Preisunterschiede zwischen Polen und dem Weltmarkte, die nicht auf den normalen Handlungskosten beruhen, erklären sich durch den Mangel an Saisonkrediten und an einer eigentlichen Handelsorganisation. Die polnische Landwirtschaft muß sich organisieren, um den Anforderungen der Kreditinstitute Genüge zu leisten und Kredite zu mäßigem Prozentsatz zu erhalten. Es besteht bereits das Registerpfandrecht für Getreide, das die Geldwirtschaft der Landwirte stark erleichtert. Außer einer Kreditzentrale und Einkaufsverbänden müsse auch eine Genossenschaftszentrale für den Verkauf einer jeden der wichtigsten Getreidearten und gewisser Molkerei- und Tierzuchtprodukte gegründet werden. Wenn erst eine derartige Organisation und ein gesundes Kreditsystem geschaffen sind, dann werde sich auch das Auslandskapital für die polnische Landwirtschaft interessieren.

Der Schlußteil des Deweyberichtes beschäftigt sich mit der Analyse der allgemeinen Wirtschaftslage. Polen ist bereits in die Konjunkturphase der Entwicklung eingetreten. Die Aenderung der Wirtschaftsverhältnisse vollzieht sich in milderen Formen, die Schwankungen des Zinsfußes, der Konsumnachfrage und der Warenpreise sind nicht mehr so gewaltsam wie früher.

Eine gewisse allgemeine Depression ist zwar festzustellen, es gibt aber kein Anzeichen von einer wirklichen Wirtschaftskrise.

Es besteht die Möglichkeit einer aufsteigenden Bewegung in dem Maße, wie die gegenwärtige Ernte realisiert wird, namentlich wenn ein Steigen der Getreidepreise erfolgen sollte.

Der letzte Bericht des Finanzberaters hat in Polen eine sehr verschiedene Beurteilung gefunden. Man vermißt namentlich den Hinweis darauf, daß die von Dewey festgestellte wachsende kurzfristige Verschuldung Polens unerwünscht und wirtschaftlich schädlich ist und wie diesem Uebel abzuhelfen sei. Das führende jüdische Blatt **„Nasz Przegląd“** in Warschau schreibt unter der Ueberschrift „Der ratlose Berater“:

„Dewey stellt einfach mit Bedauern fest, daß Polen nicht auf eine größere Auslandsanleihe rechnen kann, weder für eine lange, noch auch nur für eine kurze Frist. Die Charakteristik der Wirtschaftslage durch Dewey ist in sehr dunklen Farben gemalt und man muß befürchten, daß der letzte Bericht die ganze Propagandawirkung der Allgemeinen Landesausstellung sowie den günstigen Effekt des letzten Exposés des Finanzministers zunichte macht.“

Etwas weniger scharf beurteilt der Krakauer **„Nowy Dziennik“** den Bericht. Er zitiert den Satz, daß es keine Anzeichen einer wirklichen Wirtschaftskrise gebe und schreibt dann: **„Allerdings beurteilt unser offizielles Konjunkturforschungsinstitut die Wirtschaftslage und die Zukunftsaussichten weniger rosig. Wir können jedoch Herrn Dewey für seine optimistischen Folgerungen dankbar sein, insofern das Ausland, für das sie offenbar geschrieben sind, sie ohne Vorbehalt als bare Münze annimmt.“**

Man wird nicht geradezu sagen können, daß der Finanzberater in seinem Bericht die Lage nicht objektiv schildere. Eine Schwäche des Berichtes ist jedoch die weitgehende Rücksichtnahme auf die nationalistische Empfindlichkeit, die ihn jeden Hinweis auf die großen Vorteile eines Vertragsschlusses mit Deutschland unterdrücken läßt. Außerdem sind seine Ausführungen darauf berechnet, in Amerika einen günstigen Eindruck zu machen. Aus diesem Grunde bringt Dewey breite Ausführungen über Zukunftsmöglichkeiten, deren Verwirklichung, wenn sie überhaupt erfolgt, nur das Werk langjähriger Arbeit sein kann. Die Darstellung von der großen Steigerungsfähigkeit des rumänischen Transites nach den Ostseehäfen und von der bevorstehenden Errichtung eines ausgebauten Kredit- und Absatzsystems der polnischen Landwirtschaft macht einen übertriebenen optimistischen Eindruck.

Dr. Meister.

Berliner Börse

Auslandsaufträge in Reichsbankanteilen — Die Großbanken als Käufer

Bis zum Schluß sehr fest

Berlin, 2. Dezember. Nachdem noch der heutige Vormittagsverkehr vollkommen geschäftslos und ohne Anregung lag, machte sich plötzlich vorbörslich Interesse für Reichsbankanteile bemerkbar, da anscheinend bekannt wurde, daß in diesem Papier größere Auslandsaufträge vorlagen. Im allgemeinen war zwar der Ordereingang bei den Banken ziemlich gering, man wollte aber seitens der Kundschaft auf dem niedrigen Stand überwiegend Kaufinteresse feststellen. Die Banken brauchten heute kaum zu intervenieren. Hierbei ergaben sich gegen die Sonnabend-Schlußnotierungen im allgemeinen nur 1 bis 1½prozentige Abweichungen nach beiden Seiten, so daß die Anfangstendenz als uneinheitlich zu bezeichnen war. Während Bankaktien, Kaliwerte, Farben, Siemens & Schuckert eher fester tendierten, lagen Kunstseiden- und Montanpapiere überwiegend schwächer. **Bemberg verloren 6%,** ohne daß ein Grund für diese Bewegung zu erkennen war. Sonst waren noch Hirsch-Kupfer (—4%), Ludwig Löwe (—3½%) und Tietz (—2½%) als schwächer zu nennen. Höher lagen Metallgesellschaft (+2%), Svenska (+2½ Mark), wobei festere Londoner Anfangsmeldungen anregten, Karstadt (+ 1½%). **Reichsbankanteile lagen 574% höher.**

Nach den ersten Kursen wurde es, vom Reichsbankmarkt ausgehend, allgemein fester. Spezialpapiere wie Reichsbankanteile, Polyphon, Julius Berger, Siemens usw. erzielten 5 bis 6prozentige Gewinne, wobei die Großbanken als Käufer besonders auffielen. Auch Bemberg konnten ihren Anfangsverlust fast ganz wieder einholen. Anleihen nach schwächerem Beginn wieder leicht erholt, Ausländer ruhig, aber teilweise doch etwas abbröckelnd, Pfandbriefmarkt uneinheitlich, Liquidationspfandbriefe und Anteile überwiegend freundlicher. Devisen trotz des immer noch ziemlich hohen Tagesgeldsatzes etwas erholt, Schweiz fest. Der Geldmarkt zeigte in den Sätzen eine kleine Erleichterung, man nannte Tagesgeld und Monatsgeld mit 8 bis 10½ Prozent, Warenwechsel ohne Umsatz. Am Kassamarkt hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Bis zum Schluß blieb die Stimmung auf allen Märkten recht fest. Man konnte bei den Hauptspekulationspapieren Tagesgewinne bis zu 9% feststellen. Bemerkenswert schwach sind Chem. Heyden mit 54½.

Die Tendenz an der Nachbörse ist behauptet.

Breslauer Börse

Abwartend

Breslau, 2. Dezember. In abwartender Haltung eröffnete die Börse die neue Woche bei stillem Geschäft. Irgendwelche besondere Anregungen lagen nicht vor. Die Kurse waren wenig verändert. Feldmühle gingen bei kleinem Umsatz auf 155¾ zurück. Neustädter Zucker mit 25½ und Siegersdorfer mit 75½, lagen etwas fester. Dresdner Bank kam zum Sonnabendkurs mit 146 zur Notiz. Am Anleihemarkt gingen Landschaftliche Liquidationspfandbriefe auf 67,10 zurück, die Anteilscheine lagen etwa fester, 27¾. Liquidations-Bodenpfandbriefe 78,40, die Anteilscheine 63. Roggenpfandbriefe befestigt, 7,63, der Altbesitz notierte 50 nominell.

Berliner Produktenmarkt

Schleppendes Geschäft

Berlin, 2. Dezember. Das Geschäft kam heute auf allen Marktgebieten nur sehr schleppend in Gang. Von den insgesamt besichtigten 2 070 Tonnen Weizen, 8 130 Tonnen Roggen und 990 Tonnen Hafer wurden 1 170 Tonnen Roggen, 90 Tonnen Weizen und 60 Tonnen Hafer als unkontraktlich befunden. Die Unsicherheit über das Agrarprogramm der Regierung lähmt auch die Unternehmungslust, da neue Exportabschlüsse in Roggen und Hafer kaum zu verzeichnen sind. Die festeren Meldungen von den Auslandsmärkten machten hier kaum irgendwelchen Eindruck. Weizen ist vom Inlande nur vereinzelt in Waggonware angeboten, erhöhte Forderungen sind nicht durchzusetzen. Auch Roggen ist zur Bahn- und Wasserverladung nur mäßig angeboten, Gebote der Mühlen sind um etwa 1 Mark ermäßigt. Am Lieferungsmarkt lag Weizen bei leichten Preiserhöhungen stetig, Roggen dagegen schwächer. Das Mehlgeschäft ist bei unveränderten Preisforderungen wieder recht ruhig geworden. Am Hafermarkt macht sich das Fehlen der Exportnachfrage fühlbar, das Angebot ist ziemlich gering und die Preise infolgedessen etwa gehalten. Gerste ruhig.

Breslauer Produktenmarkt

Gehalten

Breslau, 2. Dezember. Die heutige Börse verlief bei geringen Umsätzen in stetiger Haltung. Es wurden für Roggen und Weizen die Sonnabendpreise geboten. Hafer war so gut wie unverkäuflich. Der Gerstenmarkt war gleichfalls unverändert. Kleie ist auf Grund des Polenzolls weiter fest. Kraftfutter unverändert, doch kamen auch hier so gut wie gar keine Abschlüsse zustande. Saaten, Heu und Stroh waren unverändert.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 2. Dezember 1929

Weizen	
Märkischer	245—246
Lieferung	—
„ Dez.	254
„ März	268
„ Mai	275
Tendenz: stetig	
Roggen	
Märkischer	175—177
Lieferung	—
„ Dez.	190½—190¾
„ März	207—206½
„ Mai	218½—217½
Tendenz: etwas schwächer	
Gerste	
Wintergerste	—
Braugerste	187—197
Futtergerste	167—177
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	154—162
Lieferung	—
„ Dez.	165—165½
„ März	184—183½
„ Mai	—
Tendenz: stetig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Loco Berlin	169
Waggon frei Hamb.	
Lieferung	
„	
Tendenz: stetig	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	29¼—35
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin.	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	24¾—27½
„	
Tendenz: fester	

Weizenkleie	11—11½
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	9¾—10½
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	29.00—38.00
Kl. Speiseerbsen	24.00—28.00
Futtererbsen	21.00—22.00
Peluschken	20.50—22.00
Ackerbohnen	19.00—21.00
Wicken	23.00—26.00
Blaue Lupinen	13.75—14.75
Gelbe Lupinen	16,50—17.25
Seradella, alte	—
neue	—
Rapskuchen	18,50—19,00
Leinkuchen	23,80—24,00
Trockenschnitzel prompt	8.90—9,40
Zuckerschnitzel	—
Sojaschrot	18,30—18.70
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	15,40—16,00
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	1,80—2,20
do. rote	2,10—2,50
do. gelbfl.	2,40—2,70
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	0,08—0,09

Breslauer Produktenbörse

Getreide:

Tendenz: stetig

	2. 12.	30. 11.
Weizen 75kg	23,80	23,80
Roggen	18,00	18,00
Hafer	15,20	15,50
Braugerste, feinste	20,80	20.80
Braugerste, gute	18,50	18,50
Mittelgerste	—,—	—,—
Wintergerste	15,80	15,80

Oelsaaten:

Tendenz: stetig

	2. 12.	30. 11.
Winterraps	36,00	36,00
Leinsamen	37,00	37,00
Senfsamen	37,00	37,00
Hanfsamen	—,—	—,—
Blaumohn	72,00	72,00

Kartoffeln

Tendenz: geschäftslos

	2. 12.	28. 11.
Speisekartoffeln, rot	2,40-2,60	2,40-2,60
Speisekartoffeln, weiß	2,20-2,30	2,20-2,30
Speisekartoffeln, gelb	2,70-2,80	2,70-2,80
Fabrikkartoffeln.	0,06½	0,06¾

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Mehl

Tendenz: ruhig

	2. 12.	30. 11.
Weizenmehl (Type 70%)	33,50	33,50
Roggenmehl (Type 70%)	26,50	26,50
Auszugmehl	39,50	39,50

Metalle

Berlin, 2. Dezember. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 170,—.

London, 2. Dezember. Kupfer, Tendenz stetig. Standard per Kasse 68⅜—68½, per 3 Monate 67⅞—68, Settl. Preis 68½, Elektrolyt 83—84, best selected 76—77¼, strong sheets 110, Elektrowirebars 84. Zinn, Tendenz flau. Standard per Kasse 174¼—174½, per 3 Monate 177¼ bis 177½, Settl. Preis 174¼, Banka*) 185¼, Straits*) 178¼. Blei, Tendenz ruhig, ausländ. prompt 21 5/16, entft. Sichten 21 7/16, Settl. Preis 21⅜. Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 19¼, entft. Sichten 20, Settl. Preis 19¾, Aluminium, Inland*) 95, Ausland*) 100, Antimon Regulus, Erzeug.-Preis*) 52½, chines. per*) 29½, Quecksilber*) 23—23¼, Platin*) 13, Wolframerz*) 30—32, Nickel, Inland*) 175, Ausland*) 175, Weißblech*) 18⅞, Kupfersulphat*) 27½, Cleveland Gußeisen Nr. 3*) 72½, Silber 22½, auf Lieferung 22 9/16.

*) Inoffizielle Notierungen.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	2. 12.		30. 11.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,731	1,735	1,727	1,731
Canada 1 Canad. Doll.	4.127	4.135	4.127	4,135
Japan 1 Yen	2,044	2,048	2.044	2,048
Kairo 1 ägypt. St.	20,88	20.92	20,88	20.92
Konstant. 1 türk. St.	1,893	1.897	1,918	1,922
London 1 Pfd. St.	20,361	20.401	20,359	20,399
New York 1 Doll.	4,1735	4,1815	4,173	4,184
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,490	0.492	0,491	0,493
Uruguay 1 Gold Pes.	4,016	4,024	3,996	4,004
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,39	168,73	168,37	168,71
Athen 100 Drchm.	5,43	5,44	5.43	5,44
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58.375	58,495	58.375	58,495
Bukarest 100 Lei	2.489	2,493	2,489	2,493
Budapest 100 Pengö	73.025	73,165	73,015	73.155
Danzig 100 Gulden	81.41	81,57	81,40	81,56
Helsingf. 100 finnl. M.	10.488	10,508	10.488	10,508
Italien 100 Lire	21,85	21,89	21.845	21,885
Jugoslawien 100 Din.	7.397	7,411	7,394	7.408
Kopenhagen 100 Kr.	111,92	112,14	111,87	112,09
Lissabon 100 Escudo	18.80	18.84	18,83	18,87
Oslo 100 Kr.	111,84	112,06	111,82	112.04
Paris 100 Frc.	16,44	16,48	16.44	16,48
Prag 100 Kr.	12,38	12,41	12,381	12,401
Reykjavik 100 isl. Kr.	92.14	92.32	92,13	92.31
Riga 100 Lais	80,46	80,62	80,46	80,62
Schweiz 100 Frc.	81,025	81.185	81,03	81,19
Sofia 100 Leva	3,014	3,020	3,016	3,022
Spanien 100 Peseten	57,64	57,76	57,74	57.86
Stockholm 100 Kr.	112.31	112,53	112,25	112,47
Talinn 100 estn. Kr.	111,73	111,95	111,73	111,95
Wien 100 Schill.	58,73	58,85	58.73	58,85

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 19,29. Dezember 18,— Brief, 17,20 Geld, 19,99 (2×), 18,— bez. Januar 1930 18,25 B., 18,18 G., 18,20 (2×) bez. März 18,62 B., 18,59 G., 18,60, 18,62 bez. Mai 18,93 B., 18,91 G., 18,93 (4×), 18,92 bez. Juli 10,01 B., 18,97 G, Oktober 19,28 B., 19,17 G., 19,25 bez.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Beuthen OS.